

DIE LINEAR B-OPFERTEXTTE

1. ALLGEMEINE VORBEMERKUNGEN

Das zentrale Anliegen der Linear B-Tafeln umfasst die sorgfältige Administration bestimmter Aspekte der palatialen Wirtschaft. Dementsprechend bereichern die Verwaltungsarchive der mykenischen Paläste unsere Kenntnis über die mykenische Religion nur bedingt. Gebete, Rituale oder Glaubensvorstellungen sind den Texten nicht zu entnehmen. Einblick in Kulthandlungen gewähren sie lediglich insofern, als entsprechende wirtschaftliche Vorgänge, die zur Durchführung des Kultes nötig waren, von der zentralen Verwaltung erfaßt und registriert wurden. In erster Linie sind hier jene Texte von Bedeutung, die Bereitstellung und Registratur von Opfergaben an bestimmte Gottheiten und Kultstätten oder für bestimmte kultische Ereignisse betreffen, und die im Rahmen dieser Arbeit als Opfer(gaben)texte bezeichnet werden. Wir verdanken demnach einen Großteil unserer Informationen, die wir aus den Linear B-Tafeln über die mykenische Religion erhalten, der Tatsache, daß der Palast eine Reihe religiöser Verpflichtungen – und zwar in Form von Opfergaben – zu erfüllen hatte.

Der Gesamteindruck aller Opfertexte vermittelt das Bild eines hochentwickelten, von staatlicher Administration geprägten Opferwesens¹. Die Tatsache, daß der Palast in offensichtlich regelmäßigen Abständen für die Überstellung von Opfergaben an eine Reihe von Kultorten verantwortlich war, läßt auf eine enge Verflechtung der staatlichen Verwaltung mit kultischen Institutionen schließen. Bestimmte Heiligtümer standen hierbei ganz offensichtlich in einem engen wirtschaftlichen Abhängigkeitsverhältnis zum Palast². Daneben läßt aber insbesondere die große Anzahl von Kultorten in Kreta die Annahme zu, daß es auch selbständige Heiligtümer gab, die von der Kontrolle des Palastes weitgehend unabhängig waren. Allerdings fühlte sich der Palast auch den in diesen Heiligtümern verehrten Göttern zur Ablieferung von Opfergaben verpflichtet.

Die schriftlichen Aufzeichnungen über diese vom Palast zu leistende Bereitstellung von Opfergaben weisen sechs unterschiedliche Aspekte der Textierung auf, die jedoch nie, dem stenographischen Charakter der Tafeln entsprechend, geschlossen auftreten:

- Zeitangabe durch einen Monatsnamen (z.B. **KN Fp₍₁₎ 6**: *ka-ra-e-ri-jo me-no*)
- Name eines Festes (z.B. **PY Fr 343**: *re-ke-to-ro-te-ri-jo*)
- Empfänger im Dativ (z.B. **KN Gg₍₃₎ 705**: *pa-si-te-o-i*)
- Bestimmungsort, häufig im Allativ (z.B. **KN Fp₍₁₎ 7**: *di-ka-ta-de*)
- Adjektiv zur näheren Beschreibung der Opfergabe (z.B. **PY Fr 1204**: *wo-do-we*)
- die Opfergabe selbst (z.B. **KN Gg 10**: ME+RI *209^{VAS})

Die Angabe von Monats- oder Festnamen treten ausschließlich in kultischem Zusammenhang auf und stellen somit ein untrügliches Indiz für die Deutung einer Serie oder eines

¹ Man muß natürlich davon ausgehen, daß auch Privatpersonen den Göttern aus gegebenem Anlaß Opfergaben darbrachten. Da dies aber für die staatliche Administration nicht von Interesse war, gibt es über derartige Vorgänge keine Aufzeichnungen. Zur Trennung von offizieller Staatsreligion und einfachem Volksglauben s. R. HÄGG, *Official and Popular Cults in Mycenaean Greece*, in: *Sanctuaries*, 35–40.

² HILLER 1981, 95–126. Insbesondere 116f.

Sets³ als Verzeichnis von Opfertgaben dar. Im Gegensatz dazu treten die übrigen vier Angaben auch bei jenen Tafeln auf, die sich auf die Güterverwaltung außerhalb des kultischen Bereichs beziehen und im Rahmen dieser Arbeit als profane Wirtschaftstexte bezeichnet werden. Da im Vordergrund des administrativen Interesses die inhaltlichen Kategorien Empfänger, Produkt- und Mengenangabe stehen, wird die Nennung von Monats- und Festnamen zumeist unterlassen. Dies kann mitunter beträchtliche Probleme bereiten, einen Opfertext als solchen überhaupt zu erkennen und ihn von den profanen Wirtschaftstexten zu unterscheiden.

Das primäre Anliegen bei der Beschäftigung mit mykenischen Opfertexten muß daher die Zusammenstellung jener Texte darstellen, die kultische Angelegenheiten erfassen, und die im Gegensatz zu Aufzeichnungen stehen, die ausschließlich profane Verwaltungsvorgänge dokumentieren. Zu diesen sind vorderhand Tafeln zu rechnen, die unmittelbar an Götter oder Heiligtümer gerichtete Opfertgaben verzeichnen, die im folgenden als direkte Opfertgaben bezeichnet werden. Im Gegensatz zu diesen Opfertgaben, die den Göttern vollständig geweiht werden und keinen sichtbaren 'Nutzen' für den Opfernden aufweisen, wird von der palatialen Verwaltung auch die Zuweisung von Opfertgaben erfaßt, die neben ihrer religiösen auch eine profane Komponente beinhalten. Diese werden mittelbare oder indirekte Opfertgaben genannt. Die erheblichen Schwierigkeiten, die sich bei einer solchen zu treffenden Klassifizierung der Tafeln ergeben, liegen vor allem in zwei Punkten begründet:

(1) Trotz des konservativen Charakters religiöser Vorstellungen muß man davon ausgehen, daß sich der Kult einer Reihe von Gottheiten nicht bis ins 1. Jts. erhalten hat. Wie zu vermuten ist, sind in den Wirren, die dem Zusammenbruch der mykenischen Kultur folgten, insbesondere minoische Götternamen verloren gegangen. Daher können die Empfänger von Opfertgaben vielfach nicht mit einem Götternamen der klassischen Zeit identifiziert werden. Bei größeren Tafeln, die eindeutig als Opfertexte zu verstehen sind, können unverständliche Namen in Analogie zu sicher ausgewiesenen Gottheiten problemlos als Theonyme interpretiert werden (z.B. **PY Tn 316**: *ma-na-sa*). Problematisch wird dies bei sehr kurzen Texten, die ausschließlich aus Empfänger und Ideogramm bestehen. In solchen Fällen kann mitunter nicht mit Sicherheit entschieden werden, ob wir es beim Empfänger mit einer Gottheit bzw. mit einer im Kult tätigen Person, die in Vertretung des Gottes die Opfertgaben entgegennimmt, oder mit einem gewöhnlichen Anthroponym zu tun haben. Zugehörigkeit zu einem Set, Fundort und Schreiberhand einer Tafel können hier häufig als Entscheidungshilfe dienen, ein endgültiges Urteil läßt sich aber nicht immer treffen.

(2) Als Opfertgabe kann grundsätzlich alles dienen, was dem Menschen selbst wichtig und wertvoll ist. Abgesehen von den eigens für den Kult hergestellten Kunstgegenständen fanden in der späten Bronzezeit nach Ausweis der archäologischen Funde sowie der ikonographischen und epigraphischen Zeugnisse in erster Linie Nahrungsmittel, Haustiere sowie wichtige wirtschaftliche Produkte (z.B. parfümiertes Öl oder Wolle) als Opfertgaben Verwendung. Es ist daher bei einer Reihe von schwierig zu interpretierenden Texten überaus umstritten, ob es sich bei den angeführten Naturalien um eine Auflistung von Opfertgaben oder um ausschließlich wirtschaftlichen resp. profanen Zwecken dienende Waren und Nahrungsmittel handelt. In dieser Frage können die angeführten Mengenangaben einen Anhaltspunkt bieten:

³ Als Set wird eine Gruppe von Tafeln innerhalb einer Serie bezeichnet, die von derselben Hand verfaßt wurde und denselben Fundort aufweist. Die Tafeln eines Sets sind unter einem ganz bestimmten Gesichtspunkt angefertigt und in den einstigen Schreibarchiven als selbständige Einheiten aufbewahrt worden s. J. CHADWICK, *The Organization of the Mycenaean Archives*, in: *Studia Mycenaea 1966*, 12f.

Während wirtschaftlich genützte Produkte für gewöhnlich in höheren Mengen verzeichnet werden, scheinen Opfertgaben häufig in wesentlich kleineren Mengen auf. Als absolutes Entscheidungskriterium können die Mengenangaben aber nicht gelten. Die sehr detaillierten profanen Wirtschaftsaufzeichnungen erfassen mitunter auch sehr kleine Produktmengen und unter den Verzeichnissen, die für offensichtlich kultische Zwecke dienende Nahrungsmittel registrieren, finden sich bisweilen ausgesprochen große Mengenangaben.

Um nun einen klaren Überblick über die mykenischen Opfertexte gewinnen zu können, werden in der vorliegenden Arbeit sämtliche Serien und Sets untersucht, deren Zugehörigkeit zu den Opfertexten erwogen werden kann. Auf eine allgemeine Beschreibung der jeweiligen Serie folgt die Angabe von Fundort und Schreiberhand⁴. Anschließend werden die relevanten Texte auf Basis der neuesten Textausgaben und unter Berücksichtigung der primär in diversen Ausgaben der Zeitschrift *Minos* veröffentlichten Lesarten und *joins* angeführt. Es finden hierbei sowohl jene Tafeln Beachtung, deren Einreihung unter die Opfertexte als gesichert anzusehen ist, als auch manche, die bisher kaum zu diesen gezählt wurden. Texte, die unter rein profanen Gesichtspunkten verfaßt wurden, finden nur insofern Beachtung, als daß sie zum Vergleich herangezogen werden. In einem zusammenfassenden Kapitel wird abschließend ein Gesamtbild aus den Eindrücken entworfen, die sich aus den einzelnen Serien gewinnen lassen.

2. DIE OPFERTEXTE AUS KNOSSOS (UND KHANIA)

A) Unblutige Opfertgaben

2.1 KN Fp-Serie

Diese Serie, die Öluweisungen vom Palast in relativ kleinen Mengen an eine ganze Reihe von Empfängern verzeichnet, läßt sich klar in zwei Sets klassifizieren. Die kultische Interpretation von Set 1 ist aufgrund der Nennung von Monatsnamen und der erwiesenen Göttlichkeit zahlreicher Empfänger unumstritten. Bereits J.-P. OLIVIER hat es mit jenem administrativen Department in Verbindung gebracht, das vornehmlich mit der Herstellung von Parfum und der Bereitstellung von Opfertgaben betraut war und sich im Stockwerk oberhalb des Magazintraktes befand⁵. Die Interpretation von Set 2 gestaltet sich aufgrund fehlender Monatsnamen und zahlreicher schwer zu interpretierender Wörter als problematischer, doch scheint es sich auch hier zumindest um indirekte kultische Ölspenden zu handeln. Dieses Set ist ebenfalls Teil des oben angesprochenen Departments⁶.

2.1.1 Direkte Opfertgabentexte

a) KN Fp₍₁₎ A H: 138

Fp(1) 1

.1	de-u-ki-jo-jo	'me-no'		
.2	di-ka-ta-jo / di-we	OLE	S	1
.3	da-da-re-jo-de	OLE	S	2
.4	pa-de	OLE	S	1
.5	pa-si-te-o-i	OLE		1

⁴ Diese Angaben richten sich für Knossos nach OLIVIER, *Scribes*, für Pylos nach PALAIMA, *Scribes* und für Mykene und Theben nach TITHEMY resp. *AGS I*.

⁵ OLIVIER, *Scribes*, 125f.

⁶ FOSTER 1977, 19–51. I. TEGYEY, The Linear B Tablets of the West Wing of the Palace at Knossos, in: *Studia Mycenaea 1988*, 159–166. Dieses Department setzt sich aus den Tafeln von OLIVIERs *ouest zone bureaux 2* und *4*, sowie denen von Fundort A (sog. *Clay Chest Tablets*) zusammen.

.6 qe-ra-si-ja OLE S 1[
 .7 a-mi-ni-so , / pa-si-te-o-i S 1[
 .8 e-ri-nu , OLE V 3
 .9 *47-da-de OLE V 1
 .10 a-ne-mo , / i-je-re-ja V 4
 .11 vacat
 .12 to-so OLE 3 S 2 V 2

Fp(1) 5

.1 di-wi-jo-jo 'me-no' qe-ra-si-ja OLE S 1
 .2 pa-si-te-o-i OLE S 1

Fp(1) 6

.1 ka-ra-e-ri-jo / pa-si-te-o-i S 1
 .2 qe-ra-si-ja OLE S 1

Fp(1) 7

.1 ka-ra-e-ri-jo , 'me-no' [̣
 .2 di-ka-ta-de , OLE S 1[̣

Fp(1) 13

.1 ra-pa-to 'me-no' , *47-ku-to-de OLE V 1 pi-pi-tu-na V 1
 .2 au-ri-mo-de OLE V 4 pa-si-te-o-i S 1 qe-ra-si-ja S 1
 .3 a-ne-mo-i-je-re-ja OLE 1 u-ta-no , 'a-ne-mo-i-je-re-ja' S 1 V 3

Fp(1) 14

.1a me-no OLE
 .1b a-ma-ko-to , / jo-te-re-pa-to , // e-ke-se-si V 1
 .2 qe-ra-si-ja S 1 a-mi-ni-so-de , / pa-si-te-o-i S 2 a-re V[

Fp(1) 15

.1 ka-ra-e-ri-jo , / me-no
 .2 *56-ti S 2 , pa-si-te-o-i S 1

Fp(1) 16

.1 wo-de-wi-jo , 'me-no' , pa-si-te-o-i S 1
 .2 qe-ra-si-jo OLE S 1

Fp(1) 18

.1]-jo-de , / ka-ra-e-ri-jo , me[-no
 .2]jo S 1 pa-si-te-o-i S 1[

Fp(1) 30

to-so-[
 ↓
 v. ko-no[

Fp(1) 48

.1 wo-de-wi-jo , 'me-no' / si-ja-ma-to OLE S 2
 .2 pa-de , S 1 qe-ra-si-ja S 1 pa-si-te-o-i S 1
 .3 a-mi-ni-so-de , / pa-si-te-o-i OLE S 1

Das elf Tafeln umfassende Set **Fp₍₁₎** beinhaltet ein kultisches Verzeichnis von Ölspenden an verschiedene Gottheiten und Kultstätten, die in bestimmten Monaten vom Palast zu leisten waren. Verfaßt wurde es von Schreiberhand 138, dem mit **Gg 10** lediglich eine weitere Tafel

zugeordnet werden kann⁷. Auch diese ist zu den Opfertexten zu zählen (s. 2.5.1c). Mit Ausnahme von Tafel **Fp₍₁₎ 48**, die den Aufzeichnungen A. EVANS zufolge in dem unweit entfernten *Room of the Chariot Tablets* gefunden wurde⁸, stammen alle Tafeln vom Fundort *Clay Chest*, der nach einem tönernen Behälter benannt wurde, in dem sich die Tafeln befanden. An diesem Fundort haben sich ausschließlich Texte gefunden, auf denen Opfergaben verzeichnet worden sind, wie neben Set **Fp₍₁₎** und Tafel **Gg 10** auch die Texte der **Fs**-Serie dokumentieren (s. 2.2).

Die Deutung dieses Sets erweist sich als weitgehend unproblematisch. Am Beginn jeder Tafel ist ein Monatsname zu lesen. Auf diesen folgt das griechische Wort für Monat (*me-no/μήν*), das zumeist etwas schmaler und höher als der Monatsname geschrieben wurde. Im Gegensatz zum konsequent verwendeten *me-no*, in dem man für gewöhnlich einen *genitivus temporis* sieht und das man mit „im Monat“ übersetzt, steht der vorausgehende Monatsname einmal im Genitiv, dann aber wieder in einem mit dem Nominativ der mykenischen Schrift identischen Fall. Dies hat zu zahlreichen Erklärungsversuchen geführt, ohne daß jedoch bislang ein allgemein anerkannter Grund dafür gefunden worden wäre⁹.

Nach der Zeitangabe werden die Empfänger genannt, wobei sowohl Götternamen, als auch Ortsbezeichnungen auftreten. In Ausnahmefällen kann auch eine Kultperson die Ölspenden entgegennehmen, wie die Erwähnung der Priesterin der Winde (*a-ne-mo i-je-re-ja*) auf **Fp₍₁₎ 1.10** und **Fp₍₁₎ 13.3** beweist. Auf den Palmlattafeln werden zumeist zwei Empfänger angeführt, auf der größeren Seitentafel **Fp₍₁₎ 1** entsprechend mehr. Fehlt das Toponym, wird es sich beim Adressaten der Ölspende wahrscheinlich um eine im Palast selbst oder in dessen unmittelbarer Umgebung verehrte Gottheit handeln¹⁰. Bei fehlendem Theonym ist hingegen davon auszugehen, daß die vom Schreiber verzeichnete Ölmenge für die Lokalgottheit des erwähnten Ortes bestimmt war. Orts- und Götternamen stehen bei Gottheiten, die an mehreren Orten verehrt wurden (so z.B. *a-mi-ni-so pa-si-te-o-i* als Unterscheidung zu den im Palast verehrten *pa-si-te-o-i*).

Nach jedem Empfänger folgt für gewöhnlich das Ölideogramm, das aus Platzgründen mitunter auch ausgelassen wird. Den Abschluß bilden jeweils die in der Regel eher geringen Mengenangaben von maximal einer Grundeinheit (= 28.8 l). Am häufigsten wird die Unter-einheit S 1 (= 9.6 l) zugewiesen¹¹.

Die Nennung von Monatsnamen, die Göttlichkeit der Empfänger, sowie die eher geringen Mengen des verzeichneten Öls, haben zu der Vermutung geführt, daß es sich bei diesem Set um eine Art rituellen Kalender handeln könnte¹². Über die exakte Verwendung des Öls erhalten wir allerdings keine Informationen. J. CHADWICK ist aufgrund eines Vergleiches der Ölideogramme von Knossos, Pylos und Mykene zu dem Schluß gekommen, daß es sich um

⁷ Die Vermutung OLIVIERIS, *Scribes*, 83, daß Hand 138 auch **X 453** verfaßt haben könnte, sollte m.E. negativ beurteilt werden. Auf dieser Tafel wird *we-we-si-jo-jo* genannt, ein aus den **D**-Texten bekannter Name eines 'Kollektors'. Mit dem Genre von Hand 138, bei dessen sicher zugewiesenen Texten es sich ausschließlich um Opfertexte handelt, hat er nichts zu tun s. aber SHELMEARDINE 1988, 354f.

⁸ Da die Tafeln vom *Room of the Chariot Tablets* als eigenständige Gruppe zu betrachten sind, die mit den Tafeln der anderen Fundorte offenbar nicht in Verbindung standen (s. 2.4.1a), hat J. CHADWICK, *The Archive of the Room of Chariot Tablets at Knossos*, *BICS* 14, 1967, 103 eine Fehlregistratur von A. EVANS in Erwägung gezogen. Es scheint tatsächlich am vernünftigsten zu sein, für Tafel **Fp₍₁₎ 48**, die aufgrund der Schreiberhand und des Textinhaltes eindeutig zu Set **Fp₍₁₎** gehört, ebenfalls Fundort A anzunehmen s. FIRTH, 1996–1997, 21.

⁹ Zusammenfassend BAUMBACH 1979, 197–199. Zuletzt KILLEN, n.d.

¹⁰ Die Annahme, daß bei fehlender Ortsangabe der Palast als Ort der Handlung vorauszusetzen ist, gilt in der Linear B-Forschung im allgemeinen als sicher s. DOCS.² 304. HILLER 1981, 117f.

¹¹ Die Angaben der absoluten Zahlen richten sich im Rahmen dieser Arbeit nach DOCS.² 393f. Möglicherweise sind aber auch niedrigere Werte anzunehmen s. L.R. PALMER, *Interpretation*, 11–17.

¹² DOCS.² 303. HILLER – PANAGL 1976, 161.

Öl für rituelles Salben (= *we-ja-re-pe*) handeln muß¹³. Neben anderen Verwendungsmöglichkeiten ist aber auch ein Gebrauch des Öls für Libationen in Betracht zu ziehen¹⁴. Keine Informationen liefern die Texte auf die Frage, ob das Öl vergleichbar mit der **PY Fr**-Serie mit aromatischen Zusatzstoffen versehen war. Da diese Tafeln jedoch in jenem Schreibbüro aufbewahrt worden sind, das für die Parfümherstellung verantwortlich war, ist die Annahme, daß innerhalb dieses Sets parfümiertes Öl verzeichnet wurde, durchaus legitim.

Herausragend hinsichtlich Form und Layout innerhalb dieses Sets ist *page-tablet* **Fp₍₁₎ 1**, in der eine Summierungsstafel aller im sonst unerwähnten Monat **de-u-ki-jo* vom Palast an verschiedene Götter und Heiligtümer gelieferten Ölspenden zu erkennen ist. Wie die durch *to-so/τόσο*s angegebene Gesamtsumme¹⁵ der Zuweisungen auf der letzten Zeile anzeigt, handelt es sich hierbei um einen abgeschlossenen Akt der palatialen Verwaltung. Im Gegensatz dazu sind in den anderen Texten, bei denen es sich allesamt um Palmlattafeln handelt, mehr oder weniger vorläufige Aktenvermerke zu sehen, die zu einem späteren Zeitpunkt auf eine große Summierungsstafel hätten übertragen werden sollen.

Der Monat *ka-ra-e-ri-jo*, der auch innerhalb anderer Serien auftritt, wird auf insgesamt vier Tafeln genannt. **Fp₍₁₎ 6** und **Fp₍₁₎ 15** betreffen Ölspenden an Götter im Areal des Palastes, auf **Fp₍₁₎ 7** ist eine Lieferung nach *di-ka-ta-de* verzeichnet. Aufgrund der Nennung eines *di-ka-ta-jo di-we* auf **Fp₍₁₎ 1** ist diese Ortsbezeichnung vermutlich auf ein Heiligtum des Zeus am Ort Dikte zu beziehen, über dessen Lokalisierung jedoch bislang keine Einigung erzielt werden konnte¹⁶. Eine Besonderheit stellt **Fp₍₁₎ 18** dar. Da hier die fragmentarische Ortsangabe *]jo-de* vor der Monatsangabe angeführt und daher nicht als Empfänger ausgewiesen ist, kann man davon ausgehen, daß sich diese Angabe sowohl auf die *pa-si-te-o-i*, als auch auf den *qe-ra-si-]jo* bezieht¹⁷.

Zwei Tafeln dieses Sets betreffen den Monatsnamen *wo-de-wi-jo*, den Rosen(fest)monat. Daß es sich auf **Fp₍₁₎ 16** bei *qe-ra-si-jo* um einen Schreibfehler handle und in Wirklichkeit die mehrmals belegte *qe-ra-si-ja* gemeint sein müsse, erscheint zwar möglich, doch sollte m.E. die Alternativinterpretation bevorzugt werden. Demnach wäre mit *qe-ra-si-jo*, der vermutlich auch auf **Fp₍₁₎ 18** zu ergänzen ist, das männliche Pendant zur Göttin *qe-ra-si-ja* genannt¹⁸. Mit der Unterscheidung von zwei verschiedenen Gottheiten gibt es auch keine Rechtfertigung für die bisweilen ausgesprochene Vermutung, daß mit **Fp₍₁₎ 48** Tafel **Fp₍₁₎ 16**

¹³ CHADWICK 1966, 26–28.

¹⁴ WEILHARTNER 2003, 46f.

¹⁵ Um durch Addition aller Einzeleinträge die Gesamtsumme OLE 3 S 2 V 2 zu erhalten, muß entweder für *qe-ra-si-ja* in Zeile .6 oder für die *pa-si-te-o-i* aus Amnisos in Zeile .7 OLE S 2 ergänzt werden (s. *KT V*). Da für *qe-ra-si-ja* auf fünf weiteren Tafeln jeweils eine Zuweisung von S 1 notiert wird, eine Ölspende der Menge S 2 hingegen nicht belegt ist, erscheint in Analogie zu **Fp₍₁₎ 14** eine Zuweisung von S 2 für die *pa-si-te-o-i* als wahrscheinlicher.

¹⁶ Zusammenfassend KILLEN 1987, 172f.

¹⁷ Die vermutete Ergänzung *qe-ra-si-]jo* wird durch die Tatsache gestützt, daß innerhalb dieser Serie dieselben Theonyme wiederholt auftauchen, und dieser Göttername der einzige mit der Endung *-jo* ist s. **Fp₍₁₎ 16**. Für das Toponym *]jo-de* hat MELENA 1974a, 80 die Ergänzung *da-da-re-]jo-de* vorgeschlagen. Da sich jedoch unter den im *Index généraux* aufgelisteten Ergänzungsmöglichkeiten neben *da-da-re-jo-de* mit *?da-]*83-re-jo-de* und dem Kultort *ki-ri-jo-de* (**Fs 26**) noch zwei weitere kretische Ortsbezeichnungen mit der Endung *-jo-de* finden und darüber hinaus auf Tafel **KH Gq 5** ein Heiligtum des Zeus als *di-wi-jo-[de* bezeichnet wird, scheint eine ausreichend zu begründende Ergänzung der Endung *]jo-de* nicht möglich zu sein.

¹⁸ LANDAU 1958, 115; 231f. Auch in den DOCS.² 577 wird diese Interpretation in Erwägung gezogen: „Dat. sing. masc.? A male counterpart, or an error?“. L.R. PALMER, *Interpretation*, 449 sieht hingegen in *qe-ra-si-jo* ein „defective spelling“ zu *qe-ra-si-ja*. Daß in mykenischer Zeit die Existenz von namentlich entsprechenden Götterpaaren vorauszusetzen ist, belegen *di-we/di-wi-ja* und *po-se-da-o-ne/po-si-da-e-ja*. Hierbei scheint es sich um eine religiöse Konzeption zu handeln, die in der mediterranen Welt der Bronzezeit weit verbreitet ist, vgl. ugarit. El und Elat, ägypt. Nun und Naunet, sumer. Enki und Ninki.

hätte ersetzt werden sollen¹⁹ und **Fp₍₁₎ 48** somit eine Summierungstafel darstellt. In diesem Fall würde man einen mit **Fp₍₁₎ 1.12** vergleichbaren Eintrag einer Gesamtsumme erwarten. Daß Ölspenden innerhalb eines Monats für die *pa-si-te-o-i* auf zwei verschiedenen Tafeln vermerkt werden können, ist auch für den Monat *ka-ra-e-ri-jo* belegt.

Drei weitere Monatsnamen werden jeweils auf nur einer Tafel erwähnt. Die Eintragungen für den Zeusmonat auf **Fp₍₁₎ 5** und den *ra-pa-to me-no* auf **Fp₍₁₎ 13** entsprechen der Struktur der bisherigen Tafeln, **Fp₍₁₎ 14** bereitet hingegen einige Schwierigkeiten. Nach der Nennung des sonst nicht belegten Monatsnamens *a-ma-ko-to* folgen die Wörter *jo-te-re-pa-to e-ke-se-si* OLE V 1. Obwohl im Prinzip unverständlich, kann man davon ausgehen, daß es sich bei letzterem in Analogie zu den anderen Tafeln um den Dat. Pl. einer unbekanntes Göttervereinigung handelt²⁰. Im ersten Wort sieht man für gewöhnlich eine verbale Form auf *-avto* eines nicht bekannten Verbums, dem als kataphorisches Element das Proklitikon *jo-* vorangestellt ist²¹. Allerdings würde man entsprechend der Struktur der anderen Tafeln an dieser Stelle einen Ortsnamen erwarten. Es scheint daher durchaus möglich, **te-re-pa-to* analog zu *a-mi-ni-so* auf **Fp₍₁₎ 1** als rubrizierenden Nominativ eines Toponym zu verstehen, dem entsprechend einem *jo-a-mi-ni-so-de* auf **Og 4467** ein *jo-* vorangestellt ist. Die weiteren Eintragungen fügen sich dem für dieses Set üblichen Schema.

Schließlich kann noch ein weiteres Tafelfragment diesem Set zugeordnet werden. Der Text **Fp₍₁₎ 30**, auf dessen Vorderseite sich lediglich das Wort *to-so-[de]* erhalten hat, deutet auf die Existenz einer weiteren Summierungstafeln hin. Dies bestätigt die Vermutung, daß es sich mit Ausnahme von **Fp₍₁₎ 1** bei den anderen Tafeln aufgrund der fehlenden Angabe einer Gesamtsumme lediglich um vorläufige Aktenvermerke handelt.

Tafelnr.	Monatsname	Theonym	Heiligtum/Toponym	OLE
Fp 14	a-ma-ko-to me-no	pa-si-te-o-i	a-mi-ni-so-de	19.2 l
		qe-ra-si-ja		9.6 l
		a-re		1.6 l (+?)
		e-ke-se-si (?)	te-re-pa-to (?)	1.6 l
Fp 1	de-u-ki-jo-jo me-no	pa-si-te-o-i		28.8 l
		pa-si-te-o-i	a-mi-ni-so	19.2 l (?)
			da-da-re-jo-de	19.2 l
		di-ka-ta-jo di-we		9.6 l
		pa-de		9.6 l
		qe-ra-si-ja		9.6 l
		a-ne-mo (i-je-re-ja)		6.4 l
		e-ri-nu		4.8 l
			*47-da-de	1.6 l
Fp 5	di-wi-jo-jo me-no	pa-si-te-o-i		9.6 l
		qe-ra-si-ja		9.6 l
Fp 6,15	ka-ra-e-ri-jo (me-no)	pa-si-te-o-i (2x)		19.2 l
Fp 15		*56-ti		19.2 l
Fp 6		qe-ra-si-ja		9.6 l
Fp 18		pa-si-te-o-i	]jo-de	9.6 l
Fp 18		?qe-ra-si-]jo	]jo-de	9.6 l

¹⁹ CHADWICK 1966, 28f. BAUMBACH 1979, 201 Anm. 19.

²⁰ MELENA 1975, 66. Auch eine Deutung als priesterliche Vereinigung *vel sim.* wäre natürlich denkbar (s. *a-ne-mo i-je-re-ja*).

²¹ DOCS.² 307. L.R. PALMER, *Interpretation*, 457.

Tafelnr.	Monatsname	Theonym	Heiligtum/Toponym	OLE
Fp 7	ka-ra-e-ri-jo (me-no)		di-ka-ta-de	9.6 l
Fp 13	ra-pa-to me-no	a-ne-mo (i-je-re-ja)		28.8 l
		a-ne-mo (i-je-re-ja)	u-ta-no	14.4 l
		pa-si-te-o-i		9.6 l
		qe-ra-si-ja		9.6 l
			au-ri-mo-de	6.4 l
		pi-pi-tu-na		1.6 l
			*47-ku-to-de	1.6 l
Fp 48	wo-de-wi-jo me-no	si-ja-ma-to		19.2 l
Fp 16,48		pa-si-te-o-i (2x)		19.2 l
Fp 48		pa-si-te-o-i	a-mi-ni-so-de	9.6 l
Fp 48		pa-de		9.6 l
Fp 48		qe-ra-si-ja		9.6 l
Fp 16		qe-ra-si-jo		9.6 l

2.1.2 Indirekte Opfergabendtexte

a) **KN Fp₍₂₎** E1 H: 222**Fp(2) 354**

.1]ka-ra-e-i-jo OLE 1 S 2
 .2]jo OLE V 1 pa-ja-ni-jo OLE V 1

Fp(2) 363

.1 qe-te-a , te-re-no OLE [
 .2 da-*83-ja-de / i-je-ro S 2 ki-ri-te-wi-ja , [
 .3 di-wo-pu-ka-ta S 2]

Fp(2) 5472 + 5476

.1 ku-pi-ri-jo / su-ko-ne OLE [
 .2 si-ja-ma[] OLE 1 S [
 .3]vest.[]de OLE 2]

Fp(2) 5504

a-ka-ta-ra-te-so-de OLE 10

Da im *Room of Column Bases* neben den zwei lokalisierbaren Tafeln des Sets **Fp₍₂₎** ausschließlich Texte der **Fh**-Serie gefunden wurden, kann man davon ausgehen, daß sich hier ein Schreiberbüro befand, das ausnahmslos mit der Verwaltung von Eingängen und Auslieferungen von Öl beschäftigt war (OLIVIERS *ouest zone bureau 2*). Voraussichtlich war es Teil jenes Departments, zu dem auch OLIVIERS *ouest zone bureau 4* und die *Clay Chest Tablets* zu zählen sind²².

Weder Schreiberhand noch Fundort können in der Frage, ob wir es mit kultischen oder profanen Öllieferungen zu tun haben, eine Entscheidungshilfe bieten. Dem Schreiber 222 werden außer diesen Texten keine weiteren Tafeln zugeordnet, und innerhalb der vom selben Fundort stammenden **Fh**-Serie finden sich sowohl Texte, auf denen kultische Ölspenden, als auch Texte, auf denen Zuweisungen innerhalb gewöhnlicher wirtschaftlicher Vorgänge ver-

²² OLIVIER, *Scribes*, 125f. GODART 1968, 64–70.

zeichnet sind (s. 2.3). Allerdings ähneln **Fp**₍₂₎ **354** und **Fp**₍₂₎ **363** trotz fehlender Monatsangaben in ihrer Struktur und der Größenordnung der vom Palast bereitgestellten Ölmengen so sehr den Tafeln von Set **Fp**₍₁₎, daß eine Interpretation als kultische Opfertexte als äußerst wahrscheinlich erscheint. Unter den Empfängern tritt zwar kein gesicherter Göttername auf, doch lassen die im allgemeinen nicht sicher interpretierbaren Wörter zumeist eine Verbindung mit dem Kult erkennen:

Bei *ka-ra-e-i-jo* auf **Fp**₍₂₎ **354.1** könnte es sich um ein Theonym handeln, das in Analogie zu *di-we : di-wi-jo-jo me-no* mit dem Monatsnamen *ka-ra-e-ri-jo(-jo) me-no* zusammenhängt²³. Ebenso wird man in *pa-ja-ni-jo* einen Götternamen oder Kulttitel erkennen dürfen²⁴. Die auch aus Pylos bekannten *ki-ri-te-wi-ja* auf **Fp**₍₂₎ **363.2** bezeichnen aller Voraussicht nach eine kultische Frauengruppe, deren Tätigkeitsbereich bislang nicht näher eingegrenzt werden konnte. Eine Interpretation als „Gerstenstreuerinnen“ klingt zwar verlockend, ist aber letztendlich nicht zu beweisen²⁵. Ebenfalls als religiöser Titel ist vermutlich *di-wo-pu-ka-ta* auf **Fp**₍₂₎ **363.3** zu verstehen. Bei diesem an sich unverständlichen Kompositum weist der erste Teil ΔιϜ- augenfällig auf eine kultische Erklärung²⁶. Schließlich erscheint auch ein Toponym unter den Empfängern. Auf **Fp**₍₂₎ **363.2** wird eine Ölspende ins Heiligtum (*i-je-ro/ἱερόν*) des Ortes *da-*83-ja* geschickt. Ohne befriedigende Interpretation ist bislang *te-re-no* geblieben, dem auf **Fp**₍₂₎ **363.1** das auf **PY Fr 1206** ebenfalls in religiösem Zusammenhang gebrauchte *qe-te-a*²⁷ vorausgeht.

Im Gegensatz zu den zwei eben besprochenen Texten können **Fp**₍₂₎ **5472** und **Fp**₍₂₎ **5504** nicht mit Sicherheit der Hand 222 zugewiesen werden. Da die Struktur des Textes **Fp**₍₂₎ **5504** mit der von einigen Tafeln der **Fh**-Serie vergleichbar ist (vgl. **Fh 5501, 5505**) und die vermutete Mengenangabe von 288 l an den sonst nicht belegten Ortsnamen *a-ka-ta-ra-te-so-de* innerhalb der Sets **Fp**₍₁₎ und **Fp**₍₂₎ keine Parallelen findet, könnte man zunächst daran denken, diese Tafel der **Fh**-Serie zuzuordnen. Eine Interpretation als unmittelbarer Opfertext, der eine Ölspende verzeichnet, die direkt an eine Gottheit gerichtet ist, muß jedenfalls aufgrund des im Vergleich zu den Ölmengen des Sets **Fp**₍₁₎ und der **Fs**-Serie hohen Quantum als nicht denkbar angesehen werden. Darüber hinaus lassen die getrennten Aufbewahrungsorte und unterschiedlichen Schreiberhände der Sets **Fp**₍₁₎ und **Fp**₍₂₎, sowie die Erwähnung von ansonsten kaum belegten Theonymen resp. Kulttiteln und die fehlende Angabe von Monatsnamen auf letzterem auch an einen unterschiedlichen Verwendungszweck des verzeichneten Öls denken. Deutet man die Ölmengen von Set **Fp**₍₂₎ als indirekte Opfergabe für Kultpersonal und Heiligtümer, würde sich auch Tafel **Fp**₍₂₎ **5504** diesem Set problemlos einfügen. Als weiteres Argument für diese Interpretation kann eine vergleichbare Deutung der kultischen Texte innerhalb der **Fh**-Serie vom selben Fundort angeführt werden (s. 2.3). Trifft diese Interpretation zu, wären von der palatialen Verwaltung die Dokumente, auf denen Öl als direkte Opfergabe verzeichnet worden ist (Set **Fp**₍₁₎ und **Fs**-Serie), in einem anderen Raum

²³ MELENA 1974a, 82f. Die Annahme, daß es sich bei *ka-ra-e-i-jo* um einen Schreibfehler für *ka-ra-e-ri-jo* handeln müsse, scheint nicht möglich, da die Zuweisung einer Opfergabe an einen Monatsnamen keinen Sinn macht und dementsprechend innerhalb des gesamten Linear B-Corpus nicht belegt ist.

²⁴ LANDAU 1958, 94. *DMic*, s.v. „quizá teónimo“. RUIJGH 1967, 106f.: „peut-être mot désignant un personnage religieux ou un dieu, donc par exemple ‘prêtre de pa-ja-n-’ ou ‘fils de pa-ja-n-’“.

²⁵ LINDGREN, *PoP II*, 81f. *DMic*, s.v. Anm. 7. – Da die Weizenzuteilungen an die *ki-ri-te-wi-ja-i* auf Tafel **E 777** auf über 500 Frauen zu beziehen sind, ist neben ihrer kultischen Funktion auch eine Einbeziehung in wirtschaftliche Vorgänge in Erwägung zu ziehen.

²⁶ VAN LEUVEN 1979, 113: „an official of Zeus?“.

²⁷ VON KILLEN 1979, 169f. als Gegenbegriff zu *o-no* und mit „due to be paid by the palace“ erklärt. ARAVANTINOS 1990, 158 geht davon aus, daß die auf den thebanischen Tonplomben mit *qe-te-o/-a*₂ bezeichneten Produkte „are offered, or paid from the palace to various beneficiaries“. Allerdings läßt sich dies mit der allgemeinen Interpretation der **TH Wu**-Serie nur schwer vereinbaren (s. 4.7). Möglicherweise ist in diesem Begriff die Wiedergutmachung für eine religiöse Überschreitung impliziert s. HUTTON 1990–1991, 130.

Fs 9

.A] [[HORD]] HORD[
 .B]ki-to ,/ o-ja-de , [
 ↓
 √.]Z 1

Fs 11

.A] HORD T 1 NI T 1 FAR V 2 VIN V 2
 .B]qe-sa-ma-qa , / ta-mi-te-mo , HORD T 1 OLE V 1
 ↓
 √. ME+RI Z 2

Fs 12

.A]1 NI V 3 VIN V 1
 .B]2 OLE Z 2

Fs 17

.A]i , HORD T 1 NI V 3 OLE Z 2 [
 .B]FAR V 1 VIN V 1 [
 ↓
 √.]Z 1 [
]

Fs 19

.1 e-ti-wa , HORD T 1 NI V 3
 .2 FAR V 1 OLE Z 2 VIN V 1
 ↓
 √. ME+RI Z 1

Fs 20

q-*65-ma[
 ↓
 √. ME+RI Z 1[

Fs 21

.1 ka-u-da , HORD , T 1 [
 .2 FAR V 1 VIN V 1[

Fs 22

.A] HORD T 1 NI V 3 [
 .B]ḥq-to-de , FAR V 1 VIN V 1 [
]

Fs 23

.1 ja-pe-re-so , HORD T 2 NI V 3 VIN V 2
 .2 FAR V 1 OLE V 1
 ↓
 √. ME+RI Z 1

Fs 24

.A] HORD T 1 NI V 3 FAR V 1
 .B] , OLE Z 2 VIN V 1
 ↓
 √.]Z 1

Fs 25

.A] HORD T 1 NI V 3 VIN V 1
 .B]de , FAR V 1 OLE Z 2

Fs 26

.1]ki-ri-jo-de[
 .2]FAR V 1 [

↓

v.] ME+RI Z [

Fs 29

.A] []
 .B]de , []

↓

v.]1 []

Fs <32>

da-da-re[]

Die 18 Tafeln umfassende **Fs**-Serie²⁹ stellt eine Auflistung von fünf bis sechs Nahrungsmitteln in ziemlich konstanten, sehr kleinen Mengen dar. Mit Ausnahme von Text **Fs 3**, der keinem bestimmten Schreiber zugeordnet werden kann, aber aufgrund von Fundort, Inhalt und Struktur der Tafel eindeutig zu dieser Serie zu zählen ist, stammen alle Tafeln vom Schreiber 139, der ausschließlich mit der Abfassung dieser Texte beauftragt war³⁰. Die Grundform dieser Tafeln setzt sich aus einem Einleitungswort, das zumeist in Majuskeln geschrieben und dem bisweilen ein zweites Wort in normaler Schrift hinzugefügt worden ist, sowie aus zwei durch eine Linie getrennten Reihen von bis zu fünf Ideogrammen zusammen. Häufig findet sich auf der Rückseite eine sechste Eintragung. Als erstes werden stets die Ideogramme für Gerste (HORD)³¹ und Feigen (NI) genannt, auf der Rückseite tritt ausschließlich das Ideogramm für Honig auf (ME+RI). Die Reihenfolge von Wein (VIN), Öl (OLE) und Mehl (FAR) unterliegt keinem festen Schema. Innerhalb der variierenden Mengenangaben dieser Eintragungen sind keine bestimmten Verhältnisse festzustellen.

Die Interpretation dieser Texte als Zuweisungen von Nahrungsmitteln an kultische Empfänger stützt sich im wesentlichen auf folgende drei Punkte:

(1) Vom Fundort *Clay Chest* stammen ausschließlich Opfertexte. Neben der **Fs**-Serie wurden hier Set **Fp**₍₁₎ und Tafel **Gg 10** gefunden. Diese sog. *Clay Chest Tablets* gehören inhaltlich zu jener administrativen Einheit, die sich in einem Stockwerk oberhalb des Magazintraktes im *West Wing* des Palastes befand und vornehmlich mit der Herstellung von Parfüm und der Bereitstellung von Opfergaben betraut war.

²⁹ CHADWICK 1966, 30–32. R. PALMER, *Wine*, 125–142.

³⁰ Diese Hand weist eine starke Ähnlichkeit zu Hand 140 auf, die beinahe ausschließlich mit der Anfertigung von Opfertexten betraut war, s. OLIVIER, *Scribes*, 84: „Cette main ressemble fortement à la main 140, sans que l'identité me paraisse absolument certaine“.

³¹ Bisher galt es in der Linear B-Forschung als unbestritten, daß mit dem Ideogramm HORD Gerste und mit GRA Weizen gemeint sein muß. Allerdings kommt R. PALMER, *Wheat and Barley in Mycenaean Society*, in: *Mykenaiika*, 475–497 bei ihrer Untersuchung über Weizen und Gerste zu einem entgegengesetzten Ergebnis. Ihrer Meinung zufolge handelt es sich bei dem mit HORD transkribierten Ideogramm um Weizen, bei GRA hingegen um Gerste. Da eine endgültige Entscheidung vorerst nicht zu treffen ist, wird innerhalb dieser Studie an der herkömmlichen Interpretation festgehalten.

(2) Von den Einleitungswörtern, die offensichtlich den Empfänger resp. den Bestimmungsort bezeichnen³², sind nur drei bzw. vier außerhalb dieser Serie belegt. Sie scheinen allesamt ausschließlich auf Opfertexten auf:

- *pa-de* (**Fs 8**) ist allem Anschein nach als Theonym aufzufassen³³. Dieser Gott tritt u.a. innerhalb der Sets **Fp₍₁₎** und **Ga₍₃₎** als Empfänger von Opfergaben auf.
- Das ergänzte *da-da-re[-jo-de]* (**Fs 32**) ist augenfällig in *Δαίδαλειον-δε zu transkribieren, in dem wir mit großer Wahrscheinlichkeit ein Heiligtum des Daidalos zu erkennen haben³⁴. So wie *pa-de* taucht dieses Wort innerhalb von Set **Fp₍₁₎** auf.
- Auch *me-na* stellt einen Begriff dar, der ausschließlich in Opfertexten auftritt. Während dieses Wort auf Tafel **Gg₍₃₎ 717** unter Umständen einen Ort bezeichnet, in dem sich ein Heiligtum der *pa-si-te-o-i* befunden hat (s. 2.5.1b), wurde für *me-na* auf **E 842** sogar die Interpretation eines Theonyms erwogen³⁵. Daß es sich bei *me-na* auf **Fs 3** ebenfalls um einen Ortsnamen handeln könnte, läßt die mit **Fs 3** zu vergleichende Struktur der Tafel **Fs 9** vermuten. Analog zu **Fs 3** steht nach dem Einleitungswort in Majuskeln, in dem offensichtlich der Empfänger zu sehen ist, ein zweites Wort, das auf **Fs 9** aufgrund des Allativsuffixes eindeutig als Toponym ausgewiesen wird. Daneben ist aber auch die Möglichkeit in Betracht zu ziehen *me-na* als Nominativ des Wortes für Monat (μήν < *μήνς) aufzufassen³⁶. Eine endgültige Entscheidung zwischen diesen unterschiedlichen Auffassungen scheint kaum möglich. Tatsache ist jedenfalls, daß sich der Begriff *me-na* ausschließlich in Verbindung mit Göttern und Heiligtümern findet.
- Wenn man die vermutete Ergänzung *ki-ri-jo-de* auf **Ga 953+955** als richtig ansieht (s. 2.7.1a), dann bekommen wir mit *ki-ri-jo-de* (**Fs 26**) einen weiteren Terminus zu fassen, der außerhalb dieser Serie belegt ist. Nach Ausweis der **Ga**-Tafel tritt dieses Toponym neben *pa-de-i* und *pa-si-te-o-i a-mi-ni-so-de* als Bestimmungsort von Opfergaben auf.

(3) Obwohl sich unter den verzeichneten Nahrungsmitteln lediglich für Öl und Honig ein häufiger Gebrauch als direkte Opfergabe nachweisen läßt³⁷, scheint eine Interpretation

³² Das allativische *-de* Suffix, in dem ein untrüglicher Hinweis darauf zu sehen ist, daß etwas vom Palast zu einem Ort geschickt wird, hat sich auf sechs Tafeln erhalten, und ist einmal mit großer Wahrscheinlichkeit zu ergänzen: *sa-na-to-de* (**Fs 2** und **Fs 22**), *o-ja-de* (**Fs 9**), *ki-ri-jo-de* (**Fs 26**) und *de* (**Fs 25** und **Fs 29**), sowie *da-da-re[-jo-de]* (**Fs 32**). Daß die göttlichen Empfänger resp. Kultträger entsprechend den Toponymen im Allativ im Dativ genannt werden, scheint neben dem Theonym *pa-de* (**Fs 8**) auch das fragmentarische *ji* (**Fs 17**) nahezulegen s. RISCH 1987, 291. Da jedoch aufgrund des Personennamens *ma-di* und dem dazugehörigen Dativ *ma-di-je* die Existenz von i-Stämmen als gesichert erscheint und die Endung *ji* demnach keine Dativendung darstellen muß, könnte *pa-de* auch als rubrizierender Nominativ aufzufassen sein, wie dies KILLEN 1999c, 218 für *pa-de* auf **Fp₍₁₎ 48** vermutet hat.

³³ *DMic*, s.v. *pa-de*.

³⁴ *DMic*, s.v. *da-da-re-jo-de*. In Analogie zur Bezeichnung *di-wi-jo-[de]* auf **KH Gg 5** läßt sich in diesem Wort eine Bezeichnung für ein Heiligtum vermuten, das sich wahrscheinlich vom Theonym **da-da-ro* (Δαίδαλος) ableitet. RUIGH 1998–1999, 257 geht hingegen aufgrund der Bildung auf *-e-jo* davon aus, daß **da-da-ro* als Personennamen zu verstehen sei, der später als Heros oder Halbgott verehrt wurde. CHADWICK 1979, 134 vermutet in *da-da-re-jo-de* die Bezeichnung für den Schrein der *da-pu₂-ri-to-jo po-ti-ni-ja*. Auch wenn man in diesem Wort ein Toponym erkennen will (HILLER 1981, 115), ist an einer Interpretation als Kultort aufgrund des Auftretens innerhalb von Set **Fp₍₁₎** (**Fp 1, 48** vgl. auch **X 723** vom Fundort G1) nicht zu zweifeln.

³⁵ Auf **E 842.2** tritt *me-na* im Zusammenhang mit *te-o-i* und *di-wo[]* auf, weshalb L.R. PALMER 1983a, 339 in diesem Wort ein Theonym (Mondgöttin) vermutet hat. Zwar ist diese Interpretation für *me-na* auf **E 842** nicht völlig auszuschließen, das Auftreten dieses Wortes auf **Fs 3** und **Gg₍₃₎ 717** läßt aber unabhängig seiner exakten Interpretation eine Deutung als Theonym wenig wahrscheinlich erscheinen (s. 2.5.1b).

³⁶ KILLEN, n.d.

³⁷ Öl scheint allerdings zumeist nicht als Nahrungsmittel, sondern in parfümiertem Zustand geopfert worden zu sein (s. 2.1 und 3.4). Die direkte Zuweisung von Gerste an Götter läßt sich lediglich auf einer weiteren Tafel belegen (**F₍₁₎ 51**). Feigen (**F₍₂₎ 866**) und Wein (**U 7063**) finden in Knossos mitunter als indirekte

als monatliche Ration für arbeitende, vom Palast abhängige Personen, die aufgrund der äußeren Ähnlichkeit dieser Serie mit der **PY Ab**-Serie nicht von vornherein auszuschließen ist, nicht möglich. Daß für eine untere Gesellschaftsschicht Honig, Wein und Öl als Nahrungsmittel zur Verfügung gestellt wird, läßt sich mit unseren Vorstellungen von der sozialen Struktur der mykenischen Königreiche nicht vereinbaren³⁸. Darüber hinaus sind die angegebenen Mengen auf den **Fs**-Tafeln im Vergleich zur pylischen Serie zu klein um in den angeführten Mengenangaben monatliche Nahrungszuteilungen sehen zu können³⁹. Daher kann man davon ausgehen, daß es sich bei den verzeichneten Nahrungsgaben auch nicht um ‘Unterhaltszahlungen’ für die jeweilige Priesterschaft gehandelt hat. Gegen die Annahme, daß diese Serie gewöhnliche Nahrungslieferungen beinhalten könnte, spricht neben der geringen Menge auch die Zusammenstellung von sechs Ideogrammen. Auf Texten, die profane Rationen verzeichnen, finden sich im allgemeinen höchstens zwei Nahrungsmittel.

Demnach ist kaum daran zu zweifeln, daß diese Serie kultische Zuweisungen von Nahrungsmitteln an Götter und Heiligtümer registriert. Die Termini, in denen die Empfänger dieser Gaben zu vermuten sind, sind durchwegs von ungriechischem Aussehen und scheinen daher überwiegend auf minoisches Wortmaterial zurückzuführen zu sein⁴⁰. Da sie bis auf die drei bzw. vier genannten Ausnahmen außerhalb dieser Serie nicht auftreten, stellen sie vermutlich Bezeichnungen für Götter und Heiligtümer dar, die nur von lokaler Bedeutung waren. Zumindest in einigen Fällen kann man davon ausgehen, daß sie mit archäologisch und ikonographisch belegten Naturheiligtümern in Verbindung zu bringen sind⁴¹.

Im Falle von zwei Einleitungswörtern scheint es sich beim ersten Eintrag um einen Götternamen (*a-*65-ma-na-ke, ki-to*), beim zweiten um eine Ortsbezeichnung zu handeln (*ki-ri-jo-de, me-na?, o-ja-de*). Die zwei Doppeleintragungen auf **Fs 4** (*a-ro-do-ro-o* und *wa-ke-ta*) und **Fs 11** (*qe-sa-ma-qa* und *ta-mi-te-mo*) lassen vermuten, daß zwischen den zwei Empfängern in den Augen der Palastverwaltung ein enger geographischer und/oder ritueller Kontakt bestanden hat. Dies läßt nicht nur die komplementäre Verteilung von Wein, Mehl und Öl vermuten (s. Tabelle), sondern auch die Tatsache, daß die zu opfernde Honigmenge für beide gemeinsam verzeichnet wird. Während nämlich im Normalfall ausschließlich 0.4 Liter Honig (ME+RI Z 1)⁴² registriert werden, vermerkt der Schreiber auf diesen beiden Tafeln die doppelte Menge (ME+RI Z 2). Nicht zu beantworten ist allerdings, ob wir in den Wörtern dieser Tafeln Theonyme oder Toponyme zu sehen haben.

Opfergabe Verwendung. Für gewöhnlich werden diese Nahrungsmittel aber auf profanen Wirtschaftstexten genannt. Mehl wird in Knossos nur innerhalb dieser Serie verzeichnet, taucht aber auch in kultischen Texten aus Pylos und Mykene auf (s. 3.17 und 5.1).

³⁸ R. PALMER, *Wine*, 134.

³⁹ CHADWICK 1966, 32: „These quantities of foodstuffs are certainly not large, [...]. Thus these are unlikely to represent rations, even for a single individual, since these are usually issued by the month“.

⁴⁰ DUHOIX 1989–1990, 94f.

⁴¹ HILLER 1997, 207. Daß es sich bei den genannten Empfängern tatsächlich um Götter oder Heiligtümer gehandelt hat, ist zwar aufgrund fehlender Parallelstellen nicht sicher zu beweisen, scheint aber aufgrund des kultischen Gesamteindrucks dieser Serie als wahrscheinlichste Erklärung anzunehmen zu sein s. HILLER 1981, 113. CHADWICK 1985, 197. *DMic*, s.vv.

⁴² Auf **Fs 8** erscheint anstelle von ME+RI Z 1 das Ideogramm *211^{VAS}+PO 1. Da die Honigmengen im Gegensatz zu den anderen Nahrungsgaben offensichtlich fest vorgegeben sind (pro Empfänger Z 1), kann man davon ausgehen, daß der standardisierte Inhalt des Gefäßes vom Typ *211^{VAS}+PO 0.4 l betrug. Ob die Abkürzung PO mit *po-ro-ko-wo* (**MY Ue 611.2**) in Verbindung zu bringen und als kultische Spendenkanne zu deuten ist, kann jedoch nur Spekulation bleiben vgl. VANDENABEELE – OLIVIER, *Idéogrammes*, 206; 265f.

Festbezeichnungen oder Monatsnamen treten innerhalb dieser Serie nicht auf, doch scheint die doppelte Nennung zweier Empfänger, nämlich *sa-na-to-de* (**Fs 2** und **Fs 22**) und *a-*65-ma-na-ke* (**Fs 3** und **Fs 20**), auf eine periodische Zuteilung hinzuweisen. Daneben kann man auch die Möglichkeit in Betracht ziehen, daß diese doppelte Nennung auf die Verehrung zweier Gottheiten an einem Ort resp. auf die Verehrung eines Gottes an zwei Orten zurückzuführen ist⁴³.

Die Frage, weshalb die Mengenangaben mitunter variieren (s. Tabelle) und immer wieder bestimmte Eintragungen fehlen, muß unbeantwortet bleiben. Klar ist, daß der Schreiber sehr genau darauf geachtet hat, welchem Empfänger welches Nahrungsmittel in welchen Mengen zuzuordnen ist. Aufgrund des stenographischen Charakters der Texte können die rituellen Vorgänge, die der **Fs**-Serie im Detail zugrunde lagen, nicht mehr rekonstruiert werden. Unter Umständen waren die Nahrungsmittel im Endeffekt für religiöses Personal bestimmt. Daneben ist aber auch vorstellbar, daß dieser Serie eine aus klassischer Zeit bekannte Kultpraxis zugrunde liegt, bei der Nahrungsmittel in Form von rituellen Nahrungsgaben als Erfüllung einer religiösen Pflicht im Heiligtum einer Gottheit dargebracht wurden und nicht verzehrt werden durften⁴⁴. Da die Beschreibung des klassisch-hellenistischen Erstlingsopfers alle jene Elemente aufweist, die auch für die **Fs**-Serie typisch sind, kann für die Opfertgaben dieser Serie durchaus eine Interpretation als Erstlingsopfer der Feldfrüchte erwogen werden: „Auch sonst gelten die ‚Erstlingsopfer‘ als bezeichnend für eine altväterlich *einfache, bäuerliche Sphäre*. Von allem, was die Jahreszeiten bringen, trägt der Fromme *ein Weniges* in ein Heiligtum, ‚Jahresgaben‘ (horaia), *Getreideähren* oder *Brote, Feigen* und *Oliven, Trauben, Wein* und *Milch*. Solche Gaben, an *kleinen ländlichen Heiligtümern* geweiht, sind ein beliebtes Thema hellenistischer Epigrammatik. *Volkstümliche, ‚kleine‘ Götter* werden genannt, [...] aber auch Heroen werden so gehrt...^{45c}.

Eine derartige Interpretation kann sich nicht nur auf Stellen der klassischen Literatur stützen⁴⁶, sondern auch auf ikonographische Darstellungen. So scheint man die Abbildung einer Person auf dem Fragment eines spätminoischen Steatitgefäßes, die einen Korb voller Früchte bei einem dreiteiligen Bergheiligtum darbringt, als genaue bildliche Übersetzung der auf der **Fs**-Serie verzeichneten Vorgänge verstehen zu können (s. Abb. 2). Daß den Gottheiten ausschließlich pflanzliche Lebensmittel geopfert werden, läßt sich gut mit dem offenkundigen Zurücktreten der Gottheiten bei blutigen Tieropfern innerhalb der minoischen Religion vereinbaren (s. 2.B).

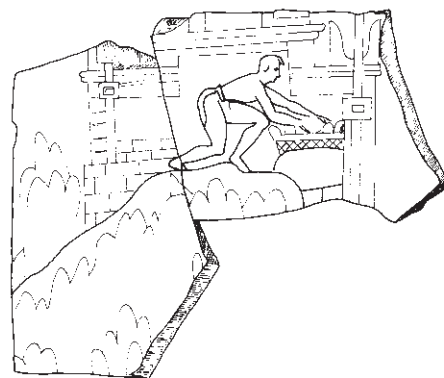


Abb. 2: Fragment eines spätminoischen Steatitrythons aus Gypsades (nach MARI-NATOS 1993, fig. 87)

⁴³ In **sa-na-to* ist am ehesten die Bezeichnung für ein Heiligtum zu sehen s. *DMic*, s.v. Daß an einem Heiligtum für mehrere Götter Opfer dargebracht werden können, belegt u.a. **PY Tn 316**. In *a-*65-ma-na-ke* wird im allgemeinen ein Theonym vermutet. Auf **Fs 3** steht dieser Name vor *me-na*, auf **Fs 20** bricht die Tafel nach *a-*65-ma* ab.

⁴⁴ Diese beiden Erklärungsmöglichkeiten finden sich auch bei R. PALMER, *Wine*, 134: „(...) and the meals in the **Fs** tablet might similarly represent palace maintenance of the priest or priestess of the shrine, as a mark of honor. It is also possible that this food was intended solely for the gods“.

⁴⁵ BURKERT 1977, 116f.

⁴⁶ PLUT. *Thes.* 6,1. PAUS. 8,42,11; 9,19,5.

Tafelnr.	Theonym in Majuskeln	HORD	NI	OLE	FAR	VIN	ME+RI
Fs 8	pa-de	9.6 l	9.6 l	[]	3.2 l	[]	*211 ^{VAS} +PO

Tafelnr.	Theonym (?) in Majuskeln	Toponym	HORD	NI	OLE	FAR	VIN	ME+RI
Fs 3	a-*65-ma-na-ke	me-na (?)	9.6 l	4.8 l	0.4 l	1.6 l	-	-
Fs 20	a-*65-ma-na-ke	[]	[]	[]	[]	[]	[]	0.4 l
Fs 9	ki-to	o-ja-de	[]	[]	[]	[]	[]	0.4 l
Fs 26	[]	ki-ri-jo-de	[]	[]	[]	1.6 l	[]	0.4 l (?)

Tafelnr.	Toponym in Majuskeln	HORD	NI	OLE	FAR	VIN	ME+RI
Fs 2	sa-na-to-de	9.6 l	4.8 l	0.8 l	1.6 l	1.6 l	0.4 l
Fs 22	sa-na-to-de	9.6 l	4.8 l	[]	1.6 l	1.6 l	-
Fs 25	]de	9.6 l	4.8 l	0.8 l	1.6 l	1.6 l	-
Fs 29	]de	[]	[]	[]	[]	[]	0.4 l (?)
Fs 32	da-da-re-jo-de	[]	[]	[]	[]	[]	

Tafelnr.	Empfänger in Normalschrift	HORD	NI	OLE	FAR	VIN	ME+RI
Fs 17	]i	9.6 l	4.8 l	0.8 l	1.6 l	1.6 l	0.4 l
Fs 19	e-ti-wa	9.6 l	4.8 l	0.8 l	1.6 l	1.6 l	0.4 l
Fs 23	ja-pe-re-so	19.2 l	4.8 l	1.6 l	1.6 l	3.2 l	0.4 l
Fs 21	ka-u-da	9.6 l	[]	[]	1.6 l	1.6 l	0.4 l

Tafelnr.	Empfänger nicht erhalten	HORD	NI	OLE	FAR	VIN	ME+RI
Fs 12		9.6 l (?)	4.8 l	0.8 l	3.2 l (?)	1.6 l	-
Fs 24		9.6 l	4.8 l	0.8 l	1.6 l	1.6 l	0.4 l

Tafelnr.	Paralleleintragungen	HORD	NI	OLE	FAR	VIN	ME+RI
Fs 4	a-ro-do-ro-o	9.6 l	4.8 l	-	3.2 l	3.2 l	0.8 l
	wa-ke-ta	9.6 l	4.8 l	1.6 l	-	-	
Fs 11	qe-sa-ma-qa	9.6 l	9.6 l	-	3.2 l	3.2 l	0.8 l
	ta-mi-te-mo	9.6 l	-	1.6 l	-	-	

2.3 KN Fh-Serie

E1

H: 141

Fh 351

*47-so-de OLE V 3

Fh 353

ra-ma-na-de / de-ma-si 'OLE' S 1

Fh 357

.1 *47-so-de OLE 2 S 1

.2 e-ra-de OLE 2 V 1

Fh 365

.a ?da-]*83-ja-de OLE V 1

.b]d̥a-so-de OLE V 1

Fh 373

tu-ni-ja-d̥e , / te[

Fh <390>

e-ri-nu[

- Fh 393
*47-so-de[
- Fh 462
.1]-si-ja V 1 a-ri-ja-wo-ne [] vac.
.2]si-ja / e-to-wo-ko V 3 *47-so-de S 1
↓
v. .1]de V 3
- Fh 1057
*56-i-ti OLE S 1
- Fh 2013
]j̄q̄-[.] -jo / pe-da₄ i-je-[
- Fh 2014
]de OLE [S] OLE S 2
↓
v.]ra-i / ko-[] OLE S 1
- Fh 5430
*47-so-ḍe[
- Fh 5467
.a] di-ka-ta-de[
.b]de / i-je-[]ḠḠ 1 ṽ 1[
- Fh 5475
qe-ra-si-[
- Fh 5479
]*47-so-de / wa-u-so[
- Fh 5487
*56-i-ti-j̄e[
- Fh 5501
*47-so-de OLE 1
- Fh 5505
me-ra-de OLE S 1
- Fh 5506
.a] vest. []
.b [. . .]-ra-de / ne-wo-jo OLE 4[] vac. [
- Fh 9064
]*47-so-de [
- Fh 9067
da-]*83-ja-de / vest. [
- Fh 9070
]q̄-p̄q̄-to-re[
- Fh 9077
*56-ti[]1 S 1

Die 138 größtenteils fragmentarischen Tafeln der **Fh**-Serie, auf der verschiedene Stationen im Zuge der Herstellung und Verwendung von (parfümiertem) Öl festgehalten wurden, fanden sich bis auf vier Ausnahmen im *Room of Column Bases*. In diesem Areal lag ein Schreiberbüro, das sich ausschließlich mit Öl beschäftigt hat (s. 2.1.2a). Mit der Ausnahme von Text **Fh 362**, dessen schlechter Erhaltungszustand eine Handzuweisung unmöglich macht, können alle **Fh**-Tafeln dieses Fundortes der Hand 141 zugewiesen werden, die ausschließlich mit der Abfassung dieser Serie betraut war. **Fh 462**, dessen Zuordnung zu Hand 141 mit einem Fragezeichen versehen worden ist, wurde im *Magazin IV* (F3) zusammen mit Set **Ga**₍₃₎, sowie einigen Texten der **L**- und **X**-Serie gefunden. Die Zugehörigkeit dieser Tafel zur **Fh**-Serie steht aufgrund struktureller und äußerer Ähnlichkeiten außer Zweifel. Die vermutlich aus dem *Room of the Clay Signet* (K1) stammenden Tafeln (**Fh 1056–57**, **1059**) können keiner Hand zugeordnet werden. Trotz ihrer Sonderstellung⁴⁷ kann man wohl davon ausgehen, daß auch sie dieser Serie zuzuordnen sind.

Nach allgemeiner Ansicht stellen diese Tafeln „...ein ‚Kontobuch‘ dar, in dem die Palastverwaltung, wie wir das auch aus anderen Bereichen kennen, die Eingänge und Auslieferungen von Waren festhielt. Damit ist für diese Öltafeln [...] ein spezifisch kultischer Charakter auszuschließen⁴⁸“. Als Eingänge werden hierbei jene Tafeln gedeutet, die den Terminus *ap-u-do-si* aufweisen (GODARTS *Groupe A*)⁴⁹. Ein bestimmter Teil der Tafeln verzeichnet Zuweisungen in besonders großen Mengen. Diese fanden offensichtlich bei der Herstellung von (parfümierten) Salben und Ölen Verwendung (*Groupe D, F* und *G*)⁵⁰. Den zahlenmäßig größten Anteil innerhalb dieser Serie ergeben aber eine ganze Reihe von Personen bzw. Personengruppen und Ortsnamen, die von der palatialen Verwaltung – im Vergleich zu den anderen Gruppen – relativ geringe Zuweisungen erhalten (*Groupe B* und *C*). Da unter diesen Empfängern resp. Bestimmungsorten auch Theonyme (**Fh 390**: *e-ri-nu*. **Fh 5475**: *qe-ra-si-ja*. **Fh 9070**: *a-pa-to-re*⁵¹. **Fh 9077**: *56-ti⁵²) und Sakralstätten (**Fh 5467**: *di-ka-ta-de*) erwähnt werden, hat man daraus geschlossen, daß ein Teil des von Schreiber 141 verzeichneten Öls für sakrale Zwecke bestimmt gewesen sein muß⁵³. L. GODART ist sogar zu der Überzeugung gelangt, daß es sich bei sämtlichen mit dem Allativsuffix -δε versehenen Ortsnamen um Heiligtümer handeln müsse, denen laut J. KILLEN Öl als „religious offering“ dargebracht wurde⁵⁴. Die Interpretation sämtlicher Tafeln innerhalb dieser Serie, auf denen ein Allativ auftritt, als Opfertexte, ist jedoch keineswegs als gesichert anzusehen, zumal sie sich lediglich auf einen gesicherten Kultort sowie auf die Zuteilung von vergleichsweise geringen Mengenangaben stützen kann⁵⁵.

⁴⁷ OLIVIER, *Scribes*, 87: „[1056, 1057 et 1059] forment un lot à part (cf. la provenance) du point de vue de l’aspect; et peut-être le scribe est-il différent“.

⁴⁸ HILLER – PANAGL 1976, 156.

⁴⁹ Die folgenden Gruppenbezeichnungen stammen von GODART 1987, 201–210.

⁵⁰ Zur Interpretation von *to-ro-qa* (*Groupe D*) und *zo-a* (*Groupe F*) s. C.J. RUIJGH, *Remarques sur les mots we-je-we, we-je-ke-a₂, we-ja-re-pe et to-ro-qa*, in: *Atti Roma I*, 705–707 und MELENA 1983b, 107–111. Zur Interpretation von *ku-pi-ri-jo* (*Groupe G*) s. GODART 1968, 64–70.

⁵¹ KILLEN 1992a, 361–363.

⁵² Daß es sich bei *56-ti tatsächlich um eine Gottheit handelt, belegt **Fp**₍₁₎ **15**. J.L. MELENA, *On the Untransliterated Syllabograms *56 and *22*, in: *Tractata Mycenaea*, 210–214 vermutet in *56-ti den ungriechischen Namen einer minoischen Gottheit, die er als „patron of a sanctuary“ deutet. Eine graphische Variante desselben Theonyms bezeichnet offensichtlich *56-i-ti auf **Fh 1057**. Auch *56-i-ti-je[auf **Fh 5487** dürfte mit diesem Wort in Verbindung zu bringen sein s. MELENA a.O. 213. KILLEN 1999c, 217.

⁵³ Mitunter hat man auch die Dat. Pl. *de-u(-ki)-jo-i* (**Fh 352**, **5502**), *o-mi-ri-jo-i* (**Fh 356**) und *ru-do-ro-i* (**Fh 5498**) als kultische Personengruppen gedeutet s. *DMic*, s.vv. Aufgrund der Singularität dieser Wörter ist jedoch keine eindeutige Beurteilung möglich.

⁵⁴ GODART 1969, 56–58. KILLEN 1987, 163f.

⁵⁵ KILLEN 1987, 164: „The identification of the majority of the **Fh** tablets listed here (nämlich **Fh 351**, **353**, **357**, **365**, **373**, **393**, **462**, **5430–31**, **5467**, **5479**, **5501**, **5505**) as records of religious offerings is based on the

Unter den fünf auch auf anderen Tafeln belegten Ortsnamen kann lediglich für *di-ka-ta-de* (Fh 5467) eine Interpretation als Kultort nachgewiesen werden (s. z.B. Fp₍₁₎ 7). Alle anderen Ortsnamen weisen eine eindeutige Verbindung mit der staatlichen Schafzucht und der Herstellung von Textilien auf:

- *e-ra(-de)* (Fh 357) erscheint häufig innerhalb der **D**-Serien und muß somit ein bedeutender Ort für die Schafzucht gewesen sein. Auf **Xd 149** wird er zusammen mit
- *tu-ni-ja(-de)* erwähnt (Fh 373, ev. auch Fh 362), der aufgrund seines Auftretens in den **D**- und **L**-Serien ebenfalls als wichtiger Ort der staatlichen Schafzucht und Textilindustrie anzusehen ist. Keine der zahlreichen Erwähnungen läßt einen Hinweis darauf erkennen, daß diese beiden Ortsnamen als Bezeichnungen für Heiligtümer zu verstehen sind.
- Ein weiterer häufig innerhalb der **D**-Serien auftretender Ort könnte mit *u-ta-no* (Fh 5443) genannt sein. Da dieser Name auf dem äußerst fragmentarischen **Fh**-Text allerdings ohne das Allativsuffix erwähnt wird, hat man darin auch einen Personennamen vermutet⁵⁶.
- *da-*83-ja(-de)* (Fh 365 und Fh 9067) wird ebenfalls innerhalb der **D**-Serien genannt. Neben seiner wirtschaftlichen Bedeutung hatte dieser Ort aber offensichtlich auch eine kultische Funktion, wie der Ausdruck *da-*83-ja-de i-je-ro* auf Fp₍₂₎ 363 nahelegt. Der Interpretation St. HILLERS zufolge wird mit *i-je-ro*/ἱερόν im Unterschied zum üblichen profanen Gebrauch des Ortsnamens das Heiligtum des Ortes *da-*83-ja* bezeichnet⁵⁷. Da nun auf **Fh 365** die Angabe *i-je-ro* fehlt, kann man davon ausgehen, daß von der Palastverwaltung auch hier analog zu **Dv 1086** der Ort an sich und nicht sein Heiligtum genannt wird. Bekräftigt wird diese Vermutung durch die Tatsache, daß auf zwei Tafeln dieser Serie *i-je-ro* neben einem Ortsnamen auftritt.
- Schließlich bekommen wir mit *ra-ma-na(-de)* (Fh 353) noch einen weiteren Ortsnamen zu fassen, dessen Auftreten innerhalb des Sets **Ai**₍₂₎ (Tafel 762) ebenfalls einen Zusammenhang mit der Herstellung von Textilien nahelegt⁵⁸.

Somit scheint es legitim, die Forderung L. GODARTS und J. KILLENS, in allen Allativen der **Fh**-Serie Kultorte zu sehen, zumindest in Zweifel zu ziehen.

Welche Probleme eine derartige Interpretation aufwirft, läßt sich insbesondere anhand von Tafel **Fh 462** demonstrieren. Da GODART den Eintrag **47-so-de* S 1 als Opfergabe für ein Heiligtum versteht, sieht er sich gezwungen, auch die zwei parallel zu diesem Begriff aufscheinenden Empfänger *a-ri-ja-wo-ne* und *e-to-wo-ko* kultisch zu deuten. Dementsprechend reiht er diese zwei Begriffe in seiner Liste der *Groupe C* unter die *desservants de sanctuaire* ein. Allerdings taucht *a-ri-ja-wo* auf Tafel **Uf 990** als gewöhnlicher Personenna- me auf, wodurch eine kultische Deutung dieses Terminus äußerst unwahrscheinlich erscheint. Ebenso wenig läßt sich eine kultische Interpretation, die in der Tat stark angezweifelt worden ist, für den auch auf pyrischen Texten genannten Beruf *e-to-wo-ko* beweisen⁵⁹.

Ähnliche Schwierigkeiten bereitet der Begriff *de-ma-si*, der allem Anschein nach als Dat. Pl. eines Empfängers zu sehen ist⁶⁰. Da die *de-ma-si* auf **Fh 353** unmittelbar nach dem Allativ

presence on them of place-names ending in *-de*, and in some cases also of records of OIL in small quantities. We can be certain from other indications on them, that some of the records with these characteristics deal with religious offerings (see e.g. 5467, which contains *di-ka-ta-de*[and the term *i-je*], perhaps *i-je-ro*); and it seems reasonable to infer that the same is true of the remaining tablets which show these features“.

⁵⁶ GODART 1969, 41. Als Personenna- me erscheint *u-ta-no* auf **Dd 1592**. In allen anderen Fällen ist dieser häufig auftretende Terminus als Toponym zu verstehen.

⁵⁷ HILLER 1981, 113 Anm. 107. GÉRARD-ROUSSEAU, *Mentions*, 113.

⁵⁸ SHELMEKDINE 1988, 355 und Anm. 32. Set **Ai**₍₂₎ registriert Getreiderationen für Frauen und Kinder, in denen man parallel zu den auf den **Ak**-Tafeln verzeichneten Frauen Textilarbeiterinnen erkannt hat s. J.T. HOOKER, *Linear B as a Source for Social History*, in: A. POWELL (Hg.), *The Greek World*, London 1995, 10f.

⁵⁹ LINDGREN, *PoP II*, 53f.

⁶⁰ DOCS.² 539. Mitunter hat man *de-ma-si* auch als Lederbehälter gedeutet, die zum Transport des Öls Verwendung gefunden hätten s. GÉRARD-ROUSSEAU, *Mentions*, 59. STELLA 1965, 26; 124. Dies scheint jedoch im Vergleich zu den anderen Tafeln dieser Serie, die jeweils einen Empfänger nennen, wenig wahrscheinlich.

ra-ma-na-de genannt werden, reiht GODART sie ebenfalls unter die *desservants de sanctuaire* ein. Allerdings erhalten die *de-ma-si* auf einer weiteren Tafel (**Fh 5432**), auf der auch das *hapax legomenon na-u-pi-ri-jo-i* sowie die aufgrund der auf **Fh 1056** genannten *ra-pte-re/* *ῥαπτῆρες wahrscheinlich anzunehmende Ergänzung *ra]-pte-si* aufgelistet werden, eine bestimmte Menge Öl. Das Nebeneinander von *ra-pte-si* und *de-ma-si* macht in Verbindung mit etymologischen Überlegungen wahrscheinlich, in *de-ma-si* eine Berufsbezeichnung zu erkennen, die mit δέρμα/Leder zu tun hat und als „Sattler, Gerber“ *vel sim.* zu verstehen ist. Auf eine spezifisch kultische Funktion dieser Berufsbezeichnung geben die Erwähnungen keine Hinweise.

Daß aber zumindest einige der Öllieferungen innerhalb der **Fh**-Serie für Kultorte bestimmt waren, zeigt neben *di-ka-ta-de* auch die zweimalige Nennung des Ausdrucks *i-je-ro*, dessen dazugehörige Ortsnamen sich jedoch auf beiden Tafeln nicht vollständig erhalten haben (**Fh 5467**:]*de i-je-[ro*. **Fh 2013**:]*ja-[.]jo pe-da i-je-ro*). Eine weitere mögliche Nennung eines Heiligtums könnte in dem Ausdruck *pe-da(-)i-ra* auf **Fh 341** enthalten sein⁶¹. Es ist daher nicht auszuschließen, daß auch in den *hapax legomena*]*da-so-de* (**Fh 365**) und *me-ra-de* (**Fh 5505**) Bezeichnungen für Heiligtümer zu sehen sind, wofür auch der Umstand angeführt werden kann, daß diese Ortsbezeichnungen in profanen Wirtschaftstexten nicht auftauchen.

Neben der Erwähnung von *di-ka-ta-de* haben auch die geringen Mengen des zugewiesenen Öls, die sich mit jenen der kultischen **Fp**-Serie unmittelbar vergleichen lassen, dazu geführt, die angegebenen Ortsnamen als Heiligtümer zu interpretieren und einen kultischen Verwendungszweck des Öls anzunehmen⁶². Die Angabe von geringer Quantität, die in der Tat für eine große Anzahl der Opfertexte charakteristisch ist, kann jedoch nicht als Beweis für die kultische Interpretation einer Gruppe von Tafeln angeführt werden. Bisweilen werden wirtschaftlich genützte Produkte sogar in kleineren Mengen und detaillierter als bei kultischem Gebrauch verzeichnet⁶³. Im Falle der **Fh**-Serie können zwischen den Ölmengen, die für Ortsnamen, und jenen, die für Einzelpersonen verzeichnet worden sind und für die eine Interpretation als Opfergaben ausgeschlossen werden muß, keine spezifischen Unterschiede festgestellt werden. Sowohl die von GODART berechneten durchschnittlichen Mengen der beiden Gruppen (*Groupe B*: 31.6 l. *Groupe C*: 27 l), als auch die jeweils kleinste (*Groupe B*: OLE V 1. *Groupe C*: OLE V 1) resp. größte Ölmenge (*Groupe B*: OLE 4 S 2 V 1. *Groupe C*: OLE 4 []) weisen derart große Übereinstimmungen auf, daß man wohl für beide Gruppen von einer ähnlichen Verwendung des zugeleiteten Öls ausgehen kann.

Da einige der Öllieferungen für Berufsgruppen der Textilindustrie bestimmt waren (**Fh 1056**: *ra-pte-re*. **Fh 5432**: *ra]-pte-si*)⁶⁴ bzw. für Orte, die als Zentren der Wollproduktion anzusehen sind (s. oben), oder für Personen, die mit diesen Orten in Verbindung standen (**Fh 1059**: *wi-na-jo e-ra-jo*)⁶⁵, hat C. SHELMEERDINE die Vermutung ausgesprochen, daß das Öl dieser Tafeln dafür Verwendung fand, den Gewändern einen glänzenden („shining“) und wohlriechenden („fragrant“) Ausdruck zu verleihen. Dieser Vorgang ist innerhalb der home-

⁶¹ Dieser im allgemeinen als Personennamen verstandene Ausdruck wurde von M. DORIA, *Testimonianze di ἱρός (= ἱερός)* in *Miceneo, Kadmos* 19, 1980, 31 in *πεδὰ ἱρά* transkribiert und als „presso i templo (o presso i luoghi sacri)“ übersetzt.

⁶² Die Tatsache, daß die verzeichneten Ölmengen auf **Fh 5506** (115.2 l) und **Fh 357** (67.2 bzw. 59.2 l) die auf direkten Opfertexten belegten Ölmengen deutlich überschreiten, wird zumeist nicht in Betracht gezogen.

⁶³ So werden auf einigen Texten der **Od**-Serie Wolle in den Untereinheiten M, N und P verzeichnet, während auf den Opfertexten des Sets **Od**₍₂₎ Wolle in ganzen Einheiten angeführt ist.

⁶⁴ Auch die zuvor genannten *de-ma-si* (**Fh 353**, **5432**) sowie die wahrscheinlich mit *ῥπιών/Leder zusammenhängende Berufsbezeichnung *wi-ri-ne-we* (**Fh 5428**, **5435**) sind in diesem Zusammenhang zu nennen.

⁶⁵ Dieser unter Hirten öfters auftretende Personennamen wird hier als der *wi-na-jo* aus dem Schafzentrum *e-ra* spezifiziert, dessen Schafherde auf **Dv 1330** verzeichnet ist (*wi-na-jo e-ra* OVIS^m 72).

rischen Epen bestens belegt⁶⁶. Darüber hinaus läßt sich die Behandlung von Gewändern mit (parfümiertem) Öl innerhalb der Tafeln auch an anderer Stelle belegen und scheint infolgedessen eine typische mykenische Praxis widerzuspiegeln⁶⁷.

In gewisser Hinsicht bestätigt wird die Vermutung SHELMEKDINES durch die Tafel **MY Fo 101** aus dem Haus des Ölhändlers der Westhausgruppe in Mykene. Auf diesem Text werden geringe, mit der **Fh**-Serie unmittelbar vergleichbare Ölmengen angeführt, die Personen und Berufsgruppen der Textilindustrie zugewiesen werden⁶⁸. Da das OLE Ideogramm mit der Abkürzung WE (für *we-ja-re-pe* s. 3.4) in Ligatur verbunden ist, kann das verzeichnete Öl nicht als Nahrungszuweisung verstanden werden, sondern hat allem Anschein nach zur Salbung von Gewändern *vel sim.* gedient.

Eine derartige Interpretation für die Ölzusweisungen der **Fh**-Serie, die Ortsnamen oder Einzelpersonen bzw. Personengruppen (*Groupe B* und *C*) zugeteilt werden, wäre sowohl mit der Tatsache kompatibel, daß als Empfänger neben Privatpersonen und Wirtschaftszentren auch Kultorte und Götter auftreten, als auch mit der relativ geringen Menge des zugewiesenen Öls. Auf jeden Fall läßt die Parallelität von GODARTS *Groupe B* und *C* den Schluß zu, daß die für Götter und Heiligtümer verzeichneten Öllieferungen nicht als direkte Opfergaben, sondern als mittelbare Gaben zu verstehen sind, die zur Verwendung im kultischen Rahmen, wie z.B. zur Salbung von heiligen Gewändern gedacht waren.

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, daß die vor 25 Jahren von St. HILLER und O. PANAGL getroffene Feststellung, daß ein spezifisch kultischer Charakter der **Fh**-Serie auszusprechen ist, ihre Gültigkeit bewahrt hat. Offensichtlich beinhaltet diese Tafelgruppe eine Reihe von Informationen, die bei der Herstellung und Auslieferung von parfümiertem Öl registriert werden mußten. Schreiberhand 141 war somit für die wirtschaftlichen Abläufe des eingelangten und ausgelieferten Öls verantwortlich, das zu einem geringen Teil auch für bestimmte Vorgänge in Heiligtümern zur Verfügung gestellt wurde. Im Gegensatz dazu verzeichnen die Schreiber von Set **Fp**₍₁₎ (138) und der **Fs**-Serie (139), welcher Anteil als direkte Opfergabe für Götter und Heiligtümer bestimmt war.

Tafelnr.	Theonym	OLE	weitere Belege
Fh 1057	*56-i-ti	9.6 1	Fp 15
Fh 9077	*56-ti[	[ ]	Fp 15
Fh 5487	*56-i-ti-je (?)	[]	Fp 15
Fh 9070	a-pa-to-re	[]	Gg 5185
Fh 390	e-ri-nu	[]	Fp 1, V 52
Fh 5475	qe-ra-si-ja	[]	Fp ₍₁₎

⁶⁶ SHELMEKDINE 1996, 468–470. C.W. SHELMEKDINE, Shining and Fragrant Cloth in Homeric Epic, in: *FS Vermeule*, 99–107. Die Tatsache, daß ein derartiger Gebrauch von parfümiertem Öl in der späteren Literatur nicht mehr belegt ist, läßt auf das hohe Alter dieser Gepflogenheit schließen.

⁶⁷ Neben den Ideogrammen *146 und *166+WE, in denen allem Anschein nach mit Öl bearbeitete Gewänder zu sehen sind (s. 2.11), kann die Parfümierung von Gewändern insbesondere durch **PY Fr 1225** belegt werden (s. 3.4). Ferner läßt der fragmentarische Text **Xe 7711**, auf dem der aus den **Lc**- und **Ld**-Texten bekannte Walker *e-ta-wo-ne-u* von dem mit der Parfümherstellung betrauten *ku-]pi-ri-jo* LANA erhält, den Schluß zu, daß es sich um mit Öl behandelte Wolle handeln muß s. SHELMEKDINE 1996, 469f. Daneben sind aber auch andere Verwendungsmöglichkeiten des zugewiesenen Öls denkbar s. MELENA 1983b, 117: „Textile processing used oil at least in two stages: as a detergent in finishing and fulling, and, [...] in the oiling of wrap and weft threads, possibly in linen fabrics, in order to ease weaving“.

⁶⁸ Dies legen die genannten Berufsbezeichnungen *a-ke-ti-ri-ja-i* und *e-ro-pa-ke-ja* sowie die im benachbarten Raum gefundenen Wolltexte (**MY Oe**-Serie) nahe s. J.T. KILLEN, Some Puzzles in a Mycenaean Personnel Record, *ŽA* 31, 1981, 38–41.

Tafelnr.	Heiligtum	OLE	weitere Belege
Fh 5467	]de i-je-ro	30.4 l	
Fh 5467	di-ka-ta-de	9.6 l (?)	Fp 7, F 866 etc.
Fh 2013	pe-da i-je-ro	[]	

Tafelnr.	Toponym im Allativ	OLE	weitere Belege
Fh 357	e-ra-de	59.2 l	D-Serien
Fh 353	ra-ma-na-de (de-ma-si)	9.6 l	Ai 762
Fh 365	da-*83-ja-de	1.6 l	Dv 1086, Fp 363
Fh 9067	da-*83-ja-de	[]	Dv 1086, Fp 363
Fh 373	tu-ni-ja-de	[]	A, L und D-Serien
Fh 2014	]de	19.2 l	
Fh 462v.	]de	4.8 l	
Fh 5506	]ra-de (ne-wo-jo)	115.2 l (+?)	hapax legomenon
Fh 5505	me-ra-de	9.6 l	hapax legomenon
Fh 365	]da-so-de	1.6 l	hapax legomenon
Fh 357	*47-so-de	67.2 l	nur Fh-Serie
Fh 5501	*47-so-de	28.8 l	nur Fh-Serie
Fh 462	*47-so-de	9.6 l	nur Fh-Serie
Fh 351	*47-so-de	4.8 l	nur Fh-Serie
Fh 9064	*47-so-de	[]	nur Fh-Serie
Fh 393	*47-so-de	[]	nur Fh-Serie
Fh 5430	*47-so-de	[]	nur Fh-Serie
Fh 5479	*47-so-de (wa-u-so)	[]	nur Fh-Serie

2.4 KN F-Serie

Zu dieser Serie werden sämtliche Tafeln gezählt, die mit Ausnahme von Weizen (**E**-Serie), sowie Honig und aromatischen Pflanzen (**G**-Serien) agrarische und pflanzliche Produkte verzeichnen und keiner der bereits besprochenen Untergruppen zugeordnet werden können (**Fh**-, **Fp**- oder **Fs**-Serie). Set 1 stammt aus dem *Room of the Chariot Tablets* und ist daher als separate Gruppe zu betrachten (s. unten). Zu Set 2 werden die Tafeln aus der *Area of Bull Relief* gerechnet. Innerhalb beider Sets hat sich mindestens je eine Tafel als Verzeichnis von Opfertagen erhalten. Set 3 besteht aus zwei aus der Umgebung des Thronraumes stammenden profanen Wirtschaftstexten. Von den vier weiteren Tafeln, die keinem Set zugeordnet werden können, ist zudem **F 726** als Opfertext zu verstehen.

2.4.1 Direkte Opfertagertexte

a) **KN F₍₁₎ 51**

C H: „124“d

F(1) 51

HORD T 7 V 5 Z 3[

→

v. .1 wa HORD T 1 V 3 po-ro-de-go-no V 2 Z 2

.2 di-we HORD T 1 HORD T 4 Z 1 ma-qe HORD V 6

Die aus dem *Room of the Chariot Tablets* stammenden Tafeln (Nr. 48–68, 70–337) sind als isolierte Gruppe zu betrachten, die sich in inhaltlichen, paläographischen und strukturellen Elementen von der Hauptgruppe der Linear B-Tafeln unterscheiden und daher einer früheren Periode der schriftlichen Aufzeichnungen zuzurechnen sind⁶⁹. Sämtliche Tafeln stammen aus

⁶⁹ J. DRIESSEN, The Scribes of the Room of the Chariot Tablets at Knossos. Interdisciplinary Approach to the Study of a Linear B Deposit, *Minos Suppl.* 15, 2000.

der Hand eines Schreiberteams (*Groupe* 124), das trotz enger paläographischer Verwandtschaft von J.-P. OLIVIER in eine Reihe von Untergruppen unterteilt werden konnte (Hand 124 a-s). Innerhalb von Set $F_{(1)}$, zu dem zahlreiche weitere Texte zu rechnen sind ($F_{(1)}$ 153, 193, 7359–60, 7362, 7748, 8139, 8437 und 9110), die keinem spezifischen Schreiber der *Groupe* 124 zugeordnet werden können, stammen drei Tafeln von Schreiber „124“d ($F_{(1)}$ 51, 157 und 5079), von denen zumindest eine als Opfertext zu interpretieren ist.

Auf der Rückseite von $F_{(1)}$ 51 werden vier Empfänger genannt, die kleinere Mengen Gerste erhalten. Da unter diesen der Gott Zeus auftritt (*di-we* HORD T 1 HORD T 4 Z 1), kann auch für die *hapax legomena* *po-ro-de-qo-no* und *ma-qe* eine primär kultische Interpretation erwogen werden⁷⁰. In *wa* ist nach allgemeiner Ansicht eine Abkürzung für *wa-na-ka-te* zu sehen⁷¹. Daß der mykenische *wanax* gleich einem Gott als Empfänger von Opfern auftritt, ist auch auf Tafeln des Festlandes belegt (s. 3.4). Auf der Vorderseite hat der Schreiber lediglich die Gesamtsumme der auf der Rückseite registrierten Mengenangaben verzeichnet.

Offensichtlich wird hier innerhalb jener Tafeln aus dem *Room of the Chariot Tablets*, die detaillierte Aufzeichnungen über agrarische Produkte beinhalten, jener Teil der Gerste aufgelistet, der für Opfern bestimmt war. Daß der Schreiber „124“d aber nicht ausschließlich mit der Zuteilung von Opfern beschäftigt war, sondern auch Tafeln unter ausschließlich profanen Gesichtspunkten verfaßt hat, zeigt Text $F_{(1)}$ 157. Auf diesem ist der Ernteertrag des bedeutenden Ortes *e-ko-so* verzeichnet:

.1	e-ko-so , / to-so	GRA 400[	]OΛIV 82 T 4
.2	CYP+KU 5 T 3	CYP[+?]1[	]T 7

Infolgedessen muß die Interpretation der dritten Tafel, die innerhalb dieses Sets „124“d zugeordnet werden kann, offen bleiben. Auf $F_{(1)}$ 5079 wird eine Reihe von Eintragungen angeführt, die aufgrund des fragmentarischen Zustandes der Tafel unverständlich bleiben. Zweimal könnte ein Heiligtum genannt sein (.3a und .4b: *i-je-ro*), doch tritt das mykenische Wort *i-je-ro* auch als Personennamen auf (**Dv** 1447). Auf der Rückseite ist mindestens dreimal eine einstellige Menge CYP+O verzeichnet, das auf **G** 7509 in vergleichbarer Menge als mittelbare Opfergabe dem Kultort **di-ka-ta* zugewiesen wird (s. 2.4.2c). Allerdings tritt diese als Nahrungsmittel verwendete Art des Zyperngrases auch auf Texten auf, die keine Verwendung für religiöse Zwecke erkennen lassen ($F_{(2)}$ 852). Die in Erwägung zu ziehende Erwähnung von Heiligtümern läßt aber zumindest an die Möglichkeit einer Interpretation dieser Tafel als mittelbarer Opfertext denken.

Theonym resp. kultischer Empfänger	HORD
di-we	48.4 l
wa (= wa-na-ka-te)	14.4 l
ma-qe	9.6 l
po-ro-de-qo-no	4.0 l

⁷⁰ s. *DMic*, s.vv. Hinsichtlich *ma-qe* s. C.J. RUIJGH, La ‘déesse mère’ dans les textes mycéniens, in: *Atti Roma II*, 453–457. Anstelle von *ma-qe* könnte auch das Wort *ma-ka* zu lesen sein (*KT V*). Dieser Name wird von den Editoren der neu gefundenen Tafeln aus Theben als Theonym gedeutet (s. 4.2). Während demnach aufgrund der thebanischen Tafeln im Falle von *ma-qe/ma-ka* möglicherweise von einem Theonym auszugehen ist, scheint es sich aufgrund des Auftretens des Begriffs *de-qo-no* auf **TH Fq** 254[+]255 bei *po-ro-de-qo-no* in Analogie zu *ko-re-te* und *po-ro-ko-re-te* um einen kultischen Titel zu handeln.

⁷¹ GULIZIO – PLUTA – PALAIMA 2001, 454f.

b) KN F 726

G1

H: ?

F 726

.1]wi-jo-jo e-ra[
 .2]wo OLE+A V 1 [

Da sämtliche eindeutig interpretierbare Tafeln, die aus der *Gallery of Jewel Fresco* stammen, als Opfertexte zu verstehen sind (s. 2.5), kann auch für diesen fragmentarischen Text eine dementsprechende Interpretation als wahrscheinlich angesehen werden. Demnach ist]wi-jo-jo in Analogie zu *di-wi-jo-jo* (**Fp₍₁₎ 5**) und *wo-de-wi-jo-jo* (**Fp₍₁₎ 16** etc.) am ehesten als Endung eines Monatsnamens im Genitiv aufzufassen. Vom Empfänger hat sich lediglich die Endung]wo erhalten⁷². Als Opfergabe wird eine geringe Menge Öl verzeichnet (1.6 l), wie neben dem Ölideogramm mit der Sachbezeichnung *e-ra[-wo/ἔλαιον* verdeutlicht wird. Es ist dies wahrscheinlich die einzige Tafel aus Knossos, auf der ein Silbenzeichen mit dem Ölideogramm in Ligatur verbunden ist⁷³. Vergleichbar mit der pylischen **Fr**-Serie, auf der solche Ligaturen häufiger auftreten, dürfte es sich beim Akrophonem **A** um eine Abkürzung für *a-ro-pa/ἄλοιφα* handeln. Daß Öl zur Salbung von z.B. (heiligen) Gewändern verwendet worden ist, legen neben historischen Parallelen auch die Überlegungen im Rahmen der **Fh**-Serie nahe (s. 2.3).

Monatsname	Empfänger	OLE+A
]wi-jo-jo (me-no)	]wo	1.6 l

2.4.2 Indirekte Opfergabentexte

a) KN F₍₂₎ 866

I3

H: ?

F(2) 866

]ni-jo / di-ka-ta-de NI 10 ma-ṣa[

Die zum Set 2 der F-Serie zu zählenden Tafeln (**F₍₂₎ 841, 844–45, 851–54, 5001, 5043, 7050, 7343, 7345–46, 7357**) listen Eingänge von agrarischen Produkten aus verschiedenen Orten wie *pa-i-to* oder *da-wo* in die Palastdepots auf. Lediglich bei **F₍₂₎ 866**, der einzigen Tafel, auf der ein Allativ zu erkennen ist, handelt es sich um einen Distributionstext, wobei die registrierten Feigen für das Heiligtum in **di-ka-ta* bestimmt waren. Über den davor genannten, offensichtlich kultischen Empfänger]ni-jo können aufgrund des fragmentarischen Erhaltungszustandes keine näheren Angaben gemacht werden. In Analogie zu *pa-si-te-o-i a-mi-ni-so-de* (**Ga 953+955**) oder *di-wi-jo-de diwe* (**KH Gq 5**) ist eine Interpretation als Theonym im Sinne von „für den Gott]nijo ins Heiligtum von Dikte“ zwar durchaus vorstellbar, aber keinesfalls beweisbar. Mit *ma-sa[-de* bekommen wir auf dieser Tafel ein weiteres Toponym zu fassen, das ebenfalls als Kultort in Erscheinung tritt (s. 2.7.1b).

Wie aus diesen Angaben ersichtlich ist, wurde offensichtlich ein Teil der innerhalb des Sets **F₍₂₎** verzeichneten agrarischen Produkte an verschiedene Heiligtümer gesandt. Die Menge der nach *di-ka-ta-de* gelieferten Feigen legen im Vergleich zu den als direkte Opfergaben

⁷² Auf **V 52** haben sich neben sicher deutbaren Theonymen auch Spuren des Silbenzeichens]wo erhalten. Allerdings ist die Tafel an dieser Stelle zu beschädigt, um eine Verbindung zu]wo auf **F 726** konkret begründen zu können.

⁷³ Ein weiteres Beispiel könnte sich auf **Fh 386** erhalten haben (OLE+O), doch macht der schlechte Erhaltungszustand dieser Tafel eine sichere Lesung unmöglich.

verzeichneten Feigen der **Fs**-Serie nahe, daß es sich bei dieser Tafel um einen mittelbaren Opfertext handelt. Eine Verwendung der Feigen zur Ernährung des Kultpersonals in **di-ka-ta* scheint sich hierbei als einleuchtende Interpretationsmöglichkeit anzubieten. Bekräftigt wird diese Vermutung durch die Tatsache, daß sich vom Fundort *Area of Bull Relief*, aus dem vorwiegend profane Wirtschaftstexte stammen, zahlreiche weitere Texte gefunden haben, die Nahrungslieferungen an Heiligtümer und Tiere für den Verzehr bei kultischen Festbanketten verzeichnen.

Empfänger	Toponym	NI
]ni-jo	di-ka-ta-de	960 1
	ma-sa-de	[]

b) **KN E 842**

I3

H: ?

E 842

.1a] di-wo[
 .1b]ra , te-o-i / me-a-de [
 .2]OLIV 24 T 4 PYC[] T 2 me-na GRA 2 T 4[
 .3]pe-ro₂-[] 2 T 4 ki-da-ro GRA 21[]tə-so GRA[

Unmittelbar vergleichbar mit **F**₍₂₎ **866** ist die ebenfalls aus der *Area of Bull Relief* stammende Tafel **E 842**. Da sie innerhalb der uneinheitlichen **E**-Serie eine Ausnahmestellung innehat, erfolgt ihre Besprechung an dieser Stelle.

Wie ein eindeutiger Dativ (*te-o-i*) und ein eindeutiger Allativ (*me-a-de*) zeigen, handelt es sich auch hier um einen Distributionstext verschiedener agrarischer Produkte (GRA, OLIV, PYC). Die Eintragungen *te-o-i* und *di-wo*[lassen auf den ersten Blick an einen Opfertext denken, die hohen Mengenangaben der verzeichneten Produkte (OLIV 24, GRA 22) schließen eine Interpretation als direkte Opfergaben jedoch aus. Daher scheint dieser Text vergleichbar zu **F**₍₂₎ **866** eine Lieferung von Nahrungsmitteln an Heiligtümer und deren Bedienstete zu erfassen. Mit dieser Annahme läßt sich sowohl die in Analogie zu *ma-ri-ne-we do-e-ra* auf **Gg**₍₂₎ **713** denkbare Ergänzung von .1b in *do-e-]ra te-o-i* vereinbaren (cf. **Ai**₍₃₎ **966**: *te-o do-e-ro*), als auch die Tatsache, daß Zeus im Genitiv angeführt ist, wobei letzteres durch eine spekulative Ergänzung eines Kulttitels zu erklären wäre (*di-wo*[*i-je-re-we*?: für den Priester des Zeus). Letztendlich muß aber jede Deutung dieses Textes unsicher bleiben, da *me-a-de* und *ki-da-ro* *hapax legomena* darstellen, die Interpretation von *me-na* umstritten ist (s. 2.2), und das fragmentarische]pe-ro₂-[nicht sicher gedeutet werden kann⁷⁴.

Theonym/Kulttitel	Toponym	OLIV	PYC	GRA
di-wo[
?do-e-]ra te-o-i	me-a-de	2342.4 1	19.2 1	
	me-na (?)			230.4 1
?a-]pe-ro ₂ -[ne				230.4 1
ki-da-ro				2016.0 1

⁷⁴ RUIGH 1967, 274 schlägt unter Verweis auf das dorische Theonym Ἀπέλλων eine Ergänzung zu *a-]pe-ro₂-[ne* vor.

c) **KN G 7509**

?

H: ?

G 7509

.1] di-ka-ta-de []
 .2]rō PYC+O 6 []

Eine ebenfalls einzigartige Stellung innerhalb der unter der **G**-Serie subsumierten Texte fällt **G 7509** zu. Da es sich wie bei den eben besprochenen Tafeln um einen Distributionstext pflanzlicher Nahrungsmitteln handelt, soll dieser Text ebenfalls an dieser Stelle besprochen werden. Die Lieferung einer beträchtlichen Menge des Nahrungsmittels PYC+O sowie die Nennung von *di-ka-ta-de*, das ausschließlich als Kultort in Erscheinung tritt, legen eine Interpretation als mittelbarer Opfertext nahe. Weitere Informationen sind diesem fragmentarischen Text, der weder einem Schreiber zugewiesen, noch einem Fundort zugeordnet werden kann, nicht zu entnehmen.

Toponym	PYC+O
di-ka-ta-de	[]
]ro	576 1

2.4.3 Von den Opfertexten auszuschließen

a) **KN F 452**

F3

H: ?

F 452

.1]ka-da-ra-so OLE 2 []
 .2]qa-ka OLE 1 pu-ri OLE S 2 []
 .3]-jo OLE S 3 o[]

Während die überwiegende Anzahl der Tafeln, die der **F**-Serie zugeordnet werden können, infolge der großen Mengenangaben unter rein profanen Aspekten verfaßt worden sind und daher nicht in unser Interessensgebiet fallen, verdient **F 452** eingehendere Betrachtung. Die geringen Mengen des zugewiesenen Öls lassen sich nämlich mit jenen, die innerhalb von Set **Fp**₍₁₎ als direkte Opfergaben Verwendung finden, unmittelbar vergleichen (s. 2.1.1a). Allerdings ist der Empfänger *pu-ri* aufgrund seines Auftretens auf anderen Tafeln eindeutig als Personennamen ausgewiesen (**B 799**, **Ch 1029**, **Dv 5696**). Daher ist auch für die *hapax legomena* *]ka-da-ra-so* und *]qa-ka* eine Interpretation als Anthroponyme anzunehmen. Dies legt eine Einordnung dieser Tafel zu den profanen Wirtschaftstexten nahe, wenn auch über die Verwendung des zugewiesenen Öls keine näheren Aussagen getätigt werden können.

Ebenso deutet der Fundort *Magazin IV* mit Ausnahme zweier Tafeln des Sets **Ga**₍₃₎ (s. 2.7.1c) darauf hin, daß es sich bei dieser Tafel um einen profanen Wirtschaftstext handelt. Daß der Palast auch für Privatpersonen Ölzusweisungen in kleineren Mengen getätigt hat, hat sich bereits bei der Besprechung der **Fh**-Serie gezeigt (*GODARTS Groupe B*). Es sei daher noch einmal hervorgehoben, daß die geringe Menge eines Produktes zwar häufig auf deren Verwendung als Opfergabe hindeutet, diese Interpretation jedoch keineswegs uneingeschränkte Gültigkeit beanspruchen kann.

2.5 **KN Gg**-Serie

Die größtenteils nur fragmentarisch erhaltenen **Gg**-Tafeln wurden innerhalb einer relativ kleinen Fläche im *West Wing* des Palastes gefunden. Sie werden *OLIVIERS ouest zone bureau 4* zugeordnet, welches zu jenem administrativen Department gehört, das vornehmlich mit der Herstellung von Parfum und der Bereitstellung von Opfergaben betraut war (s. 2.1). Innerhalb dieser Texte, auf denen mit Honig gefüllte Amphoren registriert worden sind, können 4 Sets unterschieden werden. Set 1 und Set 3 verzeichnen Honigamphoren, die für diverse Gottheiten bestimmt waren. Bei Set 4 handelt es sich hingegen eindeutig um profane Wirtschaftstexte, auf

denen Defizite (*o-pe-ro*/ὄφελος) und sehr große Zahlenangaben (auf der Rückseite) aufscheinen. Die Interpretation von Set 2 ist umstritten. Wahrscheinlich fand ein Teil der verzeichneten Honigamphoren bei wirtschaftlichen Vorgängen in kultischen Einrichtungen Verwendung. Daneben gibt es noch eine Reihe weiterer Tafelfragmente, die keinem Set sicher zugeordnet werden können.

2.5.1 Direkte Opfertexte

a) **KN Gg₍₁₎** G1 H: 103

Gg(1) 702

.1 pa-si-te-o-i / me-ri *209^{VAS} 1
 .2 da-pu₂-ri-to-jo , / po-ti-ni-ja 'me-ri' *209^{VAS} 1

Gg(1) 704

.1] me-no
 .2]o-ne me-ri *209^{VAS+A} 1

Gg(1) 5552

.1]me-no
 .2]2

Gg(1) 7369

.1 ka-]ra-e-ri-jo-jo me-no[
 .2] LANA 1 M 1 me-ri][

Gg(1) 8053

.1]me-no

Diese Tafeln stammen aus der *Gallery of Jewel Fresco* und werden Hand 103 zugewiesen. Sie stehen – wie alle Tafeln dieses Schreibers von diesem Fundort – in eindeutig kultischem Zusammenhang (s. 2.8b und 2.10.1a). Da alle anderen Texte, die diesem sehr produktiven Schreiber zugeordnet werden können, mit der Herstellung von Textilien verbunden sind, ist man im allgemeinen der Ansicht, daß Schreiber 103 die Oberaufsicht über diesen wichtigen Wirtschaftszweig innehatte⁷⁵. Somit zeigt sich anhand dieses Schreibers, daß es neben den zahlreichen spezialisierten Schreibern, deren Aufzeichnungen nur ein spezifisches Gebiet der palatialen Administration betreffen, auch solche gab, deren Aufgabengebiet sich über mehrere Bereiche erstreckt⁷⁶.

Drei Tafeln von Set **Gg₍₁₎** enthalten eine Zeitangabe (*me-no*), wobei sich lediglich auf **Gg₍₁₎ 7369** der Name des Monats rekonstruieren läßt (*ka-ra-e-ri-jo*). Vollständige Götternamen haben sich nur auf **Gg₍₁₎ 702** erhalten (*pa-si-te-o-i* und *da-pu₂-ri-to-jo po-ti-ni-ja*), auf **Gg₍₁₎ 704** kann ein weiterer erschlossen werden (*e-ne-si-da-]o-ne* resp. *po-se-da-]o-ne*). Diese drei Gottheiten erhalten jeweils 1 Amphore (*209^{VAS}), deren Inhalt mit *me-ri*/μέλι angegeben ist. Ebenfalls auf Honigamphoren ist das Zahlzeichen 2 auf **Gg₍₁₎ 5552** zu beziehen. Auf **Gg₍₁₎ 7369** wird die verzeichnete Honigmenge in Flüssigmaßen angegeben (S 3), daneben erscheint eine bestimmte Menge an Wolle (LANA 1 M 1). Wie sich aufgrund klassischer Schriftquellen vermuten läßt⁷⁷, könnte diese zur Umkränzung der Amphoren gedient

⁷⁵ OLIVIER, *Scribes*, 44–50. H. LANDENIUS-ENEGREN, A Prosopographical Study of Scribal Hand 103. Methods, Aims and Problems, in: *Politeia I*, 115–130 (mit älteren Literaturangaben).

⁷⁶ SHELMEARDINE 1988, 347–350.

⁷⁷ SOPH. *OK* 461–493: Der Chor befiehlt Oidipus, zur Versöhnung der Götter Trankopfer auf die Erde zu gießen und zwar aus Kratern, die an beiden Henkeln und am Rand bekränzt sind. Auf die Frage, womit er sie bekränzen solle, antwortet der Chor: οἶδος νεώρουσ νεπόκω μαλλῶ λαβῶν (475). Drei dieser Krüge sollen mit heiligem Wasser gefüllt werden, der vierte jedoch mit ὕδατος, μελίσσης (481).



Abb. 3: Goldring aus Tiryns (nach CMS I,179)

haben. Daß Wolle tatsächlich bereits in mykenischer Zeit zur Umkränzung von Opfertagen und Opfertieren verwendet worden ist, legt auch der Begriff *po-re-no-zo-te-ri-ja* in Verbindung mit LANA 3 auf **PY Un 443** nahe (s. 3.17b)⁷⁸.

Die strukturellen Ähnlichkeiten zu Set **Fp₍₁₎**, die besondere Stellung dieser Texte durch die häufige Nennung von Monatsnamen, sowie die Tatsache, daß es sich bei beiden Sets um Aufzeichnungen flüssiger Opfertagen handelt, berechtigen zu der Vermutung, daß der

verzeichnete Honig für Libationen gedient hat. Für diese Annahme kann auch die Tatsache angeführt werden, daß das kultische Ausgießen von Flüssigkeiten nach Ausweis der archäologischen Quellen eine der gebräuchlichsten Sakralhandlungen innerhalb der mykenischen Religion darstellt⁷⁹ (s. Abb. 3).

b) **KN Gg₍₃₎**

G1

H: 140

Gg(3) 705

.1] a-mi-ni-so , / e-re-u-ti-ja 'ME+RI' *209^{VAS} 1
 .2]pa-si-te-o-i ME+RI *209^{VAS} 1
 .3]o-ne ME+RI *209^{VAS} 1

Gg(3) 717

.1] , me-na , pa-si-te-o[-i
 .2]ši-da-o-ne , ME+RI [

Gg(3) 5185

.1]-to , a-pa-to[
 .2]o-ne ME+RI[

Ebenfalls aus der *Gallery of Jewel Fresco* stammen die zu Set 3 gehörenden Tafeln. Auch auf diesen sind entsprechend den anderen Texten dieses Fundortes Opfertagen für verschiedene Gottheiten verzeichnet. Von Hand 140 stammt aus G1 noch **M 719** (s. 2.8c), darüber hinaus wird diesem Schreiber eine weitere Tafel (**V 684**) aus dem *North End of Long Corridor* (F 18) zugeordnet, deren obskurer Inhalt allerdings keine kultischen Verknüpfungen erkennen läßt. Es handelt sich daher bei Hand 140 wahrscheinlich um einen Schreiber, der, vergleichbar mit Hand 103, sowohl in kultische, als auch profane Transaktionen involviert war.

Gg₍₃₎ 705, die einzig gut erhaltene Tafel dieses Sets, verzeichnet nach der Nennung des Ortes Amnisos je eine Honigamphore für *e-re-u-ti-ja*, *pa-si-te-o-i* und wahrscheinlich *e-ne-si-da-]o-ne* (s. 2.8c). Dieser wird vermutlich zusammen mit den *pa-si-te-o-i* auch auf **Gg₍₃₎ 717** genannt. Daß mit *a-pa-to[-re* auf **Gg₍₃₎ 5185** eine weitere Gottheit auftritt, ist aufgrund der Textstruktur äußerst wahrscheinlich⁸⁰. Dementsprechend liegt es nahe *?ri]-to*

⁷⁸ DUHOX 1974, 127f.: „*po-re-no-zo-te-ri-ja* est suivi en **Un 443.2** de quantités de laine. Ceci suggère que le mot pourrait comporter un dérivé de la racine ζώννυμι „ceindre“, et se référerait à la coutume d’entourer de „bandelettes“ les victimes, lors des sacrifices“. Auch auf **TH Of 26** wird den *po-re-si* eine bestimmte Menge an LANA zugeteilt (s. 4.5).

⁷⁹ HÄGG 1990, 177–184. WEILHARTNER 2003, 46f.

⁸⁰ KILLEN 1992a, 361–363 verweist auf den innerhalb der **Fh**-Serie genannten Empfänger *a-pa-to-re* und schlägt vor, darin eine mykenische Gottheit namens *Απάτωρ zu sehen.

auf **Gg₍₃₎ 5185**, das aufgrund seiner Wortstellung dem Ort *a-mi-ni-so* auf **Gg₍₃₎ 705** strukturell entspricht, ebenfalls als Toponym zu deuten⁸¹. Ob dies auch für *me-na* auf **Gg₍₃₎ 717** zu gelten hat, kann aufgrund der offensichtlichen Nennung eines weiteren Wortes, das aufgrund des erhaltenen Worttrenners zu erschließen ist, nicht sicher entschieden werden (s. 2.2)⁸².

Da Inhalt, Struktur und Fundort dieser Tafeln unmittelbar mit Set **Gg₍₁₎** zu vergleichen sind, kann man vermutlich von einem identischen Verwendungszweck der verzeichneten Honigamphoren ausgehen. Weshalb diese eng verwandten Texte von unterschiedlichen Schreibern verfaßt wurden, muß jedoch offen bleiben.

c) **KN Gg 10**

A

H: 138

Gg 10

.1]*209^{VAS} 2 []
 .2]te-o ME+RI *209^{VAS} 1 []

Neben dem Fundort *Clay Chest* und der Schreiberhand 138 (s. 2.1.1a) machen auch Textstruktur und geringe Anzahl der registrierten Honigamphoren deutlich, daß auf dieser Tafel Honig als Opfergabe verzeichnet wird. Für einen nicht näher spezifizierten Gott (*te-o/θεός*)⁸³ wird 1 Honigamphore bereitgestellt, einem weiteren Empfänger werden 2 Amphoren dargebracht.

d) **KN Gg 709**

G1

H: ?

Gg 709

.a]-na []
 .b] *209^{VAS} 2 []

Der Fundort dieser Tafel berechtigt zu der Vermutung in]-na die Endung eines göttlichen Empfängers zu sehen. Unter den erhaltenen mykenischen Götternamen bietet sich hierbei das Theonym *pi-pi-tu-na* an (s. **Fp₍₁₎ 13**). Als Opfergabe werden 2 Amphoren verzeichnet. Zwar fehlt das Monogramm für Honig, doch wird man es sich in Analogie zu den anderen Tafeln dieses Fundortes ergänzen dürfen. Wenn am rechten Tafelrand tatsächlich das Ideogramm AES gestanden hat, wäre auf dieser Tafel vermutlich von Metallamphoren auszugehen⁸⁴.

e) **KN Gg 703**

G1

H: ?

Gg 703

]1 ME+RI *209^{VAS+A} 34 []
 ↓
 v.]80 []

⁸¹ ?*ri]-to* könnte zu dem häufig genannten Toponym *ti-ri-to* ergänzt werden. Dieser Ort erscheint u.a. auf Tafel **Mc 4462**, auf der möglicherweise eine Opfergabe an Ares verzeichnet ist (s. 2.9).

⁸² L.R. PALMER 1983a, 339 sieht in *me-na* unter Berufung auf **E 842** und **Fs 3** eine Mondgöttin. Allerdings ist die Zuweisung einer Opfergabe an zwei Gottheiten problematisch vgl. den Diskussionsbeitrag von H. MÜHLESTEIN zu L.R. PALMER a.O. 366. Darüber hinaus ist auf **E 842** entgegen den Ausführungen PALMERS eine Interpretation von *me-na* als Theonym keineswegs zwingend.

⁸³ Da die Tafel vor]*te-o* abbricht, ist prinzipiell auch eine Ergänzung zu *qe-]te-o* vorstellbar. Die strukturelle Ähnlichkeit zu den Tafeln der Sets **Gg₍₁₎** und **Gg₍₃₎** spricht jedoch eindeutig für die Nennung eines Theonyms.

⁸⁴ Im allgemeinen geht man jedoch davon aus, daß Ideogramm *209^{VAS} Amphoren aus Ton bezeichnet s. VANDENABEELE – OLIVIER, *Idéogrammes*, 261.

Da es sich bei sämtlichen sicher interpretierbaren Texten aus der *Gallery of Jewel Fresco* um Verzeichnisse von direkten Opfergaben handelt, kann man vermuten, daß auch die auf dieser Tafel verzeichneten Honigamphoren in kultischem Zusammenhang zu sehen sind. Allerdings ist eine so große Anzahl von Honigamphoren (mind. 34) als Opfergabe nicht belegt. Da den als sicher ausgewiesenen Gottheiten stets nur 1 oder 2 Amphoren dargebracht werden, bietet sich für diese Tafel am ehesten eine Interpretation als Summierungstafel aller Honigamphoren an, die als Opfergaben von der Palastverwaltung registriert wurden. Für diese Vermutung kann auch die Tatsache angeführt werden, daß neben den Amphoren kein Empfänger genannt ist, sondern offensichtlich ein weiteres Produkt (LANA? s. **Gg₍₁₎ 7369**). Summierungstafeln, auf denen zu profanen Zwecken genützte Amphoren aufgelistet werden, verzeichnen wesentlich höhere Stückzahlen (vgl. **Gg 521+721: to-so e-te-jo *209^{VAS} 542**).

Tafelnr.	Monatsname	Theonym	Toponym	ME+RI *209 ^{VAS}
Gg 10		[]		2
Gg 709		??pi-pi-tu]-na		2
Gg 5552	[] me-no			2
Gg 702		da-pu ₂ -ri-to-jo po-ti-ni-ja		1
Gg 704	[] me-no	]o-ne		1
Gg 705		?e-ne-si-da-]o-ne		1
Gg 705		e-re-u-ti-ja	a-mi-ni-so	1
Gg 702		pa-si-te-o-i		1
Gg 705		pa-si-te-o-i		1
Gg 10		te-o		1
Gg 7369	ka-ra-e-ri-jo-jo me-no	[]		9.6 l + 3.9 kg LANA
Gg 8053	[] me-no	[]		[]
Gg 5185		a-pa-to-re	?ti-ri]-to	[]
Gg 717		e-ne-si-da-o-ne		[]
Gg 5185		?e-ne-si-da-]o-ne		[]
Gg 717		pa-si-te-o-i	me-na (??)	[]
Gg 703				34

2.5.2 Indirekte Opfergabentexte/Wirtschaftstexte im kultischen Rahmen

a) **KN Gg₍₂₎**

F18

H: 135

Gg(2) 713

ma-ri-ne-we , / do-e-ra 'ME+RI' *209^{VAS+A} [

Gg(2) 995

ma-ki-ro-ne , / ku-pi-ri-jo , 'ME+RI' *209^{VAS+A} 6[

As(2) 1519

.1	]	VIR 1
.2	i-we-ro	VIR 1
.3	ne-o-to	VIR 1
.4	qa-ti-ja	VIR 1
.5	o-pi-si-jo	VIR 1
.6	pa-ja-ro	VIR 1
.7	ki-ke-ro	VIR 1
.8	i-to	VIR 1

- .9.10 *vacant*
 .11 *m̄a-ri-ne-wo* , *wo-i-ko-de*
 .12 *to-so* VIR 10

Obwohl am *North End of Long Corridor* noch zahlreiche weitere Texte sowohl von Hand 135, als auch von anderen Schreibern gefunden wurden, lassen weder Fundort noch Schreiberhand eine eindeutige Klassifizierung dieses Sets zu. Die Schwierigkeit in der Interpretation dieser Texte liegt darin, daß in **ma-ri-ne-u* unter Berücksichtigung aller seiner Erwähnungen aus Knossos, Mykene und Theben allem Anschein nach eine Gottheit zu sehen ist⁸⁵. Für **Gg₍₂₎ 713** bietet sich daher zunächst eine Deutung als Opfertext an. Allerdings läßt das von der Struktur ähnliche Set **Ga₍₁₎**, das ebenfalls von Schreiber 135 verfaßt und größtenteils in F18 gefunden wurde, darauf schließen, daß in den verzeichneten Honigamphoren des Sets **Gg₍₂₎** Lieferungen von seiten des Palastes zur Herstellung von Parfum zu sehen sind⁸⁶. Wenn man nun diese beiden unterschiedlichen Komponenten – Göttlichkeit des Empfängers einerseits und wirtschaftliche Verwendung des verzeichneten Honigs andererseits – verbinden möchte, bietet sich am ehesten folgende Lösung an:

Auf **As₍₂₎ 1519** ist von einem *woikos* des **ma-ri-ne-u* die Rede, dem die palatiale Administration 10 Männer zuteilt. Diesen Terminus hat man als sakrale Einrichtung gedeutet, an deren Spitze zwar eine Gottheit steht, deren konkreter Aufgabenbereich aber primär im wirtschaftlichen Sektor liegt⁸⁷. Während in Theben ein zu erschließender *woikos* des **ma-ri-ne-u* mit Produktionskräften der Textilindustrie verbunden ist (s. 4.5), scheint diese Einrichtung in Knossos in Zusammenhang mit der Herstellung von Parfum zu stehen⁸⁸. Geht man davon aus, daß auf Tafel **Gg₍₂₎ 713** die angegebene(n) Honigamphore(n) für die im *woikos* des **ma-ri-ne-u* arbeitende Dienerin zur Verfügung gestellt wird, so würde(n) die Honigamphore(n) zwar für eine Gottheit bereitgestellt, allerdings nicht als direkte Opfergabe, sondern zur Verarbeitung in einer mit dem Begriff ‘Tempelwirtschaft’ zu verbindenden Einrichtung⁸⁹. Daß religiöse Einrichtungen tatsächlich an der Herstellung von Parfum beteiligt waren, legt neben der gut dokumentierten kultischen Verwendung von parfümiertem Öl auch ein *a-re-pa-zo-o/*ἀλειφαζόος po-ti-ni-ja-we-jo* aus Pylos nahe (s. 3.25).

⁸⁵ Für eine Deutung als Gottheit haben sich insbesondere CHADWICK, *TT II*, 93 und L.R. PALMER 1981, 7–9 ausgesprochen. Ebenso haben HILLER 1981, 100–102 und PALAIMA 1991, 277 in **ma-ri-ne-u* ein Theonym vermutet. Skeptisch hat sich hingegen insbesondere KILLEN 1979, 176–178 geäußert, der infolge der auf **TH Of 25** und **Of 35** belegten Gruppenbezeichnung *ma-ri-ne-we-ja-i* in Analogie zu *a-ka-i-jo/a-ka-i-je-ja* bei **ma-ri-ne-u* eine Deutung als ‘Kollektor’ resp. ‘Besitzer’ bevorzugt.

⁸⁶ MELENA 1974b, 135–140. Daß Honig zur Herstellung von Salben resp. Parfum Verwendung fand, wissen wir nicht nur aus Texten der **PY Un**-Serie, sondern auch aus Quellen der klassischen Zeit s. DIOSC. 1,30; 1,58f. FOSTER 1977, 30.

⁸⁷ L.R. PALMER, *Interpretation*, 330. L.R. PALMER 1981, 8. HILLER 1981, 99–103. Diese Interpretation kann auch in Übereinkunft mit dem archäologischen Befund gebracht werden s. P. WARREN, Diskussionsbeitrag zu HILLER a.O. 125: „[...] the tablets and the archaeological record seemed to be in agreement as regards the direct association of workshops with shrines“. R. HÄGG – N. MARINATOS, *Conclusions and Prospects*, in: *Sanctuaries*, 217: „The economy, then, of both Minoan and Mycenaean societies must have been stimulated by the production of shrine workshops, and it may well be the case that these societies had sacred economies“.

⁸⁸ MELENA 1974b, 139. FOSTER 1977, 30f. RUIJGH 1999, 524 und Anm. 20. *ma-ri-ne-we* erhält neben Honig auch noch Koriander (**Ga₍₁₎ 674**) und wahrscheinlich Öl (**Fh 5970**) sowie Zyperngras (**Ga₍₁₎ 7594**). Diese Ingredienzien werden auch an den pylischen Salbenkocher Thyestes zugewiesen (**PY Un 267**).

⁸⁹ Wenn im folgenden von mykenischer ‘Tempelwirtschaft’ die Rede ist, so werden darunter sämtliche wirtschaftliche Tätigkeiten verstanden, die im Rahmen kultischer Organisationen durchgeführt werden. Das Wort ‘Tempel’ beinhaltet in diesem Zusammenhang keine spezifisch architektonische Komponente, sondern die kultische Organisation als solche s. HILLER 1982, 94f.

Einen weiteren *woikos* hat L.R. PALMER für die spekulativ angenommene Gottheit **ma-ki-ro* auf **Gg**₍₂₎ **995** erschlossen⁹⁰. Da dieser Name dem **ma-ri-ne-u* auf **Gg**₍₂₎ **713** strukturell entspricht, scheint eine derartige Deutung zwar prinzipiell möglich, wird aber letztlich aufgrund der Nennung eines *ku-pi-ri-jo*, in dem wir einen „important fonctionnaire du palais chargé de la fabrication des parfums“⁹¹ sehen dürfen, negativ zu beurteilen sein. In keiner seiner zahlreichen Erwähnungen findet sich *ku-pi-ri-jo* unmittelbar neben einem gesicherten Götternamen.

Demnach scheint es sich bei diesem Set um Zuweisungen von Honigamphoren zu handeln, die sowohl für palatale, als auch für kultische Einrichtungen zur Herstellung von Parfum bestimmt waren. Ein derartiges Nebeneinander von profanen und sakralen Empfängern bzw. Besitztümern findet sich auch auf anderen Tafeln (s. 2.7.2 und 2.20). Da sich auf den übrigen Tafeln dieses Sets keine Empfänger erhalten haben, ist eine Zuordnung zu einem dieser beiden Bereiche nicht möglich.

a1) **KN Gg 7792**

?

H: ?

Gg 7792

.a]-ko-ḏe
 .b] ME+RI *209^{VAS} 1[

Dieser Tafel ist zu entnehmen, daß mindestens 1 Honigamphore nach]-ko-de geschickt wird. Die in *KT V* vorgeschlagene Ergänzung zu *wo]-ko-de* legt unter der Voraussetzung, daß die für den Begriff *woikos* genannte Interpretation tatsächlich zutrifft, eine Lieferung in eine sakrale Einrichtung nahe. Parallel zu den Syntagmen *ma-ri-ne-wo wo-i-ko-de* (**As**₍₂₎ **1519**), *me-za-na wo-ke* (**PY Sh 736**) und *po-ti-ni-ja wo-ko-de* (**TH Of 36**) ist auch auf dieser Tafel ein Theonym zu erwarten, das sich jedoch nicht erhalten hat. In jedem Fall kann einer vermuteten Zugehörigkeit dieser Tafel zu Set **Gg**₍₂₎ eine gewisse Wahrscheinlichkeit nicht abgesprochen werden.

Tafelnr.	Theonym	zusätzliche Angabe	ME+RI *209 ^{VAS} +A
Gg 713	ma-ri-ne-we	do-e-ra	1 (+?) []
Gg 7792	[]	wo-ko-de	1 (+?)

b) **KN Gg 701**

F17

H: ?

Gg 701

]i-to , / da-nwa ME+RI *209^{VAS}+A 16 *172 8

Vom Fundort *Near Door of Magazin VIII* stammen lediglich noch zwei Tafeln des Sets **Ga**₍₁₎, wobei auf **Ga**₍₁₎ **674** **ma-ri-ne-u* als Empfänger erscheint und auf der fragmentarischen Tafel **Ga**₍₁₎ **677** *ku-pi-ri-jo* genannt wird. Demnach kann man davon ausgehen, daß **Gg 701**

⁹⁰ L.R. PALMER 1983a, 340. In Anlehnung an Apollo Magirios, der für Zypern belegt ist, sieht er in **ma-ki-ro* einen „God of Cooks or Butchers“.

⁹¹ L. GODART – J.T. KILLEN – J.-P. OLIVIER, Un sixième fragment de tablette en Linéaire B de Tyrinthe, *AA* 1979, 456 Anm. 25. Vgl. KILLEN 1979, 178. Daß es sich bei *ku-pi-ri-jo* um einen ‘Kollektor’ handeln müsse, hat J.T. KILLEN, Some Further Thoughts on ‘Collectors’, in: *Politeia 1*, 216f. vermutet. – Aufgrund eines neuen *joins* hat sich für den Text **Od 667+5898+8292** die Lesung *ku-pi-ri-ja* LANA ergeben, wobei *ku-pi-ri-ja* in Analogie zu *ke-re-si-ja*/Κρήσια als beschreibendes Adjektiv in der Bedeutung ‘zypriotisch’ zu verstehen ist s. BENNETT 1989, 204f. PALAIMA 1991, 291–295. Daß deshalb *ku-pi-ri-jo* in sämtlichen Fällen als Adjektiv aufzufassen sei, scheint daraus jedoch nicht zwingend gefolgert werden zu können s. dazu ausführlich OLIVIER 1996–1997, 287–289.

in denselben Zusammenhang wie die eng verwandten Sets **Ga**₍₁₎ und **Gg**₍₂₎ einzuordnen ist (s. 2.7.2). Für diese Annahme spricht auch die hohe Anzahl der verzeichneten Honigamphoren (vgl. **Gg**₍₂₎ 7372: 24 Stück).

Ob das *hapax legomenon da-nwa* eine Göttin bezeichnet, die möglicherweise mit dem Namen Δανάη in Verbindung gebracht werden kann⁹², läßt sich kaum endgültig entscheiden. Immerhin kann aufgrund der mit Tafel **Gg**₍₃₎ 705 vergleichbaren Struktur (Toponym – Empfänger – ME+RI – *209^{VAS}) eine Interpretation als Theonym zumindest in Erwägung gezogen werden. Trifft diese Annahme zu, dann wäre auf dieser Tafel eine Lieferung des Palastes an das Heiligtum dieser Gottheit in]i-to, das zu pa-]i-to ergänzt werden könnte, registriert. Über den Verwendungszweck der Honigamphoren kann nur spekuliert werden, da sich im Gegensatz zum *woikos* des *ma-ri-ne-u keine Lieferungen anderer Produkte innerhalb der knossischen Tafeln erhalten haben. Eine Verwendung zur Herstellung von parfümiertem Öl ist aber im Rahmen der Funktion dieses Departments, dem auch dieser Text zuzurechnen ist, durchaus in Betracht zu ziehen. Darüber hinaus können auch andere Verwendungsmöglichkeiten des registrierten Honigs in Betracht gezogen werden. Auf jeden Fall sind die Honigamphoren dieser Tafel – unter der Voraussetzung, daß es sich bei *da-nwa* tatsächlich um eine Gottheit handelt – aufgrund der vergleichsweise hohen Anzahl den mittelbaren Opfertgaben zuzuordnen. In Ideogramm *172 ist analog zu *209^{VAS} möglicherweise eine Gefäßform zu erkennen⁹³.

Tafelnr.	Theonym (?)	Toponym	ME+RI *209 ^{VAS} +A	*172
Gg 701	da-nwa	?pa-]i-to	16	8

2.6 KH Gq 5

Gq 5

- .1 di-wi-jo-[de ,]di-wę ME+RI *209^{VAS} + A 1
 .2 di-wo-nu-so ME+RI [] 2

Im Jahr 1990 traten bei Ausgrabungen in Khania aus Raum E des Hauses 2 drei Linear B-Tafeln zutage, von denen eine überraschende Parallelitäten zu den Opfertexten der Sets **Gg**₍₁₎ und **Gg**₍₃₎ aufweist⁹⁴. Auf dieser Tafel wird für Zeus mindestens 1 Honigamphore verzeichnet, für seinen Sohn Dionysos 2. Neben den zwei Götternamen legt die Angabe *di-wi-jo-[de* den Bestimmungsort fest. Im Gegensatz zu den Ortsangaben der **Gg**-Serie ist darin kein Toponym zu sehen, sondern ein spezifisch gestalteter Ort der Götterverehrung⁹⁵. Die Anzahl der Honigamphoren bestätigt den Eindruck, den wir von den Sets der **Gg**-Serie gewonnen haben: Bei den direkten Opfertexten werden für eine Gottheit höchstens 2 Amphoren verzeichnet.

Die bisher unerwähnt gebliebene, weil zu den profanen Wirtschaftstexten zählende Tafel **Gg 711** nennt auf ihrer Unterseite das Adjektiv *ku-do-ni-jo*. Da auf der Vorderseite der später gelöschte Eintrag]*209^{VAS}+A 270 noch zu erkennen ist, und dieses Ideogramm ausschließlich in Verbindung mit Honig auftritt, kann man unter der Voraussetzung, daß Vorder-

⁹² LEJEUNE, *Mémoires I*, 260. Infolge der im Vergleich zu Set **Gg**₍₁₎ und **Gg**₍₃₎ hohen Anzahl der Amphoren und entsprechender Texte, die rein profane Transaktionen verzeichnen (z.B. **Gg**₍₄₎ 706) hat sich GÉRARD-ROUSSEAU, *Mentions*, 55 diesem Vorschlag gegenüber skeptisch geäußert.

⁹³ In den Docs.² 51 wird hingegen aufgrund der Ligatur *172+KE (U 436) resp. *172+KERO₂ (U 746) eine Interpretation als Bienenwachs (κηρίον) erwogen s. VANDENABEELE – OLIVIER, *Idéogrammes*, 283f.

⁹⁴ E. HALLAGER, *New Linear B Tablets from Khania*, *Kadmos* 31, 1992, 75–81.

⁹⁵ Der Ausdruck *di-wi-jo(-de)* resp. *di-u-jo* ist seit langem aus Pylos bekannt (PY Fr 1230, Mb 1366, Tn 316). Auf letzterer findet sich die mit **Gq 5** vergleichbare Situation, daß im Tempel bzw. Schrein des Zeus auch anderen Gottheiten Opfer dargebracht werden können.

und Unterseite der Tafel thematisch aufeinander bezogen sind, davon ausgehen, daß Honig ein wichtiges und reichlich vorhandenes Produkt der Gegend um Kydonia/Khania darstellte, und Knossos dementsprechend damit beliefert worden ist⁹⁶. Ein kleiner Teil davon fand offensichtlich bei kultischen Zeremonien Verwendung.

Theonym	Heiligtum	ME+RI *209 ^{VAS+A}
di-wo-nu-so		2
di-we	di-wi-jo-de	1

2.7 KN Ga-Serie

Innerhalb dieser Serie, auf der aromatische Pflanzen (vorwiegend *ku-pa-ro*, *ko-ri-ja-do-no*, *po-ni-ki-jo* und *ki-ta-no*) unter verschiedenen Gesichtspunkten registriert worden sind, können 5 Sets unterschieden werden. Set 1 bis 3 gehören wie die Texte der **Fp**- und **Gg**-Serie zu jenem administrativen Department, das vornehmlich mit der Herstellung von Parfum und der Bereitstellung von Opfergaben betraut war. Set 1 entspricht nicht nur in Fundort und Schreiberhand **Gg**₍₂₎, sondern weist auch Gemeinsamkeiten bei den Empfängernamen auf. Interessant gestaltet sich die Zusammensetzung von Set 3, innerhalb dem neben profanen Wirtschaftstexten auch eindeutige Opfergabentexte auftreten. Ausschließlich profane Intentionen lagen der Anfertigung von Set 2 und Set 5 zugrunde. Da letzteres aus der östlichen Palasthälfte stammt (J4: *Queens Megaron*), ist es in gewisser Hinsicht von den anderen Sets des oben genannten Departments zu trennen. Beide Sets registrieren getätigte (*a-pu-do-si/*ἀπόδοσις*) resp. zu erwartende Ablieferungen an den Palast, sowie Fehlbeträge (*o-pe-ro/ὄφελος* resp. ο). Set 4 wird seit *KT V* unter die **Bg**-Serie eingereiht. Von den Tafelfragmenten, die keinem Set zugeordnet werden können, fallen jene von Hand 219 in unser Interessensgebiet (einschließlich **Ga 5672**). Daneben verdient auch noch **Ga 1058+5671** besondere Beachtung.

2.7.1 Direkte Opfergabentexte

a) **KN Ga 953+955** I3 H: 219

Ga 953+955

.1 wo-de-wi-jo-jo , / me-ṛo[//]ri-jo-de ,
 .2 ko-no , MA 3 ko-ri[]? pa-de-i , ko-no MA 2 KO T 1[
 .3a [] pa-si-te-o-i ,
 .3b pa-sa-ja , ko-no , [] a-mi-ni-so-de , MA 2 KO T 4

Durch die Angabe *wo-de-wi-jo-jo me-no*, die man generell als „im Rosen(fest)monat“ versteht und die auch an anderer Stelle belegt ist (z.B. **Fp**₍₁₎ **16**), wird diese Tafel ohne Zweifel als Opfertext ausgewiesen. Als Empfänger treten sowohl Gottheiten (*pa-de-i*, *pa-sa-ja*), als auch Ortsbezeichnungen (*]ri-jo-de*) auf, in einem Fall wird der Empfänger durch die Nennung eines Toponyms zusätzlich spezifiziert (*pa-si-te-o-i a-mi-ni-so-de*). Daß wir in *pa-sa-ja* tatsächlich ein Theonym zu sehen haben, wird neben der Erwähnung auf dieser Tafel durch **Ga 5672** bekräftigt, wo *pa-sa-ja* ebenfalls in einem durch *me-no* ausgewiesenen Opfertext auftritt. Zudem erscheint *pa-sa-ja* auf **X 451** als Paralleleintrag zu *si-ja-ma-to*, einem auf Tafel **Fp**₍₁₎ **48** belegten Theonym. *pa-de-i* stellt eine morphologische Variante zu *pa-de* dar, der u.a. innerhalb der **Fp**- und der **Fs**-Serie auftaucht. Ebenfalls aus den **Fs**-Texten ist das Toponym *ki-ri-jo-de* bekannt, das innerhalb der überlieferten kretischen Ortsnamen die einzige Ergänzungsmöglichkeit für das fragmentarische *]ri-jo-de* darstellt. Es kann daher als wahrscheinlich angenommen werden, daß die unvollständige Ortsbezeichnung zu *ki-]ri-jo-de* zu ergänzen und als Kultort zu verstehen ist. Erweist sich diese Vermutung als richtig,

⁹⁶ In Analogie zu Tafel **Gg 711** könnte das Zeichen *ku[* auf der Rückseite von **Gg 5548** durchaus zu *ku[-do-ni-jo* ergänzt werden. Der Eintrag auf der Vorderseite [*209^{VAS} +A] ist wie auf **Gg 711** später gelöscht worden. Von der ursprünglichen Anzahl der Amphoren hat sich nichts erhalten.

dann bekommen wir mit diesem Toponym eines der wenigen Wörter innerhalb der **Fs**-Serie zu fassen, das auch außerhalb dieser Serie auftritt (s. 2.2).

Gewisse Schwierigkeiten ergeben sich bei der Interpretation der Opfertgaben. Da der Schreiber bei der ersten Eintragung den Gewürznamen ‘Koriander’ ausgeschrieben zu haben scheint (*ko-ri[-ja-do-no?*), liegt die Vermutung nahe, das darauf folgende Syllabogramm KO als Abkürzung für Koriander zu verstehen. Die im Gegensatz zu den profanen Wirtschaftstexten der Sets **Ga**₍₁₎ und **Ga**₍₃₎ geringeren Mengenangaben entsprechen der Charakteristik eines Opfertextes.

Im Syllabogramm MA sieht man für gewöhnlich in Analogie zu den **MY Ge**-Texten eine Abkürzung für *ma-ra-tu-wo* (μάραθος; Fenchel), wobei die im Vergleich zu den mykenischen Texten großen Mengenangaben überraschen müssen. Während nämlich auf den Tafeln aus Mykene zwischen 0.4 l und 1.6 l Fenchel verzeichnet werden, würden sich die Mengen auf **Ga 953+955** unter der nahe liegenden Voraussetzung, daß MA hier ebenfalls in Trockenmaßen verzeichnet worden ist, zwischen 192 l und 288 l belaufen. Neben diesen unerklärlich hohen Mengenangaben stellt noch ein weiterer Punkt die gewöhnliche Interpretation von MA auf dieser Tafel in Frage: Innerhalb der Knossostafeln haben sich keine sicheren Hinweise für Aufzeichnungen über Fenchel erhalten, da das Wort *ma-ra-tu-wo* nicht belegt ist. Allerdings steht das syllabische Zeichen MA mitunter anstelle des zu erwartenden Ideogramms LANA. Dieses Phänomen, das besonders häufig innerhalb der **MY Oe**-Serie auftritt (s. z.B. **MY Oe 108** und **Oe 110**), läßt sich auch auf einigen Texten aus Knossos beobachten (so z.B. **Dk 1567**; **DI 933, 2021**; **Lc 483v., 586**; **Od 666**). Da nun auf **Ga 953** neben den MA Syllabogrammen einmal ohne Zweifel das LANA Ideogramm zu lesen ist (**953.3b**), kann man vermuten, daß auf dieser Tafel, wie auch auf **Ga 7496** und **Ga 5672**, von deren Zusammengehörigkeit noch die Rede sein wird, im Zeichen MA eine flüchtige, abgekürzte Ausführung des in der Tat sehr ähnlichen Wollideogramms LANA (MA+RE resp. MA+RU) zu sehen ist (s. Abb. 4)⁹⁷.

Diese Überlegungen ergeben für **Ga 953+955**, daß neben Koriander allem Anschein nach Wolle, und zwar in einer mit **Od**₍₂₎ vergleichbaren Größenordnung, als Opfertgabe verzeichnet wurde (s. 2.10.1a). Daß den Göttern Wolle tatsächlich dargebracht werden konnte, belegen neben einigen der *mixed offering* Tafeln der **PY Un**-Serie (s. 3.17b) auch klassische Stellen (z.B. PAUS. 8,42,11; 10,24,6).

Mit dieser Annahme läßt sich auch der Fundort dieser Tafel gut vereinbaren. In der *Area of Bull Relief* wurden neben einer Reihe von anderen Serien die überwiegende Anzahl der **Dk**- und **DI**-Texte gefunden, auf denen Schafe und die dazugehörige Wolle registriert wurden. Man kann daher vermuten, daß Tafel **Ga 953+955** trotz ihres religiösen Inhaltes hier archiviert wurde, weil auf ihr ebenfalls Wolle verzeichnet worden ist. Darüber hinaus sind für I3 auch indirekte Opfertgabentexte belegt. Neben **E 842** und **F**₍₂₎ **866**, auf denen Nahrungslieferungen für Heiligtümer und Kultpersonal verzeichnet wurden, stammen zahlreiche **C**-Texte von diesem Fundort, die als Verzeichnis von Opfertieren anzusehen sind (s. 2.15a–c, e).

Das Nebeneinander von Koriander und Wolle mag auf den ersten Blick überraschen, läßt sich aber durchaus erklären. In Pylos treten beide als Ingredienzien von Salben auf (**PY An 616**, **Un 267** und **Un 592**), und in Knossos wird dem von L.R. PALMER als „God of



Abb. 4a



Abb. 4b

Abb. 4: a) LANA-Ideogramm (nach Docs.² 51)
b) MA-Syllabogramm (nach Docs.² 41)

⁹⁷ Ausführlich begründet bei J. WEILHARTNER, The Syllabogram MA on KN Ga 953+955, 5672 and 7496. *ma-ra-tu-wo* or LANA?, in: *Austin 2000*.

Woollens“ interpretierten **ma-ri-ne-u* eine große Menge an Koriander zugewiesen (**Ga**₍₁₎ **674**). Darüber hinaus könnten Koriander und Wolle auch auf **TH Of 30** genannt sein⁹⁸.

Ebenfalls in Analogie zu den **MY Ge**-Texten hat man *ko-no* als Gewürz interpretiert (σχοῖνος: Binse, Kamelgras). Während aber innerhalb der mykenischen Serie stets eine bestimmte Menge an *ko-no* verzeichnet ist, tritt dieses auf den Knossos Tafeln sonst nicht belegte Wort ohne Mengenangabe vor dem Ideogramm MA resp. LANA auf. Daher ergeben sich für das Textverständnis unter Beibehaltung der Interpretationen für KO und MA resp. LANA unüberbrückbare Schwierigkeiten. L.R. PALMER interpretiert deshalb MA als „ideogram used in measuring ‘spices’“. St. HILLER sieht hingegen in KO die Abkürzung für *ko-no*, und in den DOCS.² ist die unbefriedigende Übersetzung „*ko-no* of fennel“ zu lesen⁹⁹. Da alle drei Lösungsvorschläge nicht gänzlich überzeugen können, scheint es sich m.E. bei *ko-no* auf diesen Tafeln nicht um ein Gewürz, sondern um ein das nachfolgende Ideogramm LANA näher spezifizierendes Adjektiv zu handeln, das mit *ko-na* GRA[auf **MY Ue 653** verglichen werden kann. Daß wir bei LANA ein Adjektiv im Singular erwarten können, ist auch an anderer Stelle belegt (**Od 689**: *ne-wo* LANA 4). Dementsprechend kann folgende Textinterpretation als durchaus mögliche Alternative zu den bisher erfolgten Vorschlägen betrachtet werden:

Im Rosenmonat

nach Krion (?)

für *pa-de*

für *pa-sa-ja*

für alle Götter nach Amnisos

ko-no Wolle: 8.7 kg, Koriander: 19.2 l¹⁰⁰

ko-no Wolle: 5.8 kg, Koriander: 9.6 l

ko-no [

Wolle: 5.8 kg, Koriander: 28.8 l

a1) **KN Ga 7496**

I3

H: 219

Ga 7496

.1] , MA 1 KO T 2 [

.2] MA 2 KO T 4 [

Neben der eben besprochenen Tafel ist **Ga 7496** die einzige, die Schreiberhand 219 sicher zugeordnet werden kann. Da beide Tafeln auch in Fundort und Struktur übereinstimmen, ist an ihrer Zusammengehörigkeit nicht zu zweifeln. Von den zu erwartenden kultischen Empfängern hat sich allerdings aufgrund des fragmentarischen Zustandes dieses Textes nichts erhalten. E. BENNETT zufolge sollte anstelle des Syllabogramms MA in Zeile .1 LANA gelesen werden¹⁰¹. In den jüngeren Textausgaben wurde diese Vermutung allerdings nicht mehr wiederholt.

a2) **KN Ga 5672**

? (I3)

H: ? (219?)

Ga 5672

.1] me-no , [

.2] MA 2 pa-ṣa[-ja

.3] , pa-ra-[

⁹⁸ *TT III*, 8. Die Lesung *ko-ri-ja[-do-no* wird allerdings in *TITHEMY* nicht mehr wiederholt.

⁹⁹ L.R. PALMER, *Interpretation*, 237f. Allerdings fehlt dann bei Zeile .3b die zur Mengenangabe gehörige Opfergabe. HILLER 1992, 32f. Gegen diese Interpretation spricht die als wahrscheinlich anzunehmende Ergänzung *ko-ri[-ja-do-no?* in Zeile .2, sowie die Tatsache, daß KO auf den anderen Tafeln der **Ga**-Serie zweifellos als Koriander zu verstehen ist. DOCS.² 309.

¹⁰⁰ Sowohl die Mengenangaben auf dieser Tafel, als auch die auf der unmittelbar vergleichbaren Tafel **Ga 7496** legen nahe, daß vor dem Zahlzeichen 2 die Maßeinheit T zu ergänzen ist.

¹⁰¹ Hinweis bei J.T. KILLEN, *The Wool Ideogram in Linear B Texts*, *Hermathena* 96, 1962, 43.

Trotz des schlechten Erhaltungszustandes steht eine kultische Interpretation dieser Tafel aufgrund der Monatsangabe (*me-no*) außer Zweifel. Unter den Empfängern ist die auf **Ga 953+955** genannte *pa-sa[-ja* zu erkennen, ein zweites fragmentarisches Wort (*pa-ra-[]*) muß vorerst ungedeutet bleiben. Als Opfertgabe hat sich lediglich MA 2 erhalten. Da diese Tafel nicht nur in bezug auf den Inhalt, sondern auch in Struktur und Format mit den zwei eben besprochenen übereinstimmt, muß es sich bei diesen drei Tafeln um ein zusammengehöriges Set handeln¹⁰², bei dem offensichtlich MA resp. LANA und Koriander verzeichnet worden sind, die zu bestimmten Zeitpunkten verschiedenen Gottheiten und Kultorten dargebracht wurden.

Tafelnr.	Monatsname	Theonym	Toponym	LANA (?)	KO
Ga 953	wo-de-wi-jo-jo me-no		ki-ri-jo-de	8.7 kg	19.2 l
		pa-de-i		5.8 kg	9.6 l
		pa-si-te-o-i	a-mi-ni-so-de	5.8 kg	38.4 l
		pa-sa-ja		[]	
Ga 5672	[] me-no	[]		5.8 kg	
		pa-sa-ja			
		pa-ra-[(?)			
Ga 7496		[]		2.9 kg	19.2 l
		[]		5.8 kg	38.4 l

b) **KN Ga 1058+5671**

K1?

H: 135?

Ga 1058+5671

te-o-po-ri-ja / ma-sa PYC T 1

Den überzeugenden Ausführungen St. HILLERS zufolge verzeichnet diese Tafel eine kleine Menge PYC (9.6 l), die beim Heiligtum des Ortes *ma-sa* anlässlich des Festes $\Theta\epsilon\omicron\phi\omicron\rho\iota\alpha$ dargebracht wurde¹⁰³. Im Ideogramm PYC/CYP sieht man im allgemeinen die Gewächsart *Cyperus rotundus* L.¹⁰⁴, die im Gegensatz zu dem als Nahrungsmittel genutztem *Cyperus esculentus* L. (CYP/PYC+O) vorwiegend bei der Herstellung von parfümiertem Öl Verwendung fand. Als Opfertgabe wird sie auch auf anderen Tafeln innerhalb der **Ga**-Serie verzeichnet.

Daß sich in *ma-sa* eine kultische Einrichtung befand, belegt Tafel **F**₍₂₎ **866**, auf der dieser Ortsname parallel zur Heiligtumsbezeichnung *di-ka-ta-de* genannt wird. Daneben taucht *ma-sa* auf zwei Texten der **X**-Serie auf, für die ebenfalls eine kultische Interpretation in Betracht gezogen werden kann (s. 2.14). Im Gegensatz zur ausschließlich kultischen Bedeutung der Bezeichnung *di-ka-ta-de* war *ma-sa* auch in rein profane Verwaltungsabläufe des Palastes eingebunden. So wird auf **Ce 59** die Stationierung von 6 männlichen Arbeitsrindern und auf **Dq 42** eine unbekannte Anzahl männlicher Schafe verzeichnet. Für die Abgrenzung des Heiligtums gegenüber dem profanen Ort kann nach HILLER ein explizites Zeugnis angeführt werden. Unter der Voraussetzung, daß auf **Fh 5467** die Verbindung von *di-ka-ta-de* und *ma-sa* wiederholt war, scheint die ausdrückliche Erwähnung von *i-je-[ro/ίερόν* darauf hinzudeuten, daß aus der Sicht des Schreibers die Notwendigkeit gegeben war, den zivilen Ort und das Heiligtum von *ma-sa* ausdrücklich voneinander abzugrenzen¹⁰⁵.

¹⁰² MELENA 1974b, 153–155.

¹⁰³ HILLER 1984, 139–150.

¹⁰⁴ Zusammenfassung der verschiedenen Interpretationen bei R. PALMER 1999, 470f. Sie unterscheidet beim Zyperngras zwischen *Cyperus rotundus* L. (*ku-pa-ro/-ro*), CYP/PYC, AROM+PYC, CYP+KU, PYC+QA) und *Cyperus esculentus* L. (CYP/PYC+O und CYP+PA).

¹⁰⁵ HILLER 1984, 140–142. Als Grund für diese ausdrückliche Erwähnung des Heiligtums könnte man sich vorstellen, daß die Lieferungen der **Fh**-Serie im Normalfall nicht für Heiligtümer, sondern für profane Einrichtungen der Orte bestimmt waren (s. 2.3).

Der Ausdruck *te-o-po-ri-ja* läßt aus etymologischen und archäologisch-ikonographischen Überlegungen auf ein Fest schließen, bei dem ein Götterbild innerhalb einer Prozession mitgeführt wurde. Das Mitführen von Gottheiten verkörpernden Kultbildern bei Prozessionen ist vor allem aus klassischer Zeit belegt. Daneben lassen sich mit dieser Kultpraxis aber auch zwei spätbronzezeitliche Freskendarstellungen aus Mykene und Tiryns in Verbindung bringen, auf denen möglicherweise das Tragen von kultischen Figuren im Rahmen einer Prozession dargestellt ist (s. 2.10.2a).

Ließe sich die Zugehörigkeit dieser Tafel zu Hand 135 bestätigen, wäre dies ein wichtiger Hinweis darauf, daß dieser Schreiber neben Texten im Rahmen der ‘Tempelwirtschaft’ auch direkte Opfertexte verfaßt hat. Aus der Angabe der vermutlichen Herkunft dieser Tafel können keine weiteren Rückschlüsse gezogen werden.

c) KN **Ga**₍₃₎

F3

H: 223

Ga(3) 454

ku-ta-to , / ku-pa[-ro

Ga(3) 456

.1]2 pa-de , PYC T[

.2][[w̄a-du-ri-[][

Ga(3) 464

.1 da-*22-to , / o-pe-ro , *171 4[] PYC 26 T 3

.2 ku-ta-to , / o-pe-ro , *171 4 PYC 15

Ga(3) 465

.1]*83-re-jo-de T 1

.2 a-mi-]ni-so-de , / ku-pa-ro T 1

Schreiberhand, Fundort und Tafelgröße weisen diese fünf Texte, auf denen sehr unterschiedliche Mengen an *Cyperus rotundus* L. (*ku-pa-ro* resp. PYC) registriert worden sind, als zusammengehöriges Set aus. Der Eintrag *o-pe-ro* auf **Ga**₍₃₎ **464** macht deutlich, daß es sich bei den großen Mengen dieser Tafel um noch nicht in den Palast eingegangene Lieferungen von 2524.8 l bzw. 1440 l PYC aus den Orten *da-*22-to* und *ku-ta-to*, einem wichtigen Produktionszentrum von Zyperngras, Koriander und *ki-ta-no*, handelt¹⁰⁶. Auf der fragmentarischen Tafel **Ga**₍₃₎ **454** dürfte hingegen eine bereits getätigte Lieferung von *ku-pa-ro* aus *ku-ta-to* verzeichnet worden sein. Über den Verwendungszweck des Zyperngrases können aus den Tafeln selbst keine Vermutungen gezogen werden, doch läßt der allgemeine Aufgabenbereich des Departments, zu dem diese Tafeln zu zählen sind, eine Verwendung in der Parfumerherstellung als naheliegendste Erklärung erscheinen. Diese ist sowohl in mykenischer, als auch in historischer Zeit belegt¹⁰⁷.

Entgegen dem profanem Hintergrund dieser beiden Tafeln handelt es sich bei **Ga**₍₃₎ **456** und **Ga**₍₃₎ **465** ganz offensichtlich um Zuweisungen an Götter und Heiligtümer. Die Verwendung von *Cyperus rotundus* L. als Opfergabe ist für Knossos auch auf **Ga** **1058** belegt. Im Gegensatz dazu scheint auf dem Festland lediglich *Cyperus esculentus* L. als Opfergabe verwendet worden zu sein¹⁰⁸. Auf **Ga**₍₃₎ **456** bezeugt der mehrmals auftretende Göttername

¹⁰⁶ J.L. MELENA, La producción de plantas aromáticas en Cnoso, *Estudios Clásicos*, 1976, 183f.

¹⁰⁷ *ku-pa-ro*₂ als Bestandteil von Salben und Parfum taucht auf **PY Un 249** und **Un 267** auf. Hinsichtlich der Verwendung von Zyperngras bei der Parfumerherstellung in klassischer Zeit s. PLIN. *NH* 13,12 und 13,18.

¹⁰⁸ s. **PY Un 2** (3.17a). Vgl. ebenso **PY Fa 16** und **MY Fu 711**. Allerdings ist die kultische Interpretation dieser beiden Texte umstritten (s. 3.2 und 5.1).

pa-de die kultische Verwendung des verzeichneten Zyperngrases. Ihm wird eine nicht mehr erkennbare Menge an T-Einheiten von PYC zugewiesen. Für die Interpretation von **Ga₍₃₎ 465** als Opfertext spricht neben der im Vergleich zu den sicher als kultisch ausgewiesenen Texten entsprechenden Quantität von *ku-pa-ro*, nämlich T 1 (9.6 l), auch die Ortsangabe *a-mi-ni-so-de*. Die kultische Sonderstellung von Amnisos ermöglicht es, *a-mi-ni-so-de* hier im Sinne von „ins Heiligtum von Amnisos“ zu verstehen¹⁰⁹. Dementsprechend dürfte es sich auch bei]*83-*re-jo-de* um eine Heiligtumsbezeichnung handeln¹¹⁰.

In bezug auf Tafel **Ga₍₃₎ 8005** kann aufgrund des fragmentarischen Zustandes lediglich festgehalten werden, daß eine unbekannte Menge PYC verzeichnet wurde. Ob dieses Zyperngras als Opfergabe Verwendung fand oder ob es sich um eine profane Transaktion handelt, muß unbeantwortet bleiben.

Schreiberhand 223 werden mit Ausnahme dieses Sets keine weiteren Texte zugeordnet. Die wenigen weiteren Tafeln, die aus dem Fundort *Magazin IV* stammen, weisen keinen spezifisch kultischen Charakter auf.

Die auf den ersten Blick überraschende Tatsache, daß sich hier innerhalb eines Sets sowohl profane Wirtschafts-, als auch Kulttexte finden – was in der Tat eine Seltenheit ist –, läßt sich am ehesten durch die enge Beziehung von Parfumherstellung und Kult erklären, die insbesondere bei den Sets **Ga₍₁₎** und **Gg₍₂₎** offenkundig wird¹¹¹. Für gewöhnlich werden Aufzeichnungen über ein Produkt, das sowohl als Opfergabe Verwendung findet, als auch wirtschaftlich genützt wird, von verschiedenen Schreiberhänden verfaßt oder an unterschiedlichen Orten aufbewahrt.

Tafelnr.	Festname	Theonym	Toponym	PYC
Ga 1058	te-o-po-ri-ja		ma-sa	9.6 l
Ga 465			a-mi-ni-so-de	9.6 l
Ga 465			da-*83-re-jo-de	9.6 l
Ga 456		pa-de		9.6 l (?)

2.7.2 Indirekte Opfergabentexte/Wirtschaftstexte im kultischen Rahmen

a) **KN Ga₍₁₎** F8 F17 F18 H: 135

Ga(1) 517

.a ku-pi-ri-jo
 .b tu-wi-no , / ku-pa-ro AROM+PYC 1 [

Ga(1) 674

.a] pe-ma
 .b]mq-ri-ne-we , / ko-ri-ja-do-no , AROM 10

Ga(1) 675

wa-na-ka-te , / [ko] pe-ma AROM 10

Ga(1) 676

.a ko-ri-ja-do-no
 .b tu-wi-no-no , / ku-pi-ri-jo AROM 6

¹⁰⁹ Einen Überblick über sämtliche Erwähnungen von Amnisos innerhalb der knossischen Linear B-Texte bietet HILLER 1992.

¹¹⁰ Möglicherweise ist das vermutlich zu *da-]*83-re-jo-de* zu ergänzende Wort mit *da-da-re-jo-de* gleichzusetzen s. RUIGH 1967, 264.

¹¹¹ FOSTER 1977, 41: „The two primary concerns of this office, perfumery and cult offerings, were perhaps felt by the Mycenaean to be closely related, since both perfumed oil and the raw materials used in its manufacture were much used in cult observances“.

Ga(1) 677 + 7769
]-ni-jo , / ku-pi-ri-jo AROM 5

Ga(1) 685
 ko-sa-ma-to , / ko-ri-ja-do-no T 2

Ga(1) 7594
 ma-ri[

Dieses Set muß in unmittelbarem Zusammenhang mit **Gg₍₂₎** gesehen werden, mit dem es große Übereinstimmungen aufweist. Beide wurden von Schreiberhand 135 verfaßt, dem keine weiteren Texte sicher zugeordnet werden können (s. aber 2.7.1b). Darüber hinaus stammt ein Großteil beider Sets vom selben Fundort, dem *North End of Long Corridor*. In unmittelbarer Nachbarschaft wurden **Ga₍₁₎ 674** und **Ga₍₁₎ 677** (*Near Door of Magazin VIII*) sowie **Ga₍₁₎ 517** (*Magazin IX*) gefunden. Die geringfügige Fundstreuung erklärt sich problemlos aus der Tatsache, daß die Tafeln einst im oberen Stockwerk aufbewahrt worden sind. An ihrer Zugehörigkeit zu diesem Set ist nicht zu zweifeln. Die beiden Texte **Ga₍₁₎ 518** und **Ga₍₁₎ 519**, die wie **Ga₍₁₎ 517** ebenfalls aus F8 stammen, deren Zuordnung zu Hand 135 jedoch fraglich ist, können von unseren Überlegungen ausgeschlossen werden. Wie durch den Vermerk *a-pu-do-si* deutlich gemacht wird, handelt es sich hierbei um Texte, auf denen Ablieferungen an den Palast verzeichnet worden sind.

Neben den Übereinstimmungen in Fundort und Schreiberhand können auch Entsprechungen im Wortbestand von **Ga₍₁₎** und **Gg₍₂₎** festgestellt werden: Der *ma-ri-ne-we* von **Gg₍₂₎ 713** wird auch auf **Ga₍₁₎ 674** sowie wahrscheinlich auf **Ga₍₁₎ 7594** genannt, *ku-pi-ri-jo*, der auf **Gg₍₂₎ 995** neben *ma-ki-ro-ne* zu lesen ist, erscheint auf den Tafeln **Ga₍₁₎ 517**, **Ga₍₁₎ 676** und **Ga₍₁₎ 677**. In allen drei Fällen tritt er ebenfalls neben einem weiteren Namen auf.

Im allgemeinen geht man davon aus, daß die von Schreiber 135 registrierten Produkte – Honig auf **Gg₍₂₎**, Koriander und *Cyperus rotundus* L. auf **Ga₍₁₎** – Rohmaterialien für die parfümierte Salbenproduktion darstellen, die den genannten Empfängern von seiten des Palastes zugeteilt worden sind¹¹². In Analogie zu **Gg₍₂₎ 713** läßt die Nennung des *ma-ri-ne-we* auf **Ga₍₁₎ 674** darauf schließen, daß es sich um eine Lieferung von 10 Einheiten Koriander „in die Werkstatt beim Heiligtum (*woikos*) des *ma-ri-ne-u*“ handelt¹¹³ (s. 2.5.2). Ähnlich ist auch der fragmentarische Eintrag *ma-ri[* auf Tafel **Ga₍₁₎ 7594** zu verstehen. Hier wird aber im Unterschied zu **Ga₍₁₎ 674** an eine Zuweisung von Zyperngras zu denken sein¹¹⁴.

Ausgehend von der Auffassung, daß es sich bei **ma-ri-ne-u* um ein Theonym handelt, versteht L.R. PALMER den zu *ma-ri-ne-we* parallelen Eintrag *wa-na-ka-te* auf **Ga₍₁₎ 675** ebenfalls als Gottheit, für die er – aufgrund der identischen Größenordnung des verzeichneten Korianders – gleichermaßen einen *woikos* zur Herstellung von Parfum annimmt¹¹⁵. Unabhängig der Frage, ob *wa-na-ka-te* auf dieser Tafel einen Gott, den König als Repräsentanten des Gottes oder den Herrscher in seiner weltlichen Funktion bezeichnet, läßt sich die vermutete Existenz eines *woikos* des göttlichen resp. königlichen *wanax* gut mit der allgemeinen Ansicht vereinbaren, daß Produkte und Personen, die als *wa-na-ka-te-ro* bezeichnet werden, in

¹¹² MELENA 1974b, 159–161. KILLEN 1979, 178.

¹¹³ MELENA 1974b, 136–140. Die Ausführungen auf S. 139 lassen sich mit folgendem Satz zusammenfassen: „We might suggest that a perfume workshop was located at the shrine (i.e. *woikos*) of *ma-ri-ne-u* under the control of the palace“. Vgl. FOSTER 1977, 29–32.

¹¹⁴ MELENA 1974b, 134f. Vgl. ferner **X 7828**:]*ma-ri[*.

¹¹⁵ L.R. PALMER 1983a, 340, der *wa-na-ka-te* als Bezeichnung für eine „divine personage“ versteht. Zur Frage nach der Stellung des *wa-na-ka* s. PALAIMA 1995b, 119–139 mit älteren Literaturangaben.

Verbindung mit speziellen königlichen Werkstätten zu bringen sind¹¹⁶. Daß diese Werkstätten einen gewissen kultischen Bezug hatten, ist aufgrund der besonderen Stellung des *wanax* im Kult als durchaus wahrscheinlich anzusehen (s. 3.4).

Vermutlich negativ zu beurteilen ist hingegen die Annahme L.R. PALMERS, daß auch *tu-wi-no* auf den Tafeln **Ga₍₁₎ 517** und **Ga₍₁₎ 676** als Göttername zu deuten ist¹¹⁷. Vergleichbar dem Set **Dl₍₁₎**, innerhalb dessen sich der Ausdruck *po-ti-ni-ja-we-jo* parallel zu von ‘Kollektoren’ abgeleiteten possessiven Adjektiva findet, sind in den zu *ma-ri-ne-we* und *wa-na-ka-te* parallelen Empfängern vermutlich Personen zu sehen, die keine Verbindung zu sakralen Einrichtungen aufweisen, sondern eine bestimmte Rolle in der palatialen Parfumerstellung gespielt haben. Für diese Annahme spricht insbesondere die Tatsache, daß *ma-ki-ro-ne*, *tu-wi-no* und *-ni-jo* jeweils in Verbindung mit *ku-pi-ri-jo* genannt werden, der eine wichtige Rolle in der palatialen Parfumerindustrie einnahm (s. 2.5.2a).

Besondere Beachtung verdient schließlich noch Text **Ga₍₁₎ 685**. Hier wird eine für dieses Set ungewöhnlich geringe Menge Koriander verzeichnet (T 2), die den für direkte Opfergaben aufgewendeten Mengenangaben entspricht (s. 2.7.1). Für die Deutung des Empfängers *ko-sa-ma-to* als Theonym kann eine Stelle bei PAUSANIAS (3,17,4) herangezogen werden, die einen Tempel des Zeus mit dem Beinamen Κοσμητῶς erwähnt¹¹⁸. Die Tatsache, daß *ko-sa-ma-to* in Pylos als Personennamen eines *te-o-jo do-e-ro* belegt ist (**PY Eb 915, Ep 212**), kann nur bedingt als Gegenargument für die Deutung dieses Namens als Theonym angeführt werden. Wie sich anhand von *si-ja-ma-to* zeigt, kann innerhalb der Linear B-Tafeln dasselbe Wort sowohl als Anthroponym (**Uf 4478**), als auch als Theonym (**Fp₍₁₎ 48**) auftreten (s. 2.9).

Eine Interpretation dieser Tafel als Opfertext kann daher durchaus in Erwägung gezogen werden, da der Vermerk einer direkten Opfergabe im Rahmen eines Sets, auf dem mittelbare Opfergaben verzeichnet worden sind, zweifellos vorstellbar ist. Auch innerhalb von Serien und Sets, die wirtschaftliche Transaktionen unter primär profanen Gesichtspunkten verzeichnen, finden sich bisweilen einzelne Aufzeichnungen über direkte Opfergaben (s. 2.4.1a; 2.7.1c; 2.9).

Tafelnr.	Theonym	PYC (?)	KO
Ga 7594	ma-ri-ne-we	[]	
Ga 674	ma-ri-ne-we		960.0 1
Ga 675	wa-na-ka-te		960.0 1
Ga 685	ko-sa-ma-to (?)		19.2 1

2.8 KN M-Serie

Die Tafeln dieser Serie weisen als gemeinsamen Nenner das Ideogramm *146 auf, in dem aufgrund der häufigen Verbindung mit LANA und TELA generell ein Textilprodukt gesehen wird. Paläographische und textimmanente Gründe lassen an ein mit Öl bearbeitetes Gewand aus Leinen denken¹¹⁹. Da dieses Ideogramm einerseits innerhalb der staatlichen Textilproduktionstexte aus Knossos unerwähnt bleibt, andererseits aber innerhalb der Steuerabgaben verzeichnenden **PY Ma**-Serie auftritt, hat J. KILLEN vermutet, daß es sich um eine einfache

¹¹⁶ T.G. PALAIMA, Potter and Fuller: The Royal Craftsman, in: *TEXNH*, 407–412.

¹¹⁷ L.R. PALMER 1981, 8f. *tu-wi-no* wird als ‘Gott der aromatischen Substanzen’ interpretiert. Verfolgt man seine Überlegungen konsequent weiter, müßte auch die Endung *-ni-jo* auf **Ga₍₁₎ 677** und **Ga₍₁₎ 680** mit einem Theonym in Verbindung gebracht werden.

¹¹⁸ S. LANDAU 1958, 74, der in *ko-sa-ma-to* allerdings einen Personennamen erkennt. Vgl. FOSTER 1977, 34f. Neben einer Interpretation als Opfergabe zieht FOSTER auch die Möglichkeit in Betracht, daß Koriander in Analogie zur **MY Ge**-Serie hier als Gewürz zum Kochen verzeichnet worden ist. Damit wäre diese Tafel allerdings innerhalb des Departments, das sich vornehmlich für Opfergaben und die Parfumerindustrie verantwortlich zeichnet, als völlig isoliert anzusehen.

¹¹⁹ A. ROBNIK, The Endogram WE on Mycenaean Textiles *146 and *166+WE. A Proposed Identification, *AJA* 85, 1981, 213. ROBNIK schlägt überzeugend vor, daß es sich bei dem Endogramm WE des Ideogramms *146 um eine Abkürzung für *we-(j)a-re-pe* handelt. Zur Verbindung von Öl- und Textilindustrie s. 2.3.

Gewandart handeln muß, die außerhalb des Palastes produziert werden konnte und an diesen abgeliefert wurde¹²⁰. Vergleichbar mit der genannten pylischen Serie lassen eine Reihe von Texten dieser Serie (**M₍₁₎ 559, M₍₁₎ 683, M 757, M 8170**) anhand von Wortmaterial und Mengenangaben erkennen, daß das mit *146 bezeichnete Textilprodukt im alltäglichen Leben eine nicht unbedeutende Rolle gespielt hat. Darüber hinaus belegt das Auftreten dieses Ideogramms innerhalb einiger kultischer *mixed commodity tablets* der **PY Un**-Serie, daß *146 auch als Opfergabe dienen konnte (s. 3.17). Dies läßt sich gut mit der offensichtlichen kultischen Interpretation einiger Tafeln dieser Serie vereinbaren (**M 719, M₍₁₎ 720, M 724, M 729, M₍₁₎ 1645**).

Die unter Set 1 subsumierten Texte lassen keine thematische Verwandtschaft erkennen. Da darüber hinaus ihre Fundorte relativ weit auseinander liegen, sind diese Tafeln nicht als wirklich zusammengehöriges Set anzusehen¹²¹. Daher kann diese Einteilung bei der Besprechung der **M**-Serie unberücksichtigt bleiben.

a) **KN M₍₁₎ 1645** ? (G1?) H: 103

M(1) 1645

.1 ka-]ra-e-ri-jo-jo , me-no
.2]-wi-jo-do pe *146 1

Die Erwähnung des gut belegten Monatsnamens *ka-]ra-e-ri-jo-jo* (s. 2.1.1a) läßt keinen Zweifel daran, daß es sich bei dieser Tafel um einen Opfertext handelt. Im Namen des Empfängers, von dem sich lediglich die nicht deutbare Endung *]-wi-jo-do* erhalten hat, kann aufgrund von vergleichbar strukturierten Tafeln ein Theonym resp. Kulttitel vermutet werden. Das vor *146 geschriebene Adjunkt *pe* wird im allgemeinen als Abkürzung für *pe-ko-to* verstanden. Y. DUHOUX sieht darin einen Hinweis, daß dieses für gewöhnlich aus Leinen bestehende Textilprodukt mitunter auch aus Wolle gefertigt worden sein konnte (s. **M 7373: *146+PE**)¹²². Da die kultischen Texte von Schreiberhand 103 allesamt aus der *Gallery of Jewel Fresco* stammen, kann man davon ausgehen, daß auch diese Tafel diesem Fundort zuzurechnen ist.

b) **KN M₍₁₎ 720** G1 H: 103

M(1) 720

.a o-re-o-po TELA^x[
.b ze-ne-si-wi-jo / *146 1[

Wie bereits eben erwähnt, verzeichnen sämtliche Texte von Schreiberhand 103, die aus G1 stammen, Opfergaben. Infolgedessen ist auch bei dieser Tafel eine kultische Interpretation als äußerst wahrscheinlich anzunehmen. Vergleichbar mit *]-wi-jo-do* auf **M₍₁₎ 1645** kann in *ze-ne-si-wi-jo* ein göttlicher Empfänger resp. eine mit kultischen Aufgaben betraute Person im Dativ vermuten werden. Aufgrund fehlender weiterer Belege dieses Wortes muß diese Annahme jedoch Spekulation bleiben¹²³.

Parallel zu allen Tafeln dieser Serie, die als Opfertexte zu verstehen sind, wird auch hier nur ein einziges Textilprodukt verzeichnet. Darüber hinaus erhält der Empfänger eine unbestimmte Anzahl von TELA, die mit dem offensichtlich als Adjektiv zu deutenden *o-re-o-po* näher definiert werden. Für das bessere Verständnis dieser Tafel können daraus jedoch keine weiteren Schlüsse gezogen werden.

¹²⁰ J.T. KILLEN, *The Textile Industries at Pylos and Knossos*, in: *Pylos Comes Alive*, 62: „[...] *146 was a relatively simple fabric or garment which could readily be produced by non-specialist weavers in the various districts of the kingdom (as compared with the fabrics produced by the specialist workers in the palace's own workshops, which may well have been finer and more elaborate cloths)“.

¹²¹ FIRTH 1996–1997, 37.

¹²² DUHOUX 1974, 120–122.

¹²³ Im allgemeinen erkennt man in diesem Terminus ein Anthroponym s. Docs.² 593.

c) KN M 719

G1

H: 140

M 719

- .1 a-mi-ni-so ke-re-na , re-ne , [
 .2 e-ne-si-da-o-ne , su-ja-to , *146 1[

Sämtliche Tafeln des Fundortes G1, die Hand 140 zugeschrieben werden – neben **M 719** noch **Gg₍₃₎ 705**, **Gg₍₃₎ 717** und **Gg₍₃₎ 5185**¹²⁴ – verzeichnen Opfergaben (ME+RI und *146) für verschiedene Götter (*e-re-u-ti-ja*, *pa-si-te-o-i*, *e-ne-si-da-o-ne*) an verschiedenen Orten (*a-mi-ni-so*, *me-na?* und *?ti-ri]-to*)¹²⁵. Für diese Tafel kann lediglich festgehalten werden, daß der Gott *e-ne-si-da-o-ne* in Amnisos ein Textilprodukt erhält. Ein weiterer kultischer Empfänger könnte in der ersten Zeile mit *ke-re-na* genannt sein. Möglicherweise hängt dieses Wort mit den auf drei thebanischen Tafeln auftretenden *ke-re-na-i* zusammen¹²⁶. Die weiteren Eintragungen dieses Textes, *re-ne* und *su-ja-to*, können aufgrund ihrer singulären Erwähnung nicht sicher gedeutet werden. Möglicherweise handelt es sich um Personennamen.

d) KN M 729

G3? (G1?)

H: ?

M 729

- .1]ma-wo , *146 1[
 .2]po-ti-ni-ja[1?

Sowohl die Nennung des Theonyms *po-ti-ni-ja*, als auch die Tatsache, daß ein, wenn auch nicht verständlicher Empfänger (*]ma-wo*) ein einzelnes Textilprodukt vom Typ *146 erhält, legen nahe, daß es sich hier analog zu den eben besprochenen, ähnlich strukturierten Texten um ein Verzeichnis von Opfergaben handelt. Ob auch für *po-ti-ni-ja* *146 1 als Opfergabe verzeichnet worden ist, läßt sich aufgrund des fragmentarischen Zustandes der Tafel lediglich vermuten.

Vom Fundort *Small Room to the East of the Gallery of Jewel Fresco*, der möglicherweise mit dem *Room East of Gallery of Jewel Fresco* (G2) identisch ist¹²⁷, haben sich zwei weitere Texte erhalten (**Dk 727**, **X 728**), die jedoch keine kultischen Vorgänge erfassen. Man könnte daher in Erwägung ziehen, daß dieser Text ursprünglich im Archiv der benachbarten *Gallery of Jewel Fresco* aufbewahrt wurde.

e) KN M 724

G1

H: ?

M 724

- .1]me-no *146
 .2] vac.

Für die Interpretation dieser sehr fragmentarischen Tafel als Opfertext spricht vor allem der Fundort. Da alle verständlichen Texte aus G1 eindeutig kultische Belange regeln, liegt diese Auslegung auch für **M 724** nahe. Dementsprechend hat man in *]me-no* in Analogie zu *me-no* auf **Gg₍₁₎ 704** und der Erwähnung eines Monatsnamens auf Tafel **M₍₁₎ 1645** vom selben

¹²⁴ Daß auch für diese Tafel der Fundort G1 vorauszusetzen ist, haben neue Untersuchungen bezüglich der Inventarummern der 5000er Tafeln ergeben s. R.J. FIRTH, Review of Find-places, in: *Austin 2000*.

¹²⁵ Im Gegensatz dazu vertritt HILLER 1992, 33–35 die Meinung, daß sämtliche Texte der Hand 140 auf Amnisos zu beziehen seien, wobei die fragmentarischen Einträge auf **Gg₍₃₎ 5185** jedoch keine Berücksichtigung finden.

¹²⁶ M. DEL FREO, Mic. ke-re-na-i nei nuovi testi in lineare B di Tebe, in: *FS Brea e Carratelli*, 299–304. Dieser Terminus bezeichnet offensichtlich Empfänger von (Opfer)gaben, wobei sowohl HORD (**TH Fq 126, 169**), als auch VIN zugewiesen werden (**TH Gp 176**) s. V. ARAVANTINOS 1999, 66–68. Ob zwischen diesen beiden Wörtern tatsächlich ein Zusammenhang besteht, kann jedoch nicht mit Sicherheit entschieden werden.

¹²⁷ FIRTH 1996–1997, 39.

Fundort den Genitiv des Wortes für Monat gesehen. Darüber hinaus scheint das Fehlen einer ausdrücklichen Mengenangabe darauf hinzudeuten, daß lediglich 1 Stück des Ideogramms *146 verzeichnet war (s. 2.15c). Dies würde den Angaben der bisher genannten Texte genau entsprechen. Keine Parallelen gibt es allerdings für das unmittelbare Nebeneinander von Monatsangabe und Ideogramm. Man kann daher vermuten, daß der Empfänger in der zweiten Zeile dieser Tafel gestanden hat. Daneben ist jedoch nicht völlig auszuschließen, daß es sich bei]me-no um die Endung eines Namens (z.B. **Sc 236**: *ku-ru-me-no* BIG) handelt.

f) **KN M 7394**

? H: ?

M 7394

.1]-ja TELA² 1 []
 .2]re-ja-i *146 3[

Über den Textinhalt dieser Tafel läßt sich aufgrund der fehlenden Herkunftsangabe sowie ihres fragmentarischen Zustandes lediglich spekulieren. Die geringe Anzahl der angeführten Textilien TELA² und *146 (s. **M₍₁₎ 720**), sowie die fragmentarisch erhaltenen Empfänger]-ja und]re-ja-i, wobei erstere in Analogie zu **M 729** zu *po-ti-ni]-ja* ergänzt werden könnte, lassen jedoch zumindest die Möglichkeit offen, daß auch auf dieser Tafel Gewänder als Opfergabe verzeichnet worden sind.

Tafelnr.	Monatsname	Theonym/kultischer Empfänger	Toponym	*146
M 1645	ka-ra-e-ri-jo-jo me-no	]-wi-jo-do		1
M 719		e-ne-si-da-o-ne	a-mi-ni-so	1
M 719		ke-re-na (?)	a-mi-ni-so	[]
M 729		po-ti-ni-ja		[]
M 720		ze-ne-si-wi-jo (?)		1 / TELA []
M 724		]ma-wo (?)		1
M 724	]me-no			1 (?)
M 7394		]-ja (?)		- / TELA ² 1
M 7394		]re-ja-i (?)		3

2.9 **KN Mc 4462**

L H: 132

Mc 4462

.A ']ra-wo-ḡo-no' *150 61 CAP^f 30 []
 .B]ṭi-ri-ṭo / a-re *150 1 *142 M 26 CORN 52[

Die 23 zum Teil sehr fragmentarische Tafeln umfassende **Mc**-Serie stellt eine außerordentlich homogene Gruppe dar, bei der nur wenige Tafeln kleinere Abweichungen vom typischen Schema aufweisen. Das feste Verhältnis innerhalb der verzeichneten Tiere resp. Produkte (CAP^f, CORN, *142 und *150) sowie die Ähnlichkeiten zur **PY Ma**-Serie haben dazu geführt, hinter diesen Aufzeichnungen eine Art Steuergesetz zu erkennen¹²⁸. Der Fundzusammenhang mit den Streitwagen und Waffen verzeichnenden Tafeln der **S**-Serien legt eine militärische Verwendung der genannten Tiere und Produkte nahe, die den Überlegungen J. MELENAS zufolge zur Ausstattung von Streitwagen dienten¹²⁹.

Im Gegensatz zum üblichen Schema (Toponym – Anthroponym – vier Ideogramme) findet sich auf Tafel **Mc 4462** der zusätzliche Eintrag *a-re*, in dem man für gewöhnlich in

¹²⁸ J.-P. OLIVIER, Une loi fiscale mycénienne, *BCH* 98, 1974, 23–35.

¹²⁹ J.L. MELENA, On the Knossos Mc-Tablets, *Minos* 13, 1972, 54: „The **Mc** documents seem to be records of raw material needed in chariot-building and temporarily stored in the Arsenal“.

Analogie zur Tafel **Mc 4459**, auf der mit *qe-wa-ra* ebenfalls eine zusätzliche Eintragung zu finden ist, einen Personennamen erkennt. Da aber auf **Mc 4462** darüber hinaus ausdrücklich 1 separates Stück des vermuteten Wildziegenproduktes *150¹³⁰ verzeichnet wird und *a-re/Ἄρης* auf **Fp₍₁₎ 14** als Theonym belegt ist, hat J. KILLEN jüngst folgende Erklärung vorgeschlagen: Von der aus dem Ort *ti-ri-to* erwarteten Tributzahlung soll 1 Stück *150 für den Kriegsgott Ares als *ἀπαρχή* zur Verfügung gestellt werden¹³¹.

Der einzige Text, der das Schema von Tafel **Mc 4462** exakt wiederholt, kann leider nicht als Bestätigung für diese durchaus plausible Vermutung herangezogen werden. Auf **Mc 4454** findet sich parallel zu *a-re* die Abkürzung *da*, der ebenfalls 1 Stück *150 zugewiesen wird. Eine sinnvolle Deutung für diese Abkürzung konnte bislang nicht gefunden werden. Somit bleibt festzuhalten, daß die Erklärung KILLENS zwar durchaus möglich, keinesfalls jedoch als unbestreitbar anzusehen ist. Daß nämlich ein und derselbe Name in mykenischer Zeit sowohl als Theonym, als auch als Anthroponym Verwendung finden konnte, scheint durch den Begriff *si-ja-ma-to*, der sowohl eine Gottheit bezeichnet (**Fp₍₁₎ 48**), als auch innerhalb einer ganzen Reihe von Personennamen (**Uf 4478**) auftritt, als sicher zu gelten¹³².

Empfänger	Toponym	*150
a-re	ti-ri-to	1

2.10 KN Od-Serie

Diese Serie beinhaltet Aufzeichnungen über bestimmte Arbeitsvorgänge der vom Staat kontrollierten Textilindustrie. Einzelpersonen und Arbeitsgruppen erhalten diverse Mengen an Wolle, die – wie die engen Verbindungen mit den A- und L-Serien deutlich machen – zur Verarbeitung in Textilien dienen¹³³. Zu Set 1 werden jene Texte gezählt, die von Hand 103 stammen und zu OLIVIERS *ouest zone bureau 5* gehören. Set 3 verzeichnet große Mengen an PE LANA. Darüber hinaus können zahlreiche weitere Texte, die keinem bestimmten Set zugeordnet werden, als Teil dieser profanen Wirtschaftsaufzeichnungen verstanden werden. Im Gegensatz dazu findet innerhalb der kleinen Gruppe von Set 2 Wolle als Opfergabe Verwendung. Daneben fällt lediglich **Od₍₁₎ 696** in unser Interessensgebiet.

2.10.1 Direkte Opfergabentexte

a) KN Od₍₂₎

G1

H: 103

Od(2) 714

.a a-*65-na []
 .b e-re-u-ti-ja LANA 1 []

Od(2) 715

.a e-re-u-ti-ja
 .b ta-wa-ko-to LANA 1

Od(2) 716

.a]e-re-u-ti-ja
 .b] LANA 4

Od(2) 718

a-mi-ni-ṣo[]

¹³⁰ Wie die Ligatur *150+DI auf einer neu gefundenen thebanischen Tonplombe mit der Inventarnummer 32718 vermuten läßt, bezeichnet dieses Ideogramm Leder (*di-pte-ra/διπθέρα*) s. V. ARAVANTINOS, Θήβα. Καδμείο „Δωμάτιο του Θεσσαυρού“, *ADelt* 51, 1996, 263 (als **TH Wu 57** bezeichnet). In *AGS III* findet sich diese Tonplombe unter der Bezeichnung **TH Wu 429**. Das Ideogramm wird allerdings mit *180+DI transkribiert.

¹³¹ KILLEN, n.d.

¹³² Auch für *ko-sa-ma-to* könnte Ähnliches zutreffen (s. 2.7.2a).

¹³³ J.T. KILLEN, *The Knossos o-pi Tablets, Atti Roma I*, 636–643. KILLEN 1985, 253.

Bei dem vier Tafeln umfassenden Set **Od**₍₂₎ handelt es sich wie bei allen Dokumenten von Schreiber 103 aus der *Gallery of Jewel Fresco* eindeutig um Opfertexte. Auf drei Tafeln wird die Göttin *e-re-u-ti-ja* genannt, die 1 bzw. 4 Einheiten LANA erhält. Daß Wolle tatsächlich als Opfergabe Verwendung fand, zeigt sich nicht nur vereinzelt auf anderen Tafeln (z.B. **Gg**₍₁₎ **7369**; **PY Un** **853**), sondern läßt sich auch mit literarischen Stellen aus klassischer Zeit belegen (z.B. PAUS. 8,42,11; 10,24,6). In den auf **Od**₍₂₎ **714** (*a-*65-na*) und **Od**₍₂₎ **715** (*ta-wa-ko-to*) angeführten *hapax legomena* sind wohl Personennamen von Priester(innen) zu sehen, die vergleichbar der *a-ne-mo i-je-re-ja* auf **Fp**₍₁₎ **1** die Opfergabe stellvertretend für die Gottheit entgegennahmen¹³⁴.

Da die Göttin Ἐλευθία noch im homerischen Epos in enger Beziehung zu Amnisos erscheint (*Od.* 19,188), hat man vermutet, daß bereits in mykenischer Zeit *e-re-u-ti-ja* so eng mit Amnisos verbunden war, daß eine explizite Erwähnung des Ortsnamens im Prinzip unnötig erschien¹³⁵. Lediglich in Ausnahmefällen wurde dieser eigens hinzugefügt (s. **Gg**₍₃₎ **705.1**: *a-mi-ni-so e-re-u-ti-ja* ME+RI *209^{VAS} 1). Dementsprechend kann man in Erwägung ziehen, daß auf Tafel **Od**₍₂₎ **718**, auf der lediglich *a-mi-ni-so* zu lesen ist, Wolle für eine andere Gottheit bestimmt war. Hierbei ist in erster Linie an die *pa-si-te-o-i* bzw. *e-ne-si-da-o-ne* zu denken, deren Verehrung in Amnisos explizit belegt ist (**Fp**₍₁₎ **1**, **M** **719**).

Da von Schreiber 103 auch Set 1 angefertigt wurde, liegt es nahe, zwischen diesen beiden Sets einen inhaltlichen Zusammenhang anzunehmen. J. KILLEN hat deshalb den interessanten Gedanken ausgesprochen, daß die Wolle für die Geburtsgöttin *e-re-u-ti-ja* als Dankesopfer von den in der Textilindustrie beschäftigten Frauen für eine glückliche Kindesgeburt zu verstehen sei¹³⁶.

Tafelnr.	Theonym	Kultperson	Toponym	LANA
Od 714	e-re-u-ti-ja	a-*65-na		2.9 kg
Od 715	e-re-u-ti-ja	ta-wa-ko-to		2.9 kg
Od 716	e-re-u-ti-ja	[]		11.6 kg
Od 718	[]		a-mi-ni-so	[]

2.10.2 Indirekte Opfertexte

a) **KN Od**₍₁₎ **696** + **L** **698**

F19

H: 103

Od(1) **696**

- .1]e-pi-ro-pa-ja , / o-du-we 'te-o-ṗo-ri-ja' M 2[
 .2] LANA 2 M 1

L **698**

- .1]ne-we , pe-ko-to *164¹[
 .2]i-jo-te , 'ku-su-a-ta-o' 11[
 .3]ṗo-du-mi 'wo-ke' P 1[

Dem fragmentarischen Text **Od**₍₁₎ **696** ist nach Meinung der Herausgeber von *KT V* Tafel **L** **698** hinzuzufügen, wobei der ursprüngliche Zusammenhang dieser beiden Bruchstücke unklar und die eigentliche Textstruktur somit nicht mehr zu erkennen ist. Da sich sämtliche Tafeln des Fundortes *North-West Passage* in irgendeiner Form auf Textilien beziehen, wurden sie von

¹³⁴ HILLER 1992, 40f.

¹³⁵ HILLER 1992, 40f. C.W. SHELMEARDINE, Historical and Economic Considerations in Interpreting Mycenaean Texts, in: *Mykenaiika*, 583.

¹³⁶ Hinweis bei J. CHADWICK, The Classification of the Knossos Tablets, in: *Acta Mycenaea*, 26.

J.-P. OLIVIER gemeinsam mit Tafeln aus angrenzenden Fundorten einem auf Textilien spezialisierten Department zugeordnet (*ouest zone bureau 5*)¹³⁷. Spezifisch religiöse Vorgänge können den Texten dieses Fundortes nicht entnommen werden. Für **Od₍₁₎ 696** liegt allerdings aufgrund des Ausdrucks *te-o-po-ri-ja* eine kultische Interpretation nahe (s. 2.7.1b). Demnach scheint es sich beim *hapax legomenon e-pi-ro-pa-ja* *ἐπιλωπαῖα (cf. λώπη: Gewand) um ein durch eine gewisse Wollmenge (M 2) umschriebenes Textilprodukt zu handeln, das bei dem kultischen Ereignis einer ‘Götterbildprozession’ Verwendung fand. Ebenso dürfte sich die Angabe LANA 2 M 1 in Zeile **696.2** auf ein Textilprodukt beziehen. Für den singulären Begriff *o-du-we* bietet sich hingegen am ehesten eine Deutung als Personennamen oder Ortsbezeichnung an.

So wie diese Tafel innerhalb der **Od**-Serie eigentlich nicht eingeordnet werden kann, hebt sich auch **L 698** von den üblichen Textilverzeichnissen der **L**-Serie ab. Unter Hinweis auf den Terminus *wo-ke*, dessen Interpretation als eine mit der ‘Tempelwirtschaft’ zu verbindende Einrichtung bereits angesprochen wurde (s. 2.5.2a), sieht St. HILLER in dem mit *pe-ko-to* spezifizierten Textildeogramm *164 in Zeile **698.1** eine Opfergabe für den zu ergänzenden Gott *ma-ri-]ne-we*¹³⁸. Dementsprechend setzt er die „11 Männer, die mit *a-ta-o* gehen“ (**L 698.2**) mit jenen 10 Männern in Beziehung, die auf **As₍₂₎ 1519** an den *woikos* des *ma-ri-ne-wo* überstellt werden. Das fragmentarisch erhaltene Wort *]ne-we* läßt sich jedoch auch zu *e-ta-wo-]ne-we* ergänzen, der auf anderen Tafeln der **L**-Serie offenkundig als Spezialist zur Verbrämung von Textilprodukten mit *o-nu-ka* eingesetzt war¹³⁹. Demzufolge ist die Nennung eines Theonyms für diese ursprünglich zusammenhängenden Fragmente nicht zwingend zu belegen. Dennoch scheint der kultische Konnex durch die Begriffe *te-o-po-ri-ja* und *wo-ke* gesichert zu sein. Demnach könnte es sich bei diesem Text um die Registratur von Personen- und Sachaufwand im Zuge einer kultischen Prozession und somit um ein Verzeichnis mittelbarer Opfergaben handeln. Keine weitere Hilfestellung für die Klärung dieser Aufzeichnungen bietet der fragmentarische Eintrag *]jo-du-mi*.

Eine dieser Auffassung offensichtlich entsprechende Darstellung liegt im Tirynter Frauenfresko vor. Nach einem Rekonstruktionsvorschlag von C. BOULOTIS trägt die Hauptpriesterin sowohl ein weibliches Idol, als auch einen langen sakralen Stoff in ihrer rechten Hand. Die mehrfache Erwähnung von Textilien bzw. Wolle auf **Od₍₁₎ 696** und **L 698** in Verbindung mit *te-o-po-ri-ja* findet somit im Fresko eine anschauliche Entsprechung¹⁴⁰.

2.11 KN Oa-Serie

Die Tafeln dieser Serie sind in zwei Gruppen zu gliedern. Die sehr fragmentarischen Texte **Oa 730–35** stammen bis auf eine Ausnahme aus dem *Antechamber to the Throne Room* (H1) und verzeichnen allem Anschein nach relativ große Mengen an Bronzebarren (*167). **Oa 745**, **Oa 878** und **Oa 1808** weisen hingegen als gemeinsamen Nenner das Ideogramm *166+WE auf, das ursprünglich aufgrund seiner äußeren Ähnlichkeit zu *167 ebenfalls für eine bildliche Darstellung eines Metallbarren gehalten wurde. Da es allerdings zumeist in Zusammenhang mit den Ideogrammen *146, *160, LANA und TELA genannt wird, bezeichnet es offensichtlich ein Textilprodukt¹⁴¹. Ähnlich wie *146 wurde es wahrscheinlich aus Leinen gefertigt und, wenn in WE tatsächlich eine

¹³⁷ OLIVIER, *Scribes*, 126. Zu diesem Department gehören Tafeln von 11 verschiedenen Schreiberhänden der Fundorte F2–14, F16–19 und F21, sowie E5.

¹³⁸ HILLER 1984, 143–146.

¹³⁹ KILLEN 1979, 174. Diese Interpretation stützt sich insbesondere auf Tafel **L 695**, die ebenfalls aus F19 stammt und wie **L 698** von Hand 103 verfaßt wurde. Sie weist den Genitiv dieses Namens auf (*e-ta-wo-ne-wo*). Für eine Ergänzung zu *e-ta-wo-]ne-we* spricht auch die Tatsache, daß sämtliche Texte aus F19 in irgendeiner Form mit Textilien zu tun haben. Während dies zwar in Theben und Mykene auch für *ma-ri-ne-we* zutrifft, läßt sich für Knossos ausschließlich ein Auftreten in Zusammenhang mit der Herstellung von parfümierten Salben belegen.

¹⁴⁰ HILLER 1984, 148f. Zum Rekonstruktionsvorschlag s. C. BOULOTIS, Zur Deutung des Freskofragments Nr. 103 aus der Tirynter Frauenprozession, *AKorrBl* 9, 1979, 56–67.

¹⁴¹ DUHOUX 1974, 122–132.

Abkürzung für *we-ja-re-pe* zu sehen ist (s. 2.8), mit Öl bearbeitet. Daß dieses Textilprodukt bei kultischen Zeremonien eine gewisse Rolle spielte, beweisen neben Texten innerhalb dieser Serie auch zwei pyllische Tafeln (**PY Ua 1413** und **Un 6**). Im Gegensatz dazu ist in Ideogramm *166 (ohne Ligatur WE) und in dem wahrscheinlich dasselbe Produkt bezeichnenden Ideogramm *165 ein Kleidungsstück zu sehen, das vorwiegend zur Ausrüstung von Kriegerern verwendet wurde. Dies legt deren häufiges Auftreten innerhalb der **Sc**-Serie nahe¹⁴².

2.11.1 Direkte Opfertexte

a) **KN Oa 1808** G1? H: ?

Oa 1808

] *166+WE 1

Aufgrund des vermuteten Fundortes¹⁴³ kann eine kultische Interpretation dieses Tafelfragmentes, auf dem sich lediglich *166+WE 1 erhalten hat, als durchaus möglich angesehen werden. Bekräftigt wird diese Vermutung durch die Tatsache, daß sich die Erwähnung eines einzelnen Textilproduktes mit jenen Opfertexten vergleichen läßt, die ebenfalls aus der *Gallery of Jewel Fresco* stammen und jeweils *146 1 verzeichnen (**M 719**, **M₍₁₎ 720**, **M 729**, **M₍₁₎ 1645**). Darüber hinaus ist die Verwendung von *166+WE als Opfergabe sowohl in Knossos, als auch in Pylos belegt. Absolute Sicherheit läßt sich in Anbetracht des fragmentarischen Zustandes dieser Tafel jedoch nicht gewinnen.

Empfänger	*166+WE
[]	1

2.11.2 Indirekte Opfertexte

a) **KN Oa 745+7374** H4 H: ? (140?)

Oa 745+7374

.1 a-ka-[]-jo-jo , me-ḡo[
 .2 da-pu₂-ri[-to-jo]po-ti-ni-ja ri *166+WE ζζ[

Das Auftreten der *da-pu₂-ri-to-jo po-ti-ni-ja* sowie die Nennung eines sonst unbekanntes, nur fragmentarisch erhaltenen Monatsnamens, dessen wahrscheinlichste Lesart *a-ka-[••]-ri-[•]-jo-jo* lautet, lassen keinen Zweifel daran, daß es sich bei dieser Tafel um einen Opfertext handelt. Für die ‘Herrin des Labyrinths’ sind vermutlich 22 Textilprodukte vom Typ *166+WE verzeichnet. Wie durch das Syllabogramm *ri* (für *ri-no/λίον*) angezeigt wird, waren diese offensichtlich aus Leinen angefertigt.

Unter den Texten aus Knossos finden sich keine weiteren Belege, die eine derart hohe Anzahl von Kleidungsstücken für einen kultischen Empfänger aufweisen (s. 2.8). Wenn man nicht von einer außerordentlich großen direkten Opfergabe ausgehen möchte, der ohne Zweifel ein besonderes Ereignis zugrunde liegen müßte, bietet es sich an, die 22 Kleidungsstücke als eine mittelbare Opfergabe zu verstehen, die im Rahmen eines Festes im Monat *a-ka-[••]-ri-[•]-jo* für die ‘Herrin des Labyrinths’ z.B. als Gewänder für Prozessionsteilnehmer Verwendung gefunden haben. Eine ähnliche Interpretation legen auch die in ver-

¹⁴² J.H. CROUWEL, *Chariots and Other Means of Land Transport in Bronze Age Greece*, Amsterdam 1981, 125: „An attractive one [sc. interpretation] is to regard both [sc. *166 und *165] as representing textiles since they correspond fairly closely with others at Knossos and Pylos in tablets dealing with textiles. In the context of the **Sc** tablets they may indicate protective clothing“.

¹⁴³ OLIVIER, *Scribes*, 23 gibt als Fundort G1?H1? an, wobei letzterer aufgrund der Tatsache, daß auf sämtlichen Tafeln dieses Raumes ausschließlich Metallbarren verzeichnet werden, als möglicher Fundort kaum in Betracht zu ziehen ist.

gleichbaren Zahlen verzeichneten Gewänder auf einigen kultischen Texten der **PY Un**-Serie nahe (s. 3.17). Die Nennung eines Monatsnamens deutet jedenfalls eher auf eine regelmäßige kultische Handlung als auf ein außerordentliches Ereignis hin.

Die ursprünglich in *KT IV* für **Oa 7374** vermutete Zuweisung zu Hand 140 wurde nach der Anpassung an **X 745** nicht mehr wiederholt¹⁴⁴. Da sich jedoch die Thematik dieser Tafel gut mit dem kultischen Œuvre dieses Schreibers vereinbaren ließe, sollte die Zuschreibung zu Hand 140 m.E. nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Zumindest für eine der zwei weiteren Tafeln des Fundortes *South of Corridor of Stone Basin*¹⁴⁵, nämlich **X 744**, kann ebenfalls eine Interpretation als Opfertext in Betracht gezogen werden (s. 2.14).

Monatsname	Theonym	ri *166+WE
a-ka-[••]-ri-[•]-jo-jo me-no	da-pu ₂ -ri-to-jo po-ti-ni-ja	22[

2.12 KN Uc-Serie

Dieser Serie werden lediglich drei fragmentarische Texte aus dem *Room of the Chariot Tablets* zugewiesen, dessen gesonderter Status bereits im Rahmen der **F**-Serie angesprochen wurde (s. 2.4). Auf diesen drei Tafeln sind eine Reihe unterschiedlicher agrarischer Produkte und Tiere verzeichnet. Da sich von den zu erwartenden lexikalischen Eintragungen wie Personen- oder Ortsnamen nichts erhalten hat, können Vermutungen über den ursprünglichen Verwendungszweck nur aufgrund der Zusammenstellung der Ideogramme und der angegebenen Mengenangaben getroffen werden. Der Vergleich mit anderen Tafeln läßt hierbei eine kultische Interpretation als zumindest möglich erscheinen.

a) KN Uc 160+8032

C H: „124“d

Uc 160

.1]vest.[
 .2] Z 3 [[Z]]
 .3]V 1 Z 1 VIN S 1 V 3 Z 2
 .4] V 5 Z 3 de-re-ṽ-ḳo VIN S 4
 .5]V 5 Z 2 CYP 1[

→

v. .1 sup. mut.
 .2 a-pi-po-re-we *209^{VAS} 6[
 .3 i-po-no *213^{VAS} 14 [
 .4]-rḳo *212^{VAS} 17 [

Uc 8032

.1 vest.[
 .2 me-ri[
 .3 qi[

→

v. .1] vac.
 .2]ḳo

Auf Tafel **Uc 160** finden sich insgesamt sieben sehr detaillierte Mengenangaben. Lediglich in drei Fällen haben sich die dazugehörigen Ideogramme erhalten (VIN *131, VIN *131b, CYP). Ein weiteres Produkt scheint mit *me-ri*/μέλι auf Fragment **Uc 8032** genannt zu sein, dessen ursprüngliche Position zu Tafel **Uc 160** allerdings nicht genau bestimmt werden

¹⁴⁴ J.-P. OLIVIER – L. GODART, 98 raccords et quasi-raccords de fragments dans les tablettes de Cnossos, *Minos* 13, 1972, 116f.

¹⁴⁵ FIRTH 1996–1997, 43 gibt unter Berufung auf J.L. MELENA *South of the Bath Room* als Fundort dieser Tafeln an.

kann. Auf den Rückseiten beider Bruchstücke werden insgesamt allem Anschein nach mindestens 43 Stück verschiedener Gefäßtypen (*a-pi-po-re-we*, *i-po-no*, *u-do]-ro*) aufgelistet. Aufgrund der im Vergleich zu anderen Texten hohen Anzahl der Gefäße scheint es sich hierbei um eine Summierungsangabe zu handeln. Dies legt auch die Mengenangabe VIN S 4 auf der Vorderseite von **Uc 160** nahe, die eigentlich 1 S 1 lauten müßte und nur durch die Addition mehrerer kleiner Weinmengen zu erklären ist. Demnach ist diese Tafel am ehesten als Inventarliste unterschiedlicher Nahrungsprodukte und Gefäße zu verstehen, die zu verschiedenen Zeitpunkten eingesammelt und gemeinsam gelagert wurden¹⁴⁶. Hinsichtlich des Verwendungszwecks der erfaßten Produkte enthält der Text keine expliziten Informationen.

Trotz der geringen, ungewöhnlich detaillierten Quantitäten wird man kaum davon ausgehen können, daß die Produkte dieser Tafel – vergleichbar mit der **Fs**-Serie – als fleischloses Opfer dargebracht wurden. Unter der Voraussetzung, daß Vorder- und Rückseite inhaltlich miteinander verbunden sind, läßt sich die hohe Anzahl der Gefäße mit einer derartigen Deutung nicht vereinbaren. Allerdings wäre es denkbar, daß die verzeichneten Nahrungsmittel und Gefäße bei der Ausrichtung eines religiösen Festmahls Verwendung finden sollten (s. 3.17). Daß bei den vier Texten, die diesem Schreiber zugewiesen werden, mit der Auflistung von Transaktionen zu rechnen ist, die im Rahmen kultischer Vorgänge anzusetzen sind, hat sich bereits bei Tafel **F₍₁₎ 51** gezeigt (s. 2.4.1a).

b) **KN Uc 161**

C H: „124“

Uc 161

.1	]OVIS	197		SUS	1	[
.2	] 3	OLIV	30	NI	10	VIN 60[

Das Nebeneinander von Tieren (OVIS, SUS) und pflanzlichen Produkten (OLIV, NI, VIN) in relativ hohen Quantitäten läßt bei dieser Tafel am ehesten an eine Interpretation als Bestandsaufnahme eines bestimmten Ortes denken. Ob diese Tafel eine rein administrative Bestandsaufnahme darstellt, oder ob die angeführten Nahrungsmittel und Tiere bei einem religiösen Fest verzehrt werden sollten (s. 3.16a), läßt sich aufgrund einer fehlenden Einleitungszeile nicht eindeutig bestimmen¹⁴⁷. Zwar scheint die hohe Anzahl der verzeichneten Schafe (OVIS 197) gegen eine primär kultische Verwendung zu sprechen, doch findet sich die Kombination von OVIS, SUS und VIN für gewöhnlich auf Texten, die mit der Ausrichtung von Festbanketten in Verbindung gebracht worden sind (s. z.B. **PY Ua 17**; **Un 2, 138**). Die Handzuweisung zu „124“ und der Fundort der Tafel bieten in dieser Frage keine Hilfestellung, da sich unter den zahlreichen Texten aus dem *Room of the Chariot Tablets*, für die keine genaue Handzuweisung vorliegt, neben einer Reihe von profanen Wirtschaftstexten auch einige eindeutige Opfertexte gefunden haben (s. 2.13).

2.13 **KN V**-Serie

Der **V**-Serie werden alle jene Texte zugeordnet, bei denen der Schreiber auf Ideogramme verzichtet hat. Zwar stellen sie keine einheitliche Gruppe dar, doch kann die Mehrheit der Tafeln aufgrund von Fundort und Schreiberzuweisung einem von sieben Sets zugewiesen werden. Viele der ca. 70 Tafeln resp. Tafelfragmente lassen sich als Personenlisten verstehen. Die Interpretation zahlreicher Texte bleibt jedoch ungewiß. Für zumindest drei Tafeln dieser Serie kann eine Zuweisung zu den Opfertexten als wahrscheinlich angesehen werden.

¹⁴⁶ R. PALMER, *Wine*, 175.

¹⁴⁷ Vgl. R. PALMER, *Wine*, 176, die neben anderen Verwendungszwecken bei diesen beiden Texten auch eine Zuweisung für kultische Festbankette in Betracht zieht.

a) KN V 52

C

H: ?

V 52

.1 a-ta-na-po-ti-ni-ja 1 u[]vest.[
 .2 e-nu-wa-ri-jo 1 pa-ja-wo-ne 1 po-se-da[-o-ne

lat. inf. [e-ri-nu-we , pe-r̥o] [

Auf dieser Tafel wird eine Reihe von Namen im Dativ genannt, denen jeweils 1 Stück eines unbekanntes Objekts zugewiesen wird. Da es sich ausschließlich um Theonyme handelt, liegt die Interpretation einer Zuteilung von Opfergaben nahe, über deren Beschaffenheit sich jedoch keine näheren Aussagen treffen lassen. Unter den angeführten Götternamen finden sich eine Sonderform der *po-ti-ni-ja*¹⁴⁸ und Poseidon, der im Gegensatz zu seinem häufigen Auftreten in Pylos innerhalb der knossischen Texte nur selten aufscheint. Daneben treten zwei Namen auf, die als Beinamen der Götter Ares und Apollo aus klassischen Quellen bekannt sind. Dies läßt den Schluß zu, daß in mykenischer Zeit *e-nu-wa-ri-jo*/Ενυάλιος und *pa-ja-wo-ne*/Παήων noch als selbständige Götter verehrt worden sind. Darüber hinaus war ursprünglich auf der Tafelunterseite noch die gut belegte *e-ri-nu* genannt, die allerdings wieder ausgeradiert worden ist. Daß sämtliche Götter dieser Tafel mit „Krieg“ in Verbindung zu bringen sind, läßt sich gut mit der großen Anzahl der Tafeln aus diesem Raum vereinbaren, die Streitwagen verzeichnen¹⁴⁹. Hinsichtlich der Sonderstellung der Texte aus dem *Room of the Chariot Tablets* sei auf die F-Serie verwiesen (s. 2.4).

b) KN V₍₁₎ 114

C

H: „124“

V(1) 114

.a a-mi-ni-so
 .b pa-ze , / pe-da , wa-tu ,

→

v. .1 pa-ze , a-mi-ni-so , / pe-da , wa-tu

Eine Reihe von auffälligen Merkmalen lassen vermuten, daß dieser Text einen außerhalb der unmittelbaren Personen-Sach-Registratur liegenden Vorgang beinhaltet. Trotz vollständigem Erhaltungszustand fehlt es sowohl an Ideogrammen, als auch an Zahlzeichen. Darüber hinaus wiederholt die Rückseite die Eintragungen der Vorderseite. Daß sich in *pa-ze a-mi-ni-so pe-da wa-tu* möglicherweise ein Teil eines daktylischen Hexameters erhalten hat, unterstreicht die besondere (kultische?) Bedeutung dieses Textes noch zusätzlich¹⁵⁰.

Ob diese Tafel tatsächlich zu den Opfertexten zu zählen ist, hängt vor allem von der Interpretation des Wortes *pa-ze* ab. Daß es sich hierbei um einen in der kultischen Sphäre liegenden Begriff handelt, legt sein Auftreten neben *da-pu-ri-to[-jo po-ti-ni-ja* auf Tafel **Xd 140** nahe, die ebenfalls einem unter „124“ subsumierten Schreiber zugewiesen wird. St. HILLER hat in diesem Wort eine Verbalform des Wortes σφάζειν in der Bedeutung „ein Opfertier schlachten“ erkannt und geht davon aus, daß zu bestimmten Anlässen die mit dem mykenischen Wort *wa-tu*/*φάστν bezeichnete städtische Bevölkerung – kontrastierend zum Palast – für Opfergaben an das Heiligtum von Amnisos zu sorgen hatte¹⁵¹. E. RISCH hält

¹⁴⁸ In der Frage, ob es sich bei *a-ta-na-po-ti-ni-ja* um die Herrin vom Ort *a-ta-na* (Αθανᾶς ποτινίᾳ cf. *u-po-jo po-ti-ni-ja*) oder um die Herrin *a-ta-na* (Αθάνᾳ ποτινίᾳ cf. *po-ti-ni-ja i-qe-ja*) handelt, konnte bislang keine Einigung erzielt werden s. *DMic*, s.v.

¹⁴⁹ GULIZIO – PLUTA – PALAIMA 2001, 458–460.

¹⁵⁰ J.-P. OLIVIER, KN X 114+158+7719, *KretChron* 17, 1963, 259 Anm. 30. C.O. PAVESE, La tavoletta KN V₍₁₎ 114+158+7719 e l'origine dell' esametro dattilico, in: *Atti Roma II*, 405–410.

¹⁵¹ HILLER 1992, 44.

hingegen *pa-ze* für einen Namen und sieht darin eine graphische Variante zum Theonym *pa-de*¹⁵². Daß man innerhalb der Tafeln aus dem *Room of the Chariot Tablets* durchaus mit Opfertexten zu rechnen hat, zeigt neben dem bereits besprochenen Text F₍₁₎ 51 auch die nächste Tafel.

c) KN V₍₂₎ 280

C H: „124“

V(2) 280

- .1 wo-de-wi-jo
 .2-4 vacant
 .5 to-pe-za , o-u-ki-te-mi X
 .6-10 vacant
 .11 a-pe-ti-ra₂ / o-u-te-mi X
 .12 o-u-te-mi X
 .13 o-u-te-mi X
 .14 o-u-te-mi X
 .15 e-pi , i-ku-wo-i-pi

Die Nennung des gut belegten Monatsnamens *wo-de-wi-jo* läßt an der grundsätzlich kulti-schen Interpretation dieser Tafel keinen Zweifel. Ebenso weisen die zahlreichen leer gelas-senen Zeilen, sowie die fünfmalige Wiederholung des Begriffs *o-u-te-mi* resp. *o-u-ki-te-mi*, der mit dem bezeichnenden griechischen Ausdruck für ein religiöses Verbot in Verbindung gebracht worden ist (οὐ θέμις)¹⁵³, auf einen besonderen Inhalt hin. Eine allgemein anerkannte Erklärung für diese Eintragungen hat sich bislang aber nicht gefunden. L.R. PALMER hat in dieser Tafel eine Art ritueller Opferkalender vermutet, wobei er *a-pe-ti-ra₂* als Bogen-gottheit und *i-ku-wo-i-pi* als Pferdegottheiten interpretiert hat. Seine Überlegungen blieben jedoch aus sprachlichen und strukturellen Gründen nicht unwidersprochen¹⁵⁴. So hat man aufgrund der Nennung eines Tisches (*to-pe-za*/*τόπεζα, τράπεζα) *o-u-(ki-)te-mi* mit τέρμις (HESYCH: τέρμις· πούς) in Verbindung gebracht und *a-pe-ti-ra₂* als „*ἀμφεστρία“ gedeutet¹⁵⁵.

Tafelnr.	Monatsname	Theonym	Opfergabe
V 280	wo-de-wi-jo	a-pe-ti-ra ₂ (?)	
		i-ku-wo-i-pi (?)	
V 52		a-ta-na-po-ti-ni-ja	1
		u[[]
		e-nu-wa-ri-jo	1
		pa-ja-wo-ne	1
		po-se-da-o-ne	[]
		[[e-ri-nu-we]]	[]

¹⁵² RISCH 1987, 291 und Anm. 40. Für gewöhnlich sieht man in *pa-ze* allerdings einen Personennamen s. *DMic*, s.v.

¹⁵³ M.S. RUIPÉREZ, Notes on Mycenaean Land-Division and Livestock-Grazing, *Minos* 5, 1957, 81. Gegen diese Interpretation hat sich jüngst T.G. PALAIMA, Θέμις in the Mycenaean Lexicon and the Etymology of the Place-name *ti-mi-to a-ko, *Faventia* 22, 2000, 13f. ausgesprochen. Seiner Meinung nach ist mit einem derartigen Begriff innerhalb der Linear B-Tafeln nicht zu rechnen.

¹⁵⁴ L.R. PALMER 1966, 276: „[...] record of the *dies nefasti* of half the month in question“. L.R. PALMER 1983a, 340–343. Kritik von A. HEUBECK, Myk. pe-re-qo-no. Versuch einer Namensdeutung mit Bemerkungen zum myk. e/i-Wechsel und zu den Labiovelaren im myk. Griechisch, *IF* 65, 1960, 258.

¹⁵⁵ DOCS.² 475f.

2.14 KN X-Serien

Den X-Serien werden sämtliche Fragmente und z.T. winzige Bruchstücke zugeteilt, die keiner anderen Serie sicher zugeordnet werden können. Die Xd-Serie beinhaltet die fragmentarischen Texte von Hand „124“, die Xe-Serie jene von Hand 103. Fragmente, die aufgrund ihrer Handzuweisung oder der Beschaffenheit des Tons wahrscheinlich aus dem Arsenal stammen, werden zu der Xf-Serie gerechnet. Alle anderen Fragmente fallen unter die X-Serie. Trotz der Unsicherheiten, die bei der Interpretation bruchstückhafter Tafeln unvermeidbar sind, kann für eine Reihe von Tafeln eine Zuweisung zu den Opfertexten als gesichert bzw. wahrscheinlich angesehen werden.

Xd 97

di-wi-je-ja / di-wi-ja [

Xd 100

]*47-da , / mi-ko[

Xd 140

- .1 da-pu-ri-ṭo[
- .2a pa-ze-qe , ke-wo[
- .2b *47-ta-qo[
- .3 *47-[

X 444

?to-]sa / po-ti-ni-ja[

X 451

- .1 si-ja-ma-ṭo[
- .2 pa-sa-ja[

X 723

da-da-re-jo-de[

X 744 + 7755

- .A vac. [
- .B ma-sa-de / ti-ta-ma-i [

X 999

sa-pa-nu-wo₁ „me-no , / pe-ra₂ , wo[

X 5560

- .a] vest.[
- .b]kẹ / po-se-da-o-[

X 5881 + 8311

]ti-ta-ma , ma[

X 7776

]vest. / ma-sa [

X 7828

]ma-ri[

X 7955

di-ka-ta-ḏe[

X 9191

.a] sa-pa-ka-ṭe[
 .b]ḳe , / u-ta-no , [

X 9201

.1]ḳa-pu[
 .2]-we-[

X 9669

.a]-ja[
 .b]ṣi-jo / e-ma-a₂[

X 9747

]1 ṭe-o[

Neben einer Reihe von Theonymen und Heiligtümern, die auch in anderen Texten auftreten (s. Tabelle), finden sich innerhalb dieser fragmentarischen Tafeln auch Götternamen, die ansonsten kaum genannt werden. *si-ja-ma-to* und *pa-sa-ja* erscheinen als Paralleleinträge auf **X 451**, die aufgrund ihres Formates und möglichen Fundortes eventuell unter Set **Ga**₍₃₎ eingereiht werden kann. Auf **Xd 97** wird die in Pylos häufiger auftretende *di-wi-ja* zusammen mit der ihr zugeordneten Priesterin *di-wi-je-ja* erwähnt, **X 5560** nennt *po-se-da-o-[ne*, der in Knossos nur noch auf **V 52** sicher belegt ist. Hermes, der auf **D 411** als ‘Besitzer’ einer Schafherde aufscheint (s. 2.20), könnte auch auf **X 9669** im Zusammenhang mit ‘Tempelgütern’ genannt sein. Ein vergleichbarer Inhalt ist für Tafel **X 444** anzunehmen, die aller Voraussicht nach die Gesamtmenge (*to-/sa*) von Schafen registriert, die als „der Potnia zugehörig“ (*po-ti-ni-ja[-we-ja*) bezeichnet werden (s. 2.21)¹⁵⁶.

Neben diesen Theonymen bekommen wir mit *sa-pa-nu-wo me-no* auf **X 999** einen sonst nicht belegten Monatsnamen zu fassen, wodurch eine Interpretation dieser unverständlichen Tafel als Opfertext als gesichert angesehen werden muß. Ebenfalls um einen Opfertext könnte es sich in Analogie zu Tafel **Gg 10** bei **X 9747** handeln, doch kann in dieser Frage aufgrund des fragmentarischen Zustandes kein endgültiges Urteil gefällt werden. Für eine kultische Deutung spricht auf jeden Fall das erhaltene Zahlzeichen 1.

Daß es sich bei der bislang ungedeuteten Eintragung *ma-sa-de ti-ta-ma-i* auf Text **X 744** in Analogie zu **TH Of 35** (*ma-ri-ne-we-ja-i a-ki-a₂-ri-ja-de*) um die Zuweisung an ein Heiligtum für eine weibliche Kultvereinigung handeln könnte, legen neben dem als Kultort belegten Toponym *ma-sa-de* (s. **F**₍₂₎ **866**, **Ga 1058**) auch der Fundort dieser Tafel nahe. Aus dem Bereich *South of Corridor of Stone Basin* stammt neben dem fragmentarischen Text **X 743**, auf dem lediglich das Ethnikon des häufig in kultischem Zusammenhang genannten Ortes Amnisos zu lesen ist, nur noch Tafel **Oa 745**, auf der eine beträchtliche Opfergabe für die *da-pu₂-ri-to-jo po-ti-ni-ja* verzeichnet ist. Die Verbindung des Begriffs *ti-ta-ma* mit dem Toponym *ma-sa* wiederholt sich auf einem weiteren Text (**X 5881**). Ob *ma-sa* auch auf **X 7776** in seiner Funktion als Kultort genannt ist, läßt sich aufgrund des kaum leserlichen Ideogramms PYC lediglich vermuten¹⁵⁷.

¹⁵⁶ Da vom Fundort F1 ausschließlich Texte der **Dq**-Serie stammen, kann man davon ausgehen, daß auch auf **X 444** Schafe verzeichnet worden sind. Anstelle eines ‘Kollektors’ (s. z.B. **Dq**₍₁₎ **439**: *o-re-te-wo*) wird auf dieser Tafel offensichtlich Potnia als Besitzerin genannt (s. 2.20).

¹⁵⁷ Dieses Fragment könnte von ähnlichem Inhalt wie Tafel **Ga 1058** sein, auf der für das Heiligtum vom Ort *ma-sa* anläßlich des Festes *Θεοφορία* eine kleine Menge an PYC verzeichnet wird (s. 2.7.1b).

Schließlich kann noch Tafel **X 9191** als wahrscheinlicher Opfertext in Betracht gezogen werden. Der fragmentarische Eintrag *sa-pa-ka-te[* läßt sich auf Basis der erhaltenen Linear B-Wörter nur zu *sa-pa-ka-te[-ri-ja* ergänzen, in dem trotz gewisser linguistischer Schwierigkeiten am ehesten ein Derivat des griechischen Wortes für „schlachten“ (σφάζω) zu sehen ist (s. 2.15a).

Tafelnr.	Monatsname	Theonym	Kulttitel	Toponym	obskur	Fundort
Xd 97		di-wi-ja	di-wi-je-ja			C
Xd 100				*47-da		C
Xd 140		da-pu-ri-to[-jo			pa-ze-qe	C
					ke-wo	
					*47-ta-qo	
				*47-[da ?		
X 999	sa-pa-nu-wo me-no				pe-ra ₂	I3
X 444		po-ti-ni-ja[-we-ja				F1
X 451		si-ja-ma-to				F3? (F2?)
		pa-sa-ja				
X 5560		po-se-da-o-ne				
X 9201		da-pu[-ri-to-jo				
X 9669		e-ma-a ₂		?ra]-ja		
X 7828		ma-ri[-ne-we				
X 9747		te-o				
X 723				da-da-re-jo-de		G1
X 7955				di-ka-ta-de		
X 744			ti-ta-ma-i (?)	ma-sa-de		H4
X 5881			ti-ta-ma (?)	ma[-sa		
X 7776				ma-sa		
X 9191				u-ta-no		

B) Blutige Opfergaben

Während sich Zuweisungen unblutiger Opfergaben an Gottheiten innerhalb der Tafeln aus Knossos in großer Zahl erhalten haben, kann die direkte Weihung von Opfertieren an Götter mit der möglichen Ausnahme des fragmentarischen und nur schwer zu interpretierenden Textes **C 394** nicht belegt werden. Dies wurde häufig als Argument für die Annahme angeführt, daß die Praxis des Tieropfers für das mykenische Kreta nur eine untergeordnete Rolle gespielt hat resp. gänzlich unüblich war (s. Einleitung). Mit der Publikation der **TH Wu**-Serie hat sich dieses Bild aber nachhaltig gewandelt¹⁵⁸. Wie von den Autoren der *editio princeps* aufgrund eindrucksvoller Parallelen zwischen den thebanischen Tonplomben und der Tafel **PY Un 138** dargelegt wurde, waren die auf den Tonplomben verzeichneten Tiere aller Voraussicht nach zum Verzehr bei einem zeremoniellen Bankett bestimmt¹⁵⁹. Vergleichbar mit diesen Siegelabdrücken aus Theben, die den von auswärts zur Verfügung gestellten Tieren bei ihrer Ankunft im Palast als ‘Zertifikat’ abgenommen wurden, haben sich in Knossos eine Reihe inhaltlich verwandter Texte gefunden, die allem Anschein nach auf Basis solcher Tonplomben angefertigt wurden. Auf diesen Texten werden offensichtlich ebenfalls Tiere erfaßt, die anlässlich großer Festbankette verzehrt werden sollten. Daß diese Tiere ri-

¹⁵⁸ *POM*, 103–184.

¹⁵⁹ *POM*, 171–183.

tuell geschlachtet wurden und in den Festbanketten daher kultische Opfermahlzeiten zu sehen sind, ist bereits in der Einleitung umfassend ausgeführt worden. Die Existenz ritueller Opfermahlzeiten ist somit für das mykenische Kreta sowohl durch archäologische Befunde, als auch schriftlich belegt.

Wie in Theben, wo diese Siegelabdrücke in einem Gebäude aufbewahrt wurden, das nur wenige Meter von der Stadtmauer entfernt war¹⁶⁰, scheint auch im Palast von Knossos die Interaktion zwischen palatialer Verwaltung und von außen kommenden Informationen im Eingangsbereich stattgefunden zu haben. Nahezu alle im folgenden zu besprechenden Tafeln, für die wahrscheinlich gemacht werden kann, daß ihr Inhalt unmittelbar auf Tonplomben beruht, stammen aus der *Area of Bull Relief*, die sich in der *Northern Entrance Passage* befindet. Diese wurde bereits von A. EVANS als „chief public entrance of the Palace“ bezeichnet¹⁶¹.

Mitunter haben die aus der **TH Wu**-Serie gewonnenen Erkenntnisse dazu geführt, bestimmte Texte der oben genannten Gruppe zuzuordnen, ohne daß sich dies ausreichend begründen ließe. Obwohl deren Zugehörigkeit zu den Opfertexten in Zweifel zu ziehen ist, sollen auch diese im folgenden besprochen werden.

2.15 KN C-Serie

Zur C-Serie werden sämtliche Tafeln gerechnet, auf denen Haustiere verzeichnet sind, und die keiner der zahlreichen Untergruppen der C- und D-Serien zugeordnet werden können. Neben einer Reihe von Texten, deren überwiegend fragmentarischer Zustand zumeist kaum aussagekräftige Interpretationen zuläßt, können 4 Sets unterschieden werden, die allesamt in der *Area of Bull Relief* aufbewahrt wurden. Während die Schreiberhände von Set 2 bis 4 ausschließlich mit der Abfassung dieser Sets betraut waren (Set 2: Hand 112; Set 3: Hand 109; Set 4: Hand 111), wurden vom Schreiber des ersten Sets auch die Co-Serie, sowie zwei Tafeln der B-Serie verfaßt (Hand 107). Insbesondere für die auf den Sets C₍₂₎ und C₍₃₎, sowie auf Tafel C 902 verzeichneten Tiere konnte eine Verwendung als Opfertiere anlässlich von Festbanketten wahrscheinlich gemacht werden. Mit etwas weniger Gewißheit trifft dies auch für einige weitere Tafeln zu.

a) KN C₍₂₎ I3 H: 112

C(2) 908

]pa-ro , / de-ki-si-wo CAP^f 1 [

C(2) 913

.1 pa-ro , e-te-wa-no , a₃ CAP^m 1[

.2 pa-ro ko-ma-we-te CAP^m 1 pa[

C(2) 914

.A pa-ra-ti-jo OVIS^m 50

.B a-ka-wi-ja-de / pa-ro , CAP^m 50

¹⁶⁰ V. ARAVANTINOS, *The Mycenaean Inscribed Sealings from Thebes: Preliminary Notes*, in: *Tractata Mycenaea*, 17f.

¹⁶¹ A. EVANS, *The Palace of Minos III*, New York 1964 (ND), 160–163. Bezüglich des Problems, inwiefern dies für die spätminoische Zeit zu gelten hat s. L.R. PALMER, *The Penultimate Palace of Knossos*, Rom 1969, 43. DRIESSEN 1999, 211: „If we are allowed to see the tablets of the NEP as forming part of an interactive system where palace and outside met, then the entrance corridor must still have been functional at the time of the tablets, before it was changed into a storeroom, and hence must pre-date LM III B“. J. BENNET, *Approaches to the Problem of Combining Linear B Textual Data and Archaeological Data in the Late Bronze Age Aegean*, in: *Problems in Greek Prehistory*, 514.

- C(2) 915
 .A] OVIS^f 10]
 .B] pa-ro , a-pi-qa-ta / pa-ro , do-e-ro CAP^f 10]
- C(2) 922
]te-ru-wo-te CAP^f 1]
- C(2) 941
 .A OVIS^m 8]
 .B pa-ro / a-pi-qa-ta , sa-pa-ka-te-ri-ja OVIS^f 10]
- C(2) 5765
] CAP^f]
- C(2) 7064
 .1 a-ki-ri-ja CAP^m 26 CAP^f]
 .2 vac. []ke 3]
- C(2) 8225
] CAP^f 1]
- C(2) 8578
]pa-ro , [

Innerhalb des Sets C₍₂₎ ist das auf den drei Tonplomben **TH Wu 47, 59** und **60** auftretende Muster *pa-ro*/*παρό + Anthroponym + Haustierideogramm + 1¹⁶² zweimal belegt (C₍₂₎ **908, 913**) und zwei weitere Male vorzusetzen (C₍₂₎ **922, 8225**). J. KILLEN hat daraus auf eine inhaltliche Übereinstimmung zwischen den thebanischen Tonplomben und diesem Set aus Knossos geschlossen und demnach auch die Tiere auf Set C₍₂₎ als Opfertiere gedeutet¹⁶³. Ein weiteres Indiz für diese Interpretation beinhaltet das auf Tafel C₍₂₎ **941** genannte Wort *sa-pa-ka-te-ri-ja*, in dem trotz gewisser linguistischer Schwierigkeiten am ehesten ein Derivat vom griechischen Wort für „schlachten“ (σφάζω) zu sehen ist¹⁶⁴. Während auf jene Tafeln, auf denen nur 1 Tier registriert worden ist, die von Tonplomben stammenden Informationen offensichtlich unverändert übertragen wurden, scheinen C₍₂₎ **941** und C₍₂₎ **915**, auf denen die Tiere von *a-pi-qa-ta* und seinem *do-e-ro*/δοῦλος aufgelistet sind, die Angaben mehrerer Tonplomben zusammenzufassen.

Eine Besonderheit stellt Tafel C₍₂₎ **914** dar. Hier werden unter dem Namen *pa-ra-ti-jo* 50 Schafe und 50 Ziegen verzeichnet. Da diese Tafel eindeutig zu diesem Set gehört und man davon ausgehen kann, daß die Tafeln eines Sets unter einem einzigen Gesichtspunkt verfaßt worden sind, muß man trotz der großen Anzahl der verzeichneten Tiere von einer den anderen Tafeln entsprechenden Interpretation ausgehen. Daß die Tiere auf dieser Tafel tatsächlich aus einem besonderen Anlaß registriert worden sind, zeigt neben ihrer hohen Anzahl auch der Terminus *a-ka-wi-ja-de*, der innerhalb dieses Sets keine Parallelen aufzuweisen hat. Offensichtlich beinhaltet dieser Text das Verzeichnis einer Hekatombe, die an-

¹⁶² Zwar fehlt auf den Tonplomben das Zahlzeichen, doch geht man im allgemeinen davon aus, daß sie sich jeweils auf ein einzelnes Tier beziehen s. *POM*, 172f. KILLEN 1996, 71.

¹⁶³ KILLEN 1996, 71–78.

¹⁶⁴ Daß *sa-pa-ka-te-ri-ja* als *σφακτήρια zu transkribieren und als beschreibendes Adjektiv für Opfertiere zu deuten sei, hat erstmals LEJEUNE, *Mémoires II*, 203 Anm. 18 in Erwägung gezogen. Bezüglich der (vermeintlichen) sprachlichen Schwierigkeiten hat sich zuletzt KILLEN 1996, 74f. geäußert. Man hat in diesem Ausdruck aber auch die Bezeichnung für ein Fest resp. einen Ortsnamen vermutet s. *DMic*, s.v.

läßlich eines wichtigen Ereignisses, sei es am Kultort Achaia, sei es zu einem Fest gleichen Namens, dargebracht wurde¹⁶⁵.

Ob schließlich auch die auf Tafel C₍₂₎ 7064 erwähnten Wildziegen anlässlich eines Festmahls geopfert wurden, muß in Anbetracht der Unsicherheit, ob dieser Text tatsächlich Schreiber 112 – und somit diesem Set – zugeordnet werden kann, unbeantwortet bleiben. Gegen die Zugehörigkeit zu diesem Set spricht die Tatsache, daß auf dieser Tafel das für Set C₍₂₎ typische Schema *pa-ro* + Anthroponym fehlt. Die Opferung von Wildziegen anlässlich eines zeremoniellen Banketts ist aber trotz fehlender weiterer Belege von *a-ki-ri-ja* CAP^{m/f} durchaus vorstellbar¹⁶⁶.

Über den Status der Personen, die für die Beschaffung der Tiere verantwortlich waren, lassen sich innerhalb dieses Sets kaum Hinweise finden. Allerdings weisen sowohl Texte aus Pylos, als auch einige Tonplomben der TH Wu-Serie darauf hin, daß die in Verbindung mit *pa-ro* genannten Personen von gewisser Bedeutung waren¹⁶⁷. Dies läßt sich mit der Erwähnung eines *do-e-ro* für *a-pi-go-ta* gut verbinden. Für eine gehobene Position der nach *pa-ro* genannten Namen spricht auch die Tatsache, daß sowohl auf Set C₍₃₎, als auch auf Tafel C 902 lokale Funktionäre für die Beschaffung der Tiere verantwortlich waren. Es ist daher durchaus möglich, daß *ko-ma-we-te* auf C₍₂₎ 913 und *a-pi-go-ta* auf C₍₂₎ 915 und C₍₂₎ 941 mit auf anderen Texten genannten ‘Kollektoren’ desselben Namens identisch sind¹⁶⁸.

Tafelnr.	Toponym/Festname	Präposition	Anthroponym	Adjektiva	Ideogramm	Anzahl
C 908		pa-ro	de-ki-si-wo		CAP ^f	1
C 913		pa-ro	e-te-wa-no		a ₃ CAP ^m	1
		pa-ro	ko-ma-we-te		CAP ^m	1
C 922			]te-ru-wo-te		CAP ^f	1
C 8225					CAP ^f	1
C 915		pa-ro pa-ro	a-pi-go-ta do-e-ro		OVIS ^f CAP ^f	10 10
C 941		pa-ro	a-pi-go-ta	sa-pa-ka-te-ri-ja	OVIS ^f / OVIS ^m	10 / 8
C 914	a-ka-wi-ja-de	pa-ro	pa-ra-ti-jo		OVIS ^m / CAP ^m	50 / 50
C 7064				a-ki-ri-ja	CAP ^m / CAP ^f	26 / ?
C 5765					CAP ^f	
C 8578		pa-ro				

¹⁶⁵ KILLEN 1996, 75f.

¹⁶⁶ Dies zeigen Knochenfunde in der Höhle von Psychro, die als Überreste kultischer Festmahlzeiten gedeutet werden und unter denen sich auch solche von Wildziegen gefunden haben s. RUTKOWSKI 1986, 55f.

¹⁶⁷ So ist z.B. der auf PY Un 138 genannte (*pa-ro*) *du-ni-jo* wahrscheinlich mit jenem *du-ni-jo* identisch, der auf PY An 192 als *du-ma* ausgewiesen wird s. LINDGREN, *PoP II*, 146f. 187. Ausführlich dazu KILLEN 1996, 76–78.

¹⁶⁸ *ko-ma-we-to* wird auf Ap 618, Dk₍₁₎ 920, Dk₍₁₎ 931, Dv 1272, Dv 7176, Dv 8562 und Le 5629 in seiner Funktion als ‘Kollektor’ genannt, auf Dk₍₁₎ 1049 sowie möglicherweise auf B 798 erscheint er wie auf C₍₂₎ 913 im Dativ. *a-pi-go-i-ta*, bei dem es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um eine alternative Schreibung zu *a-pi-go-ta* handelt, tritt auf Ai₍₃₎ 824 als ‘Kollektor’ auf. Hinsichtlich der Diskussion über Stellung und Einschätzung dieser behelfsmäßig als ‘Kollektor’ oder ‘Besitzer’ bezeichneten Personengruppe hat J. BENNET, ‘Collectors’ or ‘Owners’? An Examination of Their Possible Functions within the Palatial Economy of LM III Crete, in: *Mykenaiika*, 101 zusammenfassend Stellung genommen.

- b) KN C₍₃₎ I3 H: 109
- C(3) 905] SUS 1 [
- C(3) 967 pu-na-so , [
- C(3) 979 do-ti-ja , / ra-ja , pu-na-so-qe , 'ra-su-to-qe' a-to-mo SUS 1
- C(3) 1030 e-ko-so , / du-ma SUS 1
- C(3) 1039
 .a] e-ra-wo , du-ma []
 .b *56-]ko-we-qe ŞUŞx[]
- C(3) 7057]ma SUS 1[
- C(3) 7058]da-mo-ko-ro SUS 1
- C(3) 7793 da-]mo-ko-ro ŞUŞx 1[

Auf diesem aus acht zumeist fragmentarischen Tafeln bestehenden Set, das verschiedene Provinzialbeamte eines oder mehrerer Orte nennt, die in Zentralkreta zu lokalisieren sind, wird jeweils 1 Schwein verzeichnet. Unter den Funktionärsbezeichnungen erscheinen die sowohl in Knossos, als auch in Pylos gut belegten *a-to-mo*, *du-ma* und *da-mo-ko-ro*¹⁶⁹. In Analogie zur knossischen Tafel C 902, auf der allem Anschein nach ebenfalls Tiere aus bestimmten Orten von verschiedenen Funktionären für ein Festbankett zur Verfügung gestellt werden (s. 2.15c), und Set C₍₂₎ hat L. GODART auch für die auf dieser Tafel genannten Schweine angenommen, daß sie unmittelbar für den Verzehr bestimmt waren¹⁷⁰. In Anbetracht der aus der TH Wu-Serie gewonnenen Erkenntnisse sowie der kaum schlüssig zu beantwortenden Frage, aus welchen Gründen – wenn nicht zu Opferzwecken – einzelne Tiere von Funktionären dem Palast zur Verfügung gestellt hätten werden sollen, ist die Interpretation GODARTS eindeutig zu befürworten.

Tafelnr.	Toponym	Titelbezeichnung	SUS
C 979	do-ti-ja, ra-ja, pu-na-so, ra-su-to	a-to-mo	1
C 1030	e-ko-so	du-ma	1
C 1039	*56-ko-we	e-ra-wo du-ma	[]
C 967	pu-na-so		
C 7057		du-ma	1
C 7058		da-mo-ko-ro	1
C 7793		da-mo-ko-ro	1
C 905			1

¹⁶⁹ Zu den verschiedenen Interpretationsmöglichkeiten s. LINDGREN, *PoP II*, s.vv.

¹⁷⁰ GODART 1999, 254.

c) KN C 902

I3

H: 201

C 902

.1	mi-ru-ro / si-pe-we	BOS	ne	*170	12
.2	o-du-ru-wi-jo / ko-re-te	BOS	ne	*170	12
.3	wa-to / ʔo-re-te	BOS	ne	*170	12 // wa-to / da-nu-wo 'BOS' *170 12
.4	si-ra-ro / ko-re-te	BOS	1	ne	*170 12
.5	*56-ko-we / e-ra-ne	BOS	1	ne	*170 12
.6	o-du-ru-we / u-wo-ʔe-we	BOS	1	ne	*170 12
.7	ri-jo-no / ko-re-te	BOS	1	ne	*170 12
.8	ru-ki-ti-jo	BOS	1	ne	*170 12
.9	a-pa-ta-wa / ko-re-te	BOS	1	ne	*170 12
.10	ku-ta-i-to / ko-re-te	BOS	1	ne	*170 12
.11	re-ri-jo / e-re-ta	BOS	1	ne	*170 12
.12	] wa-to / we-re-ʔe	BOS	1	ne	*170 12

Auf dieser großen, zwölfzeiligen Tafel, die als einzige der Schreiberhand 201 zugeordnet werden kann, folgt auf die Nennung von Ortsnamen aus verschiedenen kretischen Verwaltungsbezirken zumeist der lokale Zivilbeamte *ko-re-te*. An zwei Stellen wird anstelle dieses Titels eine Berufsbezeichnung angeführt, wie das Auftreten eines *da-nu-wo* und eines *e-re-ta* nahelegen¹⁷¹. Demnach sind auch in den parallel zu diesen Titulierungen singularär auftretenden Termini *si-pe-we*, *e-ra-ne*, *u-wo-ʔe-we* und *we-re-we* Beamten- bzw. Berufsbezeichnungen zu sehen¹⁷².

Zusammensetzung und Anzahl der nachfolgenden Ideogramme, bei denen es sich jeweils um 1 Rind und 12 Stück des nicht entzifferten Ideogramms *170 handelt, haben zu der Vermutung geführt, daß sie eine vom Palast erhobene Abgabe bezeichnen, die von verschiedenen Funktionären aus allen Teilen des Landes für ein festliches Staatsbankett zu entrichten war¹⁷³. Damit kann man diese Tafel in eine Reihe mit den Sets C₍₂₎ und C₍₃₎ stellen, auf denen sich offensichtlich ein Verwaltungsvorgang widerspiegelt, der zum Verständnis der TH Wu-Serie entworfen wurde (s. oben). Bekräftigt wird diese Vermutung durch das fehlende Zahlzeichen 1 auf den ersten drei Zeilen nach dem Ideogramm BOS. Dies läßt sich am besten

¹⁷¹ Daß mit *e-re-ta*/ἐρέτης im Gegensatz zur klassischen Zeit kein Rudersklave bezeichnet wird, sondern eine hochangesehene Person, die zugleich auch als Krieger auftrat, hat mit Recht CHADWICK 1987, 77 betont. Trotzdem wirft die Erwähnung eines Ruderers parallel zu den *ko-re-te* gewisse Verständnisprobleme auf. Dies hat zu der Annahme geführt, daß es sich bei *e-re-ta* auf C 902 um ein Homograph zu den auf pyllischen Tafeln genannten *e-re-ta* handeln müsse und als Beamtentitel oder Funktionärsbezeichnung zu verstehen sei s. L.R. PALMER, *Interpretation*, 183. Daß die Annahme eines Homographs jedoch keineswegs zwingend ist, demonstriert die Erwähnung eines *da-nu-wo* in Zeile .3. Dieses Wort tritt auf C₍₄₎ 911 parallel zu den Begriffen *po-ku-ta* und *wo-we-u* auf, die aller Voraussicht nach als Berufsbezeichnungen zu verstehen sind. Demnach kann man davon ausgehen, daß auf Tafel C 902 auch Personen auftreten, die nicht ihrem Titel, sondern ihrer Tätigkeit nach registriert werden.

¹⁷² Für *u-wo-ʔe-we* hat L.R. PALMER, *Interpretation*, 183 überzeugend eine Transkription als *úʔoʔqʷŋʔε(ς) „Aufseher“ vorgeschlagen. Um eine graphische Variante oder einen Schreibfehler desselben Titels könnte es sich bei dem Wort *u-wo-ʔe-ne* handeln, das auf dem unverständlichen Text V₍₂₎ 145 zusammen mit *we-re-we* auftritt. Zum besseren Verständnis beider Begriffe kann ihr gemeinsames Auftreten allerdings nichts beitragen. *si-pe-we* könnte ein weiteres Mal auf einem fragmentarischen Text (X 7966) genannt sein, bei *e-ra-ne* handelt es sich um ein *hapax legomenon*.

¹⁷³ GODART 1999, 251f. Ideogramm *ne* *170 bezeichnet nach DOCS.² 437f. junge Tiere einer nicht näher einzugrenzenden Gattung. Aufgrund der unmittelbar davor genannten Rinder wird am ehesten an Kälber zu denken sein s. BAUMBACH 1992, 61. Zur Bedeutung der Zwölfzahl beim Tieropfer s. 2.16a. Keine Hilfestellung in der Deutung dieses Ideogramms kann die abstrakte Form selbst bieten. Da es mit einem Tier kaum in Verbindung zu bringen ist, hat man auch andere Interpretationsmöglichkeiten in Betracht gezogen s. PALAIMA 1989, 101f.

damit erklären, daß auch diese Tafel auf Basis von Tonplomben angefertigt worden ist, auf denen ebenfalls keine Zahlzeichen zu finden sind.

Toponym/Ethnikon	Personenname	Titelbezeichnung	BOS	ne *170
a-pa-ta-wa		ko-re-te	1	12
ku-ta-i-to		ko-re-te	1	12
o-du-ru-wi-jo		ko-re-te	(1)	12
ri-jo-no		ko-re-te	1	12
si-ra-ro		ko-re-te	1	12
wa-to		ko-re-te	(1)	12
wa-to		da-nu-wo	(1)	12
wa-to		we-re-we	1	12
*56-ko-we		e-ra-ne	1	12
re-ri-jo		e-re-ta	1	12
o-du-ru-we		u-wo-qe-we	1	12
	mi-ru-ro	si-pe-we	(1)	12
ru-ki-ti-jo			1	12

d) KN C 394

Elbis

H: ?

C 394

.1 *vacat* [
 .2 *qe-*[
 .3 BOS^m 1 *sa* OVIS^m[
 .4 *pa-ja-o-ne* / *pa-de*[
 →
 v. .1]no
 .2]*sa* OVIS^m 1 *sa* CAP^m 1[
 .3]*we* *pa* OVIS^m 1 [

Die Kombination von BOS^m, OVIS^m und CAP^m in Verbindung mit dem Zahlzeichen 1 läßt in Analogie zu den bereits besprochenen Texten darauf schließen, daß diese Tiere für eine rituelle Festmahlzeit bestimmt waren. In drei Fällen erscheint vor dem Tierideogramm das Adjunkt *sa*, das in dem inhaltlich verwandten Text **U 7063** an gleicher Stelle auftritt. Die Annahme, daß darin eine Abkürzung für den Terminus *sa-pa-ka-te-ri-ja* zu sehen ist, läßt sich gut mit dem vermuteten Gesamtkontext dieser Tafeln vereinbaren¹⁷⁴. Als Interpretation für das nur einmal genannte Adjunkt *pa* bietet sich am ehesten *pa-ra-jo/παλαιός* an. Allerdings ist die Annahme einer ausdrücklichen Erwähnung eines alten Opfertieres in mancher Hinsicht problematisch.

Während auf vergleichbaren Texten aus Knossos jeweils jene Personen genannt werden, die für die Bereitstellung der Opfertiere zu sorgen hatten, besteht bei dieser Tafel die Möglichkeit, daß ein göttlicher Empfänger genannt ist, dem die Tiere geopfert wurden. Dies läßt sich aufgrund der zwei Silben *pa-de* vermuten, nach denen die Tafel leider abbricht. Eine Übereinstimmung mit dem gut belegten Theonym ist zumindest in Erwägung zu ziehen¹⁷⁵. Auch der unmittelbar vor diesem Begriff auftretende Name *pa-ja-o-ne* ist als Theonym gedeutet worden, da er unter gewissen sprachlichen Voraussetzungen mit dem auf **V 52** genannten Gott *pa-ja-wo-ne* identisch sein könnte¹⁷⁶. Allerdings ist festzuhalten, daß eine asyndetische

¹⁷⁴ KILLEN 1996, 79–81.

¹⁷⁵ RISCH 1987, 291.

¹⁷⁶ KILLEN 1996, 80 Anm. 22.

Verbindung zweier Götternamen als kaum denkbar anzusehen ist (s. 3.4). Daher bietet sich als Erklärungsmöglichkeit für *pa-ja-o-ne pa-de* eine mit *di-wi-je-ja di-wi-ja* (**Xd 97**) vergleichbare Kombination von Kultperson und Theonym an.

Innerhalb der Tafeln aus Knossos wäre dies der einzige Beleg für eine direkte Verbindung von Gott und Opfertier. Aufgrund von Parallelen zu Texten aus dem Festland kann dies als durchaus möglich angesehen werden. Ein sicheres Urteil erlaubt diese fragmentarische Tafel jedoch nicht.

Keine Hilfestellung für die Interpretation dieses Textes bietet der Fundort *North Entrance to Room of the Column Bases*. Die wenigen Tafeln, die aus diesem Areal stammen, können weder einem Schreiberbüro zugewiesen werden, noch weisen sie kultische Inhalte auf¹⁷⁷.

(göttlicher) Empfänger (?)	Ideogramm	Anzahl
qe-	BOS ^m sa OVIS ^m	1 []
pa-ja-o-ne, pa-de		
]no	sa OVIS ^m sa CAP ^m	1 1
]we	pa OVIS ^m	1

e) **KN C 954**

I3

H: ?

C 954

.1]OVIS^f 1 mo-ro-qa OVIS^f 1 ke-to-ro OVIS^f 1 we-wo-ni-jo ÇAP^f [
 .2]k̄u-no-o CAP^f 1 pe-ri-te-u OVIS^f 1 me-tu-ro CAP^f 1 si-
 .3]CAP^f 1 di[]po-ro-i ÇAP^x 1[
 →
 v. .1]-ne-wa CAP^f 1 [

Neben Personennamen, die innerhalb der knossischen Tafeln zumeist nur ein einziges Mal erwähnt werden, treten auf dieser Tafel die zwei Titelbezeichnungen *mo-ro-qa* und *di[-pte-ra-]po-ro-i* auf, wobei letztere vermutlich auf ein kultisches Amt zu beziehen ist¹⁷⁸. Da diese Personen jeweils mit 1 weiblichen Schaf bzw. 1 weiblichen Ziege genannt werden, liegt die Vermutung nahe, daß auch diese Tafel anhand von aus Tonplomben bezogenen Informationen angefertigt wurde und ein Verzeichnis von Tieren darstellt, die für ein Festbankett bestimmt waren. Für diese Annahme spricht auch der Fundort dieser Tafel, der den Sets **C**₍₂₎ und **C**₍₃₎ sowie Tafel **C 902** entspricht. Ob diese Tiere analog zu den bisher angeführten Tafeln dem Palast zur Verfügung gestellt, oder ob sie vom Palast an Personen zugewiesen wurden, ist nicht sicher zu entscheiden, da unter den genannten Personen sowohl ein eindeutiger Nominativ (*pe-ri-te-u*), als auch ein eindeutiger Dativ (*di-pte-ra-po-ro-i*) auftritt. Prinzipiell ist durchaus vorstellbar, daß der Palast bestimmten Personen Tiere für religiöse Handlungen zugewiesen hat (s. 2.16a). Das Auftreten eines einzigen Dativs könnte aber auch auf einem Lapsus des Schreibers beruhen bzw. als *dativus commodi* im Sinne von „für die *di-pte-ra-po-ro-i*: so viel abzugeben“ zu deuten sein¹⁷⁹.

¹⁷⁷ OLIVIER, *Scribes*, 126 bezeichnet sämtliche Tafeln aus E1bis – E4 und E6 als „tablettes dépareillées“. Nur vereinzelt können sie (wie **Gg 711** aus E3) mit anderen Schreiberbüros in Verbindung gebracht werden.

¹⁷⁸ LINDGREN, *PoP II*, 34f.

¹⁷⁹ Eine derartige Deutung hat KILLEN 1983, 225 für die neben einer Reihe von Nominativen auftretenden Dative auf **MY Ge 602** und **Ge 604** in Betracht gezogen.

Titelbezeichnung	Anthroponym	Ideogramm	Anzahl
mo-ro-qa		OVIS ^f	1
	ke-to-ro	OVIS ^f	1
	pe-ri-te-u	OVIS ^f	1
	] ]	OVIS ^f	1
di-pte-ra-po-ro-i		CAP ^x	1
	]ku-no-o	CAP ^f	1
	me-tu-ro	CAP ^f	1
	]ne-wa	CAP ^f	1
	we-wo-ni-jo	CAP ^f	1
	] ]	CAP ^f	1
	si-[

f) KN C 1561

J3 (J1?)

H: ?

C 1561

.a]ka-te-ri-ja []
 .b]wo OVIS^f []

Der fragmentarische Eintrag]ka-te-ri-ja, dessen einzige mögliche Ergänzung auf Basis der erhaltenen Linear B-Wörter sa-pa-]ka-te-ri-ja lauten muß, läßt auf eine nicht mehr erhaltene Anzahl weiblicher Schafe schließen, die für eine rituelle Schlachtung bestimmt waren. Der Fundort dieser Tafel kann allerdings nichts zu einer Bestätigung dieser Vermutung beitragen. Aus dem *Corridor of Sword Tablets* stammt neben der **Ra**-Serie lediglich eine Tafel des Sets **Dk**₍₂₎, die man eher dem *East-West Corridor* (J1) zuweisen möchte. Dort wurden neben den restlichen Tafeln dieses Sets auch der überwiegende Teil sämtlicher **D**-Serien gefunden.

Daß an Fundorten, an denen überwiegend profane Wirtschaftstexte aufbewahrt wurden, mitunter einzelne Opfertexte auftauchen, hat sich bereits bei der Besprechung der unblutigen Opfergabendtexte gezeigt (z.B. 2.10.2). Allerdings würde man erwarten, daß am Fundort des Opfertextes weitere Tafeln mit demselben Ideogramm aufbewahrt worden sind. Man kann daher in Erwägung ziehen, als ursprünglichen Aufbewahrungsort der Tafel **C 1561** – vergleichbar mit **Dk**₍₂₎ **1565** – ebenfalls den *East-West Corridor* anzunehmen.

Anthroponym/Toponym	Adjektiv	Ideogramm
]wo	sa-pa-]ka-te-ri-ja	OVIS ^f

g) KN C₍₁₎ 5753

I3

H: 107

C(1) 5753

ko-no-so-de BOS^f 5 BOS^m 8

Mit der Information ko-no-so-de/*Κνωσός-δε ist auf dieser knossischen Tafel offensichtlich derselbe Verwaltungsvorgang wiedergegeben wie mit dem Allativ te-qa-de/*Θήβαζ-δε auf drei Tonplomben der **TH Wu**-Serie. Man kann daher davon ausgehen, daß C₍₁₎ 5753 auf Basis von Siegelabdrücken angefertigt worden ist, die mit den thebanischen Tonplomben zu vergleichen sind. Ob aus dieser Beobachtung auch auf einen identischen Verwendungszweck der verzeichneten Tiere geschlossen werden kann, ist bislang negativ beurteilt worden¹⁸⁰.

¹⁸⁰ KILLEN 1996, 78f.

Gegen eine mit Set $C_{(2)}$ und $C_{(3)}$ vergleichbare Interpretation der Tafel $C_{(1)} 5753$ sprechen vorwiegend die weiteren Texte, die diesem Set zugeordnet werden. Infolge der hohen Anzahl der verzeichneten Rinder läßt sich $C_{(1)} 5544$ am ehesten als Summentafel verstehen, $C_{(1)} 989$ und $C_{(1)} 9666$ könnten Aufzeichnungen enthalten, die zu einem späteren Zeitpunkt auf die entsprechenden Texte der **Co**-Serie übertragen worden sind¹⁸¹. Bei $C_{(1)} 901$ scheint es sich aufgrund des Verhältnisses von BOS^f zu \underline{ta} BOS um eine tatsächliche Herde zu handeln, wenn auch die Interpretation des Adjunkts \underline{ta} als $\tau\alpha\delta\rho\omicron\varsigma$ nicht unwidersprochen geblieben ist¹⁸².

Daß diesem Set eine gemeinsame Intention zugrunde lag, läßt sich aufgrund der erhaltenen Tafeln nicht erkennen. Somit scheint es durchaus legitim, die Zusammengehörigkeit dieser Texte in Frage zu stellen. Demnach kann nicht ausgeschlossen werden, daß es sich bei den auf $C_{(1)} 5753$ verzeichneten Rindern um Tiere handelt, die bei einem Festmahl verpeist werden sollten. Die vergleichsweise hohe Anzahl von 5 weiblichen und 8 männlichen Rindern kann hierbei nicht als Argument gegen eine derartige Interpretation angeführt werden. Zwar werden für gewöhnlich auf Opfertexten lediglich 1 oder 2 Rinder verzeichnet (s. z.B. **PY Cn 3, 418**; **Un 2, 138**), doch finden sich mitunter auch wesentlich mehr (s. z.B. **C 902**: ebenfalls 13 Rinder; **Ce 152**: 12 Rinder).

Für eine derartige Interpretation dieser Tafel spricht neben dem Allativ *ko-no-so-de* auch das Œuvre von Schreiberhand 107. Auf den **Co**-Texten werden Herden aus Westkreta verzeichnet, als deren Besitzer man aufgrund des Adjektivs *a-ko-ra-jo/-ja* ‘Kollektoren’ vermutet hat¹⁸³. Eine Liste dieser ‘Kollektoren’ hat sich in den ebenfalls von Hand 107 verfaßten Texten **B 798** und **B 809** erhalten. Auch diese stammen wie Set $C_{(1)}$ und die **Co**-Serie aus der *Area of Bull Relief*. Da nun ‘Kollektoren’ offensichtlich eine besondere Rolle bei der Bereitstellung von Tieren anlässlich von Festbanketten gespielt haben (s. 2.15a), kann dies als weiteres Indiz für die vorgeschlagene Deutung gewertet werden.

Toponym	BOS^f	BOS^m
ko-no-so-de	5	8

h) **KN C 33**

A?

H: ?

C 33

.1]f 2[
 .2]OVISf 6[
 .3] OVISf 1 [

Dieser mehrzeiligen Tafel ist lediglich zu entnehmen, daß 2, 6 und 1 weibliche(s) Schaf(e) registriert worden sind. Ließe sich der Fundort bestätigen, müßte man von einem Verzeichnis von Opfertieren ausgehen, da aus *Clay Chest* ausschließlich Opfertexte stammen. Da diese Tafel aber die einzige innerhalb des gesamten Departments wäre (s. 2.1), auf der Tiere verzeichnet worden sind, muß der vermutete Fundort als unwahrscheinlich und eine Interpretation als Opfertext als rein hypothetisch angesehen werden.

¹⁸¹ PALAIMA 1992, 471.

¹⁸² KILLEN – OLIVIER 1966, 61. PALAIMA 1992, 470f. hat sich für eine bereits von KILLEN und OLIVIER in Erwägung gezogene, aber zugunsten von $\tau\alpha\delta\rho\omicron\varsigma$ verworfene Interpretation des Adjunkts als Abkürzung für *ta-to-mo/σταθμός* ausgesprochen.

¹⁸³ KILLEN 1976, 117–125.

- i) **KN C 5669, C 6021, C 7060, C 7062, C 7515, D 5954** ? H: ?
KN D 1024 I3 H: ?
- C 5669**
 .1]*258 12 CAP^f 3[
 .2]*258 12 CAP^f 2[
- C 6021**
 .1]no-re CAP^m 1[
 .2]ra-zo[
- C 7060**
 .1]^f []3 WE 1
 →
 v. ri[
- C 7062**
] 1 OVIS 2 'e-u-[•]-ṃq-wi-jo OVIS 1'
- C 7515**
]BOS 1 [
- D 1024**
 .1]r̄q-jo , ma-ti-jo OVIS 110[
 .2]e-ra-ja , qi-ni-te-we OVIS 100 sa[
- D 5954**
]k̄e-mo / sa OVIṢ^m [

Bei diesen fünf äußerst fragmentarischen Texten der C-Serie kann aufgrund der geringen Anzahl der registrierten Tiere ebenfalls eine Verwendung als Opfertiere in Erwägung gezogen werden. Dies gilt insbesondere für **C 7060** und **C 7062**, bei denen die Inventarnummer an eine mögliche Verbindung zu Tafel **U 7063** denken läßt (s. 2.19). Da sich aber weder Fundort noch Schreiberhand dieser Tafeln bestimmen lassen, kann dies lediglich eine Vermutung bleiben. Für die Interpretation von Tafel **C 5669** als Opfertext spricht neben der geringen Anzahl der verzeichneten Ziegen auch die 12-Zahl des unentzifferten Ideogramms *258. Die besondere Bedeutung dieser Zahl, die auf ein monatliches Opfer hindeuten könnte, ist durch ihr Auftreten auf **C 902** und **Ce 152** belegt. Entsprechend den 12 genannten Rindern, Schafen und Ziegen auf **Ce 152** sowie der denkbaren Interpretation von *170 als Kalb kann auch für Ideogramm *258 eine Deutung als Tier, das bei religiösen Festen geopfert werden konnte, in Betracht gezogen werden. Die äußere Form des Ideogramms läßt aber auch an die Möglichkeit denken, daß es sich um Felle bereits geschlachteter Tiere gehandelt hat.

Ebenfalls für ein Opfer bestimmte Tiere scheinen auf **D 1024** und **D 5954** verzeichnet worden zu sein. Dies legt das Auftreten des Adjunkts *sa* nahe, in dem man eine Abkürzung für den Terminus *sa-pa-ka-te-ri-ja* vermutet hat (s. 2.15d). Da ein Adjunkt stets auf das folgende Ideogramm zu beziehen ist, kann zudem aufgrund von **D 1024** in Erwägung gezogen werden, daß die für ein Opfer bestimmten Tiere nur einen bestimmten Anteil einer registrierten Herde ausmachten.

Tafelnr.	Anthroponym (?)	unentziffertes Ideogramm	Tierideogramm
C 7062	[] e-u-[•]-ma-wi-jo		?]1, OVIS 2 OVIS 1
C 6021	]no-re]ra-zo[		CAP ^m 1
C 5669		*258 12 *258 12	CAP ^f 3 CAP ^f 2
C 7060			?]f, CAP aut OVIS 3, WE 1
C 7515			BOS 1
D 1024	qi-ni-te-we		(OVIS 100) sa [OVIS
D 5954	]ke-mo		sa OVIS ^m [

2.16 KN Ce-Serie

Unter die Ce-Serie fallen jene Tafeln, die Haustierideogramme aufweisen und im *Room of the Chariot Tablets* gefunden wurden. Neben einer Reihe äußerst fragmentarischer Tafeln, deren schlechter Erhaltungszustand keine definitiven Aussagen zuläßt, finden sich Aufzählungen von Tieren (Ce 163, 283, 7516), die nach Ortsnamen (Ce 139) oder nach Personennamen (Ce 156) erfaßt wurden, Verzeichnisse von durch *we-ka-ta* oder das Ideogramm ZE als Arbeitstiere ausgewiesenen Rindern (Ce 59, 144, 7061) und eine Summentafel (Ce 162). Auf zumindest drei Tafeln werden Tiere registriert, die wahrscheinlich für Opfermahlzeiten bestimmt waren (Ce 61, 152, 9109). Ob dies auch für Ce 50 gegolten hat, ist trotz des häufig in solchem Zusammenhang auftretenden Wortes *o-pa* unsicher.

a) KN Ce 152

C H: „124“

Ce 152

.1 je-[
.2 ja-sa-[]BOS 1 OVIS 1 CAP[
.3 ta-ta-ta BOS 1 OVIS 1 [
.4 da-na OVIS 1 CAP 1 [
↗
v. .1 a-re-ko-to-re BOS 1 OVIS 1 CAP 1
.2]o-ne BOS 12 OVIS 12 CAP 12
.3]-na-i BOS 12 OVIS 12 CAP [

Diese beidseitig beschriebene Tafel weist eine Reihe z.T. fragmentarischer Eintragungen auf, bei denen es sich überwiegend um *hapax legomena* handelt. Einzige Ausnahme stellt möglicherweise das Wort *ja-sa-[* dar, das zu dem Anthroponym *ja-sa-ro* (V 832) zu ergänzen sein dürfte. Während sich die grammatikalischen Fälle der vier vermutlich als Anthroponyme zu verstehenden Worte auf der Vorderseite nicht bestimmen lassen, stellen die zwei Eintragungen der Rückseite und ein weiteres Wort im Plural eindeutig Dative dar.

Zur inhaltlichen Aufhellung dieses Textes können die lexikalischen Lemmata aufgrund ihrer Singularität kaum etwas beitragen. Die Anzahl der verzeichneten Tiere deutet jedoch wie ihre Zusammenstellung und ihre stereotype Wiederholung (s. 2.15c) auf eine kultische Interpretation¹⁸⁴. Die Kombination von drei verschiedenen Tieren findet hierbei ebenso ihre Entsprechung im klassischen Tieropferitual wie die Bereitstellung von 12 Tieren¹⁸⁵. Daß

¹⁸⁴ Bereits lange vor dem Fund der thebanischen Tonplomben hat J.T. KILLEN, *The Wool Industry of Crete in the Late Bronze Age*, *BSA* 59, 1964, 1, diese Tafel zu den „lists of sacrificial animals“ gezählt.

¹⁸⁵ Die klassische τριττός bestand aus drei männlichen Opfertieren unterschiedlicher Gattungen, wobei die Kombination variieren konnte. Eine Auflistung findet sich bei P. STENGEL, *Opferbräuche der Griechen*, Leipzig – Berlin 1910, 195f. Die Zusammenstellung Rind – Schaf – Ziege wird ausdrücklich u.a. bei EUSTATHIUS, 1676 (zu HOM. *Od.* 11,130) erwähnt. Als Bezeichnung für ein schon bei HOMER (*Il.* 6,308–310)

unter den als isolierte Gruppe zu betrachtenden Tafeln aus dem *Room of the Chariot Tablets* trotz vornehmlich unter rein profanen Gesichtspunkten verfaßten Dokumenten Texte mit eindeutig kultischem Inhalt zu erwarten sind, hat sich bereits bei der Besprechung der F-Serie gezeigt.

Infolge der Dative auf der Rückseite scheint es sich bei dieser Tafel um einen Distributionstext zu handeln. Dementsprechend kann man daraus schließen, daß die administrative Verwaltung Tiere, die aus verschiedenen Teilen des Landes zur Verfügung gestellt wurden (s. z.B. C 902), an die für die Ausrichtung eines Opfermahls verantwortlichen Personen weitergeleitet hat. Über die soziale Stellung dieser Personen bzw. Personengruppen können aufgrund fehlender Interpretationen ihrer z.T. nur fragmentarisch erhaltenen Namen keine Aussagen getroffen werden.

Als alternative Interpretation könnte man in Betracht ziehen, die Dative als *dativus commodi* zu deuten und im Sinne von „für x: so viel abzuliefern“ zu verstehen (s. 2.15e). Trifft diese Erklärung zu, wäre eine mit anderen Texten vergleichbare Ablieferung der Tiere an den Palast festgehalten. An der Verwendung der verzeichneten Tiere für Opferzwecke ist in jedem Fall kaum zu zweifeln.

Schließlich kann aufgrund von Parallelen zu Texten aus dem Festland und der möglichen Erwähnung eines Theonyms auf C 394 auch die Möglichkeit in Betracht gezogen werden, daß es sich bei den Dativen auf der Rückseite um Götternamen handeln könnte, denen die Tiere zugewiesen werden. Da jedoch *a-re-ko-to-re* ausschließlich auf dieser Tafel auftritt und eine vermutete Ergänzung von]o-ne zu *po-se-da-]o-ne* bzw. *e-ne-si-da-]o-ne* zwar möglich, jedoch keinesfalls beweisbar ist, muß eine derartige Vermutung lediglich Spekulation bleiben.

a1) KN Ce 9109

C H: „124“

Ce 9109

.1]OVIS^m 1 CAP^m [
 ↓
 v.] CAP^m [

Sofern der äußerst fragmentarische Zustand dieser Tafel eine Beurteilung zuläßt, spiegelt die Erwähnung eines einzelnen Schafes, gefolgt von dem Ideogramm für Ziege, den selben Sachverhalt wie Ce 152 wider. Möglicherweise waren diese beiden Tafeln ursprünglich Teil eines zusammengehörigen Sets.

Tafelnr.	Anthroponym (?)	Personengruppe (?)	BOS	OVIS	CAP
Ce 152	da-na			1	1
	ja-sa-[ro		1	1	[]
	je-[
	ta-ta-ta		1	1	
Ce 152v.	a-re-ko-to-re		1	1	1
	]o-ne		12	12	12
		]na-i	12	12	[]
Ce 9109				1	[]
Ce 9109v.					[]

belegtes Opfer von 12 Tieren wird bei HESYCH das Wort δωδεκάδεις angegeben. Eine Auswahl inschriftlicher Erwähnungen findet sich bei STENGEL 1920, 119.

b) KN Ce 61

C

H: 124

Ce 61

- .1 o-ro-ke-u[
 .2 me-*86-ta BOS 1[
 .3 ra-wo-ti-jo BOS 1 []
 .4 re-u-ka-ta BOS 1 []
 .5 ti-ri-sa-ta[

Vergleichbar mit Ce 152 stellen die Personennamen, bei denen es sich mit Ausnahme von *ra-wo-ti-jo* (Vc₍₁₎ 203) innerhalb der knossischen Tafeln um *hapax legomena* handelt, keine Hilfe zur Klärung dieses Textes dar. Allerdings läßt die Auflistung einzelner Rinder in Analogie zu C 902 und PY Cn 3 am ehesten eine Bereitstellung der Tiere für ein kultisches Festopfer erwarten. Auch bei dieser Tafel wird man trotz des Fehlens entsprechender Siegelabdrücke davon ausgehen können, daß sie auf Basis von Tonplomben angefertigt wurde.

Anthroponym	BOS
me-*86-ta	1
ra-wo-ti-jo	1
re-u-ka-ta	1
o-ro-ke-u	
ti-ri-sa-ta	

c) KN Ce 50

C

H: 124

Ce 50

- .1a a-qi-ru OVIS^m 134 qa-ra₂-wo OVIS^f 43
 .1b te-pa-ra , pe-re-qa-ta
 .2 a-nu-ko OVIS^f 51 ro-ru OVIS^f 32
 ↓
 √. .1a a-qi-ru OVIS^m 190 qa-ra₂-wo OVIS^f 144
 .1b o-pa
 .2 a-nu-ko OVIS^f 133[] ro-ru OVIS^f 150
 lat. sup. we-ka-ta BOS^m 4

Dieses Verzeichnis von nach Geschlechtern getrennten Schafen, die unter der Aufsicht verschiedener Personen stehen, erinnert an Set C₍₄₎. Da auf der Vorder- wie auf der Rückseite exakt dieselben Personen auftreten, kann man davon ausgehen, daß die Herden in zwei verschiedene Kategorien unterteilt waren. Während auf der Vorderseite mit der Zusatzbemerkung *te-pa-ra pe-re-qa-ta* offensichtlich ein Ortsname und der ‘Besitzer’ dieser Herden genannt werden¹⁸⁶, ist auf der Rückseite an selber Stelle lediglich das Wort *o-pa* zu lesen. J. KILLEN, der sich jüngst ausführlich mit diesem Begriff beschäftigt hat und zu dem Ergebnis gelangt ist, daß *o-pa* in Verbindung mit Tieren in der Bedeutung „fatted for slaughter/sacrifice“ zu verstehen sei, sieht diese Verteilung auf beide Seiten der Tafel im unterschiedlichen Verwendungszweck der Tiere begründet¹⁸⁷. Während die Schafe auf der Vorderseite eine nicht näher bestimmbare Funktion zu erfüllen hatten¹⁸⁸, waren die Schafe auf der Rückseite seiner Meinung nach zum Verzehr bestimmt. Darüber hinaus wird auf dieser Tafel noch eine dritte Kategorie von Tieren genannt: An der Tafeloberseite sind 4 Arbeitsrinder verzeichnet.

¹⁸⁶ MELENA 1983a, 259–263.

¹⁸⁷ KILLEN 1999a, 333.

¹⁸⁸ HALSTEAD 1998–1999, 160 zieht eine Deutung als „breeding stock“ in Erwägung.

Die Interpretation KILLENS bietet für zahlreiche Belege des umstrittenen Wortes *o-pa* ohne Zweifel eine überzeugende Erklärungsmöglichkeit (s. 2.18, 2.20, 4.7). Allerdings stellt die große Anzahl der erfaßten Schafe auf der Rückseite dieser Tafel – insgesamt 617 – die Vermutung, daß diese Tiere geschlachtet werden sollten, in Frage. Eine derart große Anzahl wird in keinem mykenischen Text, in dem Tiere verzeichnet sind, die zum Verzehr bestimmt waren, auch nur annähernd erreicht. Gegen die genannte Annahme spricht auch die Tatsache, daß bei Schafen, die verspeist werden sollten, stets die Anzahl der männlichen Schafe überwiegt. Auf **Ce 50** sind hingegen wesentlich mehr weibliche Schafe vermerkt¹⁸⁹. Somit bleibt festzuhalten, daß die Interpretation von *o-pa* als „fatted for slaughter/sacrifice“ zumindest auf dieser Tafel problematisch bleibt. Eine endgültige Entscheidung ist vorerst nicht zu erzielen.

Anthroponym	Toponym	Besitzer	Verwendungszweck (?)	OVIS ^m	OVIS ^f	BOS ^m
a-nu-ko	te-pa-ra	pe-re-qo-ta			51	
a-qi-ru				134		
qa-ra ₂ -wo					43	
ro-ru					32	
a-nu-ko			o-pa		133	
a-qi-ru				190		
qa-ra ₂ -wo					144	
ro-ru					150	
			we-ka-ta			4

2.17 KN Ch-Serie

I3

H: 110

Ch 896

ta-za-ro / a₃-wo-ro 'ke-ra-no-qe' ne , we BOS^m ZE 1

Ch 897

e-po-ro-jo / 'to-ma-ko' wo-no-qo-so-qe BOS^m ZE 1

Ch 898

a₃-]wo-ro-qe , to-ma-ko-qe BOS^m ZE 1

Ch 899

]k̄o 'po-da-ko-qe' BOS^m ZE 1[

Ch 900

']k̄o-so-u-to-qe' BOS^m ZE 1

Ch 972

au-to-a₃-ta [

Ch 1015

]no / wo-no-qo-so 'to-ma-ko-qe' BOS^m ZE[

Ch 1029

pu-ri / a₃-zo-ro-qe , po-da-ko-qe BOS^m ZE 1[

¹⁸⁹ Während auf der Rückseite dieses Textes 190 männliche und 427 weibliche Schafe verzeichnet sind, weisen Texte, die Nahrungslieferungen für Staatsbankette beinhalten, folgende Zahlen auf: KN C₍₂₎: OVIS^m 58+ / OVIS^f 20. PY Ua 25: OVIS^m 67 / OVIS^f 0. PY Un 2: OVIS^m 26 / OVIS^f 6. PY Un 47: OVIS^m 13 / OVIS^f 8. PY Un 138: OVIS^m 15 / OVIS^f 1. TH Wu-Serie: OVIS^m 14 / OVIS^f 2.

- Ch 1034] a₃-zo-ro-qe₁ „wq[
- Ch 5724]qe , wa-no-qe BOS^m ZE 1 [
- Ch 5728 ']pa-ko-qe' BOS^m[
- Ch 5754] wi-du-ru-ta / a₃-wo-ro[
- Ch 5938 a₃-]wo-ro-qe BOS^m[
- Ch 7047]nq-qe BOS [
- Ch 7065]-qe BOS^m ZE [
- Ch 7066]no-qe BOS ZE 1[
- Ch 7100]a-ko-ro-we-i BOS ZE 1 [
- v.]a₃-ky-ta [
- Ch 7937]ni-to[
- v.][BOS^m][
- Ch 8222]-qe BOS^m [
- Ch 9765] ZE 1

Der überwiegende Anteil dieser zwanzig Texte umfassenden Serie kann mit Sicherheit Schreiber 110 zugeordnet werden, der ausschließlich mit der Abfassung dieser Serie betraut war. Sämtliche Tafeln, deren Fundort bestimmt werden kann, stammen aus der *Area of Bull Relief*.

Auf diesen einzeiligen Texten folgen nach einem Personennamen in Majuskeln jeweils zwei Termini, die mit der Partikel *-qe* verbunden sind. Im allgemeinen werden diese Begriffe, hinter denen allem Anschein nach überwiegend Farbbezeichnungen stehen, als Eigennamen gedeutet¹⁹⁰, die sich auf das im nachfolgenden Ideogramm angezeigte Rinderpaar

¹⁹⁰ LEJEUNE, *Mémoires II*, 379–386. A. HEUBECK, Mykenisch po-da-ko und to-ma-ko, *Kadmos* 13, 1974, 39–43. KILLEN 1992–1993a, 101–103. Die Verwendung von Farbbezeichnungen als Tier- oder Personennamen ist sowohl innerhalb der mykenischen Texte (*a₃-to*, *ka-sa-to* etc.), als auch bei HOMER (Ξάνθος, Οἴνωψ etc.) gut belegt.

beziehen (BOS^m ZE 1). Da dieses auf Tafel **Ch 896** noch zusätzlich als *ne* (Abk. für *ne-wo*/**νέφος*) und *we* (Abk. für *we-ka-ta*/**φεργάτης*) charakterisiert wird, galt eine Interpretation dieser Serie als Verzeichnis von Ochsen gespannen, die den genannten Personen für Arbeitsleistungen von der palatialen Administration zur Verfügung gestellt wurden, lange Zeit als *communis opinio*¹⁹¹. Weshalb allerdings innerhalb dieser Serie trotz des für gewöhnlich äußerst geringen Informationswertes der Texte die Namen der verzeichneten Ochsen genannt wurden, konnte bislang nicht gänzlich befriedigend erklärt werden¹⁹². Darüber hinaus ist die Frage, ob es sich bei diesen Termini tatsächlich um Eigennamen handelt, nicht mit letzter Sicherheit zu entscheiden¹⁹³. Gegen eine Deutung als Boonyme spricht insbesondere das Auftreten der Form *a-ko-ro-we-i*, die wahrscheinlich als Dual zu verstehen ist¹⁹⁴. Demnach sind in den mit *-qe* verbundenen Farbbezeichnungen möglicherweise nicht Eigennamen, sondern Adjektiva zur näheren Beschreibung der Tiere zu erkennen.

Ausgehend von dieser Überlegung ist L. GODART zu dem Schluß gelangt, daß die detaillierten Farbangaben des Tierfells nur durch die kultische Verwendung der Tiere erklärbar wären¹⁹⁵. Daher erkennt er in den verzeichneten Rindern keine Arbeitsochsen, sondern – unter Hinweis auf Darstellungen zweier Sarkophage aus Hagia Triada und aus Armenoi/Grab 10 – Stiere, die anlässlich von Bestattungsfeiern geopfert werden sollten. Als Deutung für die Abkürzung *we* auf **Ch 896** schlägt er ein innerhalb des Linear B-Corpus nicht belegtes **φετάλω* vor. Mit diesem Wort wird im allgemeinen auch das in einigen Texten neben Tierideogrammen ideographisch gebrauchte WE in Verbindung gebracht.

Während sich mit einer derartigen Erklärung der archäologische Befund durchaus vereinbaren ließe (s. Einleitung), und auf Tafel **PY Cn 418** zum Opfer bestimmte Tiere ebenfalls mit Farbbezeichnungen näher charakterisiert werden (z.B. *re-u-ko a-ko-ro-we-e* BOS+SI 2), müssen dennoch Bedenken gegen die Interpretation GODARTS erhoben werden.

Die innerhalb der **Ch**-Serie auftretende akrophoneme Abbrüviatur ZE bringt in Verbindung mit einem Ideogramm zum Ausdruck, daß das betreffende Objekt paarweise angeführt ist. Hinter dieser Abkürzung steht das zu rekonstruierende Wort **ze-u-ko/ζεῦχος*, das im Dat. Pl. *ze-u-ke-si* auf **PY Ub 1318** belegt ist. Es bezeichnet einen Gegenstand, der zwei getrennte, aber identische Elemente (z.B. ROTA) zu einem einheitlichen Ganzen verbindet¹⁹⁶. In Kombination mit einem Tierideogramm, wobei innerhalb der Linear B-Texte – wie auch nicht anders zu erwarten ist – ausschließlich Rinder (BOS) und Pferde (EQU) genannt werden, ist **ze-u-ko* als Bezeichnung für das Joch eines Pfluges resp. Wagens zu verstehen,

¹⁹¹ DOCS.² 213. HILLER – PANAGL 1976, 257–260. P. DE FIDIO, Mycènes et Proche-Orient, ou le théorème des modèles, in: *Mykenaiika*, 183f. Sie sieht in diesen Texten einen indirekten Beweis für die Existenz von „fermes royales“.

¹⁹² HILLER – PANAGL 1976, 260 sehen in den Farbbezeichnungen gattungsspezifische Merkmale, die bei einer etwaigen Revision des Tierbestandes die Überprüfung erleichtern sollten. KILLEN 1992–1993a, 102f. vermutet hingegen Farbdetailangaben zur Verhinderung von Betrug oder Diebstahl. Die zusätzliche Spezifikation könnte auch in der besonderen Wertschätzung der Pflugochsen begründet sein. Ausbildung und Unterhalt dieser Tiere waren derart kostspielig, daß sie sich der einfache Bauer nicht leisten konnte und daher darauf angewiesen war, Ochsen gespanne tageweise vom Palast auszuleihen s. P. HALSTEAD, Plough and Power, *Bulletin on Sumerian Agriculture* 8, 1995, 11–21.

¹⁹³ KILLEN 1992–1993a, 105f.

¹⁹⁴ KILLEN – OLIVIER 1966, 87. M. DORIA bemerkt in einer Rezension zu diesem Artikel (in *SMEA* 4, 1967, 106), daß diese Form, die vom regulären Dual *a-ko-ro-we-e* auf **PY Cn 418** abweicht, als Kontaktdissimilation zu erklären sei. Für eine Interpretation als Dual spricht auch die Tatsache, daß bei *a-ko-ro-we-i* das ansonsten obligate *-qe* nicht angefügt ist.

¹⁹⁵ GODART 1999, 249–251.

¹⁹⁶ R. PLATH, *Der Streitwagen und seine Teile im frühen Griechischen. Sprachliche Untersuchungen zu den mykenischen Texten und zum homerischen Epos*, Nürnberg 1994, 13; 311.

unter das die Zugtiere gespannt wurden. Daß es sich im Falle der Rinder nur um Arbeitstiere gehandelt haben kann, findet sich zudem durch zwei knossische Texte bestätigt, auf denen neben der Abkürzung ZE die Wörter *we-ka-ta-e* (C 1044) bzw. *we]-ka-ta* (C 5734) auftreten¹⁹⁷.

Als Bestätigung dieser Interpretation kann auch die Tatsache angeführt werden, daß das Monogramm ZE niemals geschrieben wird, wenn ein Schreiber 2 Rinder verzeichnet, die im Rahmen eines Opferbankettes verzehrt werden sollten (PY Ua 25.1, Un 6.8, Un 138.4, Cn 418.2). Demnach erscheint es kaum denkbar, daß die auf der Ch-Serie verzeichneten Rinder einem anderen Zweck als zum Ziehen eines Pfluges (oder Wagens) gedient haben.

Mit diesen Überlegungen stimmen auch die Opfervorschriften der griechischen und römischen Zeit überein, denen zu entnehmen ist, daß Opferstiere *iniuges* zu sein hatten (s. HOM. II. 10,292–294 = Od. 3,382–384). Zug- und Arbeitstiere wurden nur in Ausnahmefällen geopfert, wenn es an anderen Opfertieren fehlte. Und auch in solchen Situationen ist ausdrücklich davon die Rede, daß nur eines der Rinder geopfert wird: „Da opferten sie von einem gerade anwesenden Wagen τὸν ἕτερον τῶν βοῶν τῷ θεῷ“ (PAUS. 9,12,1). „Xενοφῶν, [...] λαβὼν βοῦν ὑπὸ ἀμάξης [...] σφαγιασάμενος [...]“ (XEN. Ana. 6,4,25).

Da nun weder aufgrund der Schreiberhand, der keine weiteren Texte zugeordnet werden können, noch aufgrund des Fundortes, an dem sowohl profane Wirtschafts-, als auch Opfertexte gefunden wurden, eine kultische Auslegung dieser Texte zwingend erscheint, das Akroponem ZE aber eindeutig gegen eine solche Interpretation spricht, sollte die Ch-Serie auch weiterhin zu den profanen Wirtschaftstexten gezählt werden.

Tafelnr.	Anthroponym	Adjektiva		BOS ^m ZE
Ch 5754	wi-du-ru-ta	a ₃ -wo-ro		
Ch 896	ta-za-ro	a ₃ -wo-ro	ke-ra-no	1
Ch 898		a ₃ -wo-ro	to-ma-ko	1
Ch 899		?to-ma-]ko	po-da-ko	1
Ch 897	e-po-ro-jo	to-ma-ko	wo-no-qo-so	1
Ch 1015	]no	wo-no-qo-so	to-ma-ko	[]
Ch 1029	pu-ri	a ₃ -zo-ro	po-da-ko	1
Ch 1034		a ₃ -zo-ro	wo[-no-qo-so?	
Ch 5938			a ₃ -wo-ro	[]
Ch 7100			a-ko-ro-we-i	1
Ch 900			ko-so-u-to	1
Ch 5724		[]	wa-no	1
Ch 7066			]no	1
Ch 7047			]no	[]
Ch 5728			pa-ko	[]
Ch 972	au-to-a ₃ -ta			
Ch 7937	]ni-to[
Ch 9765				1
Ch 7065			[]	[]
Ch 8222			[]	[]

¹⁹⁷ Die Kombination von ZE und dem Wort *we-ka-ta* auf den zuletzt genannten Texten läßt die Deutung von *we* als Abkürzung für *we-ka-ta* auf Ch 896 äußerst wahrscheinlich erscheinen. Die von GODART vorgeschlagene Interpretation von *we* als **ῥετᾶλω* beruht hingegen auf rein theoretischen Überlegungen.

2.18 KN Dm-Serie

J1

H: 117

Dm 1174

.A a₃-mi-re-we OVIS^m 2
 .B ri-jo-no / e-ka-ra-e-we , OVIS^m 20

Dm 1175

.a a₃-mi-re-we OVIS^m 4
 .b ra-su-to , / e-ka-ra-e-we OVIS^m 10

Dm 1176

.A a₃-mi-re-we , OVIS^m 5 [
 .B ku-ta-to , / e-ka-ra-e-we , OVIS^m 61[

Dm 1177

.A a₃-mi-re-we , OVIS^m 3
 .B ru-ki-to / e-ka-ra-e-we OVIS^m 24

→

v. OVIS^m 100 6

Dm 1178

.A] a₃-mi[-re-we
 .B]vest. / e-ka-ra-e-we[

Dm 1179

.A] a₃-mi-re-we OVIS^m 5
 .B ku-]ta-to , / e-ka-ra-e-we OVIS^m 67

Dm 1180

.A a₃-mi-re-we , OVIS^m 4
 .B pa-i-to / e-ka-ra-e-we OVIS^m 20

Dm 1181

.A a₃-mi-re-we , OVIS^m [
 .B do-ti-ja , / e-ka-ra-e-we OVIS^m [

Dm 1182

to-u-na-ta , / e-ka-ra-e-we OVIS^m 21

Dm 1183

e-ka-ra-e-we / ku-ta-to [

Dm 1184

.a e-ka-ra-e-we
 .b pa-i[-]t̥o , / o-we-to , o-pa , OVIS^m 15

Dm 5181

*56-ko-we-i / e-ka[-ra-e-we

Dm 5226e-ko-so , / e-ka-ra-e-we OVIS^m 10**Dm 5237**

.A	]	a ₃ -mi-re-we	OVIS ^m 3
.B	]ra-to /	e-ka-ṛa-ḗ-ṵe	OVIS ^m 24

Dm 5323

.A	]	a ₃ -mi-re-we	OVIS ^m 2
.B	]vest.[ /	]ḗ-ka-ra-e-we	OVIS ^m 15

Im *East West Corridor* befand sich jenes Schreiberbüro, das die Administration der Schafzucht und Schafhaltung zur Aufgabe hatte (OLIVIERS *est zone bureau 1*). Der überwiegende Anteil dieser unter dem Buchstaben **D** subsumierten Texte wurde von Schreiber 117 verfaßt, dem ausschließlich Tafeln aus diesem Büro mit Sicherheit zugewiesen werden können¹⁹⁸.

Unter diesen zahlreichen Texten befindet sich die 15 Tafeln umfassende **Dm**-Serie. Auf dieser folgen für gewöhnlich nach einem Ortsnamen an erster Stelle zwei Kategorien von OVIS^m, die als *a₃-mi-re-we* und *e-ka-ra-e-we* ausgewiesen werden. Daß diese Bezeichnungen auf einen besonderen Verwendungszweck der Schafe hinweisen, legt die vergleichsweise geringe Anzahl der in keinem zahlenmäßigen Verhältnis zueinander stehenden Tiere nahe.

L.R. PALMER hat in Erwägung gezogen, daß es sich bei diesen Tieren um Widder handle, die in Form eines Blutopfers (cf. αἵμα) resp. Brandopfers (cf. ἔσχαρα) dargebracht wurden¹⁹⁹. M. LEJEUNE hat hingegen nicht zuletzt aufgrund linguistischer Einwände gegenüber dieser Interpretation eine Unterscheidung in „bêtes ‘parquées’“ (*αἰμιλητες) und „bêtes à l’engrais“ (*ἔγγρατες) vorgeschlagen²⁰⁰. Ein mit LEJEUNES Deutung vergleichbares Ergebnis hat jüngst die Analyse J. KILLENs zum mykenischen Wort *o-pa* erbracht, das er auf den Viehtexten als „fattened for slaughter/sacrifice“ versteht (s. 2.16). Ausgehend von Tafel **Dm 1184**, auf der zusätzlich zum Toponym *pa-i-to* eine Person angegeben ist, unter deren Aufsicht 15 *e-ka-ra-e-we* Schafe (*e-ne-ka*) *o-pa* stehen, hält es KILLEN für wahrscheinlich, daß es sich bei den *e-ka-ra-e-we* Schafen um Tiere handelt, die gemästet wurden, weil sie für eine Opfermahlzeit bestimmt waren²⁰¹.

Trotz der erheblichen Unterschiede liegt diesen drei Interpretationen die gemeinsame Tendenz zugrunde, in den verzeichneten Schafen Opfertiere bzw. Tiere für Opfermahlzeiten zu sehen. Keine Hilfestellung für diese Interpretation bieten die zahlreichen Texte der Schreiberhand 117 sowie die Texte der anderen Schreiber (119 und 216) dieses Büros, da diese ausschließlich unter den Gesichtspunkten von Schafzucht und Wollproduktion verfaßt wurden²⁰². Allerdings hat sich schon bei mehreren Serien und Sets gezeigt, daß ein Teil der

¹⁹⁸ Der produktive Schreiber 117 tritt als Verfasser der Serien **Da–Dg**, **Dh₍₁₎**, **Dm–Dn** und **Dv** in Erscheinung. Darüber hinaus können ihm unter Umständen zwei weitere Texte zugeordnet werden (**Dk 727**, **Dp 1061**), die aber nicht aus J1 stammen (G3 resp. K).

¹⁹⁹ L.R. PALMER, *Interpretation*, 181.

²⁰⁰ LEJEUNE, *Mémoires II*, 364–367.

²⁰¹ KILLEN 1999a, 332f. HALSTEAD 1998–1999, 156f. Allerdings ist zu beachten, daß auf **Dm 1180** für den Ort *pa-i-to* 4 *a₃-mi-re-we* und 20 *e-ka-ra-e-we* Schafe verzeichnet werden. Somit könnte mit den 15 *o-pa e-ka-ra-e-we* Schafen aus *pa-i-to* auf **Dm 1184** auch ein Gegensatz zu den ‘normalen’ *e-ka-ra-e-we* Schafen angegeben sein. Dies würde, unter Beibehaltung der Interpretation von *o-pa* als „fattened for sacrifice“, einen ähnlichen Verwendungszweck für die anderen *e-ka-ra-e-we* Schafe (ohne *o-pa*) wohl ausschließen. Hält man an der Interpretation KILLENs fest, muß man davon ausgehen, daß in *e-ka-ra-e-we* der Begriff *o-pa* bereits impliziert und lediglich auf **Dm 1184** zur Verdeutlichung zusätzlich genannt ist.

²⁰² Innerhalb der **D**-Serien zeigt sich Schreiber 119 für Set **Dk₍₂₎** verantwortlich. Dieses Set registriert Schafe und Wollerträge aus dem Ort *ku-ta-to* sowie des dazugehörigen ‘Kollektors’ *da-mi-ni-jo*. Daneben stammt auch die **Pp**-Serie aus dem *South East Corner of Magazin VIII* (F7a) von diesem Schreiber, auf der das nicht

wirtschaftlich genutzten Tiere und Produkte mitunter als Opfergabe Verwendung finden konnte. Daher kann die Interpretation der innerhalb der **Dm**-Serie verzeichneten Schafe als Opfertiere als durchaus ansprechende Erklärung angesehen werden²⁰³.

Tafelnr.	Toponym	Anthroponym	Verwendungszweck (?)	a ₃ -mi-re-we	e-ka-ra-e-we
Dm 1181	do-ti-ja			OVIS ^m []	OVIS ^m []
Dm 1182	(do-ti-ja) ²⁰⁴	to-u-na-ta			OVIS ^m 21
Dm 5226	e-ko-so				OVIS ^m 10
Dm 1179	ku-ta-to			OVIS ^m 5	OVIS ^m 67
Dm 1176	ku-ta-to			OVIS ^m 5	OVIS ^m 61
Dm 1183	ku-ta-to				[]
Dm 1180	pa-i-to			OVIS ^m 4	OVIS ^m 20
Dm 1184	pa-i-to	o-we-to	o-pa		OVIS ^m 15
Dm 1175	ra-su-to			OVIS ^m 4	OVIS ^m 10
Dm 5237	ra-to			OVIS ^m 3	OVIS ^m 24
Dm 1174	ri-jo-no			OVIS ^m 2	OVIS ^m 20
Dm 1177	ru-ki-to			OVIS ^m 3	OVIS ^m 24
Dm 5181	*56-ko-we-i				[]
Dm 5323	[]			OVIS ^m 2	OVIS ^m 15
Dm 1178	[]			[]	[]

2.19 KN U 7063

? H: ?

U 7063

- .1] *vac.*
 .2]sa OVIS^m 2 OVIS^f 1 *134 6 VIN []
 .3]OVIS^f 1 pa OVIS^f 1 *134 4
 .4]OVIS^x 2[]OVIŠ^x[]

Unter den innerhalb der **U**-Serie zusammengefaßten Texten findet sich eine Tafel, bei der die Zusammenstellung der Ideogramme und die geringe Anzahl der angeführten Tiere an die Ausrichtung eines kultischen Festmahls denken lassen²⁰⁵. Eine weitere Bestätigung für diese Annahme ist im Adjunkt sa zu finden, das einmal vor OVIS^m auftritt. In diesem Adjunkt ist analog zu **C 394** vermutlich eine Abkürzung für den Terminus *sa-pa-ka-te-ri-ja* zu sehen (s. 2.15d). Neben männlichen und weiblichen Schafen, von denen maximal 2 verzeichnet werden, treten die Ideogramme *134/*190 und VIN auf. Daß Wein in mykenischer Zeit bei Opferbanketten eine wichtige Rolle gespielt hat, belegen einige Texte der **PY Un**-Serie (s. 3.17). Bei Ideogramm *134/*190, das vorwiegend innerhalb der **TH Wu**-Serie und der **MY Oi**-Serie auftritt, handelt es sich ebenfalls um ein Nahrungsprodukt, das u.a. bei der Ausrichtung von kultischen Opfermahlzeiten Verwendung fand²⁰⁶. Über seine konkrete Bedeutung konnte bislang keine Einigung erzielt werden.

identifizierte Ideogramm *168+SE nach Orts- und Personennamen aufgelistet ist. Schreiber 216 war mit der Aufzeichnung von Set **Dq**₍₂₎ betraut, auf dem ausschließlich Schafe aus dem Ort *ti-ri-to* verzeichnet sind. Weitere Texte können diesem Schreiber nicht zugeordnet werden.

²⁰³ Daneben können aber auch andere Interpretationsmöglichkeiten in Betracht gezogen werden s. MELENA 1983a, 263–268, der in den verzeichneten Schafen zwei unterschiedliche Zuchtrassen vermutet.

²⁰⁴ Daß *do-ti-ja* hier vorauszusetzen ist, wird aufgrund Tafel **Dv 1479** geschlossen, auf der *to-u-na-ta* in Verbindung mit diesem Ortsnamen auftritt s. KILLEN 1999a, 333. MELENA 1983a, 265.

²⁰⁵ KILLEN 1996, 79–81.

²⁰⁶ KILLEN 1992b, 366f. Auflistung der verschiedenen Interpretationsmöglichkeiten bei R. PALMER, *Wine*, 174 Anm. 7. VARIAS GARCÍA, n.d.

Somit scheint sich für diese Tafel eine Interpretation anzubieten, die den kultischen Texten der **PY Un**-Serie entspricht. Daß blutige und unblutige Opfergaben bereits in mykenischer Zeit eng zusammengehörten, ist durch den Sarkophag von Hagia Triada auch ikonographisch belegt. Weitere Informationen, die über Anlaß und Empfänger Aufschluß geben könnten, sind dieser fragmentarischen Tafel aber nicht zu entnehmen.

Zeilennr.	sa OVIS ^m	OVIS ^f	pa OVIS ^f	OVIS ^x	*134	VIN
.2	2	1			6	[]
.3		1	1		4	
.4				2/[]		

C) Kultische Besitztümer

2.20 KN DI-Serie

Die **DI**-Serie gehört zu einer großen Textgruppe, die aus der *Northern Entrance Passage* stammt²⁰⁷. Sie verzeichnet in zwei Registern die erwarteten und noch fehlenden Wollerträge von Mutterschafen (OVIS^f) und jungen Schafen beiderlei Geschlechts (*ki* OVIS^m). Set 1 wurde von Hand 118 verfaßt, dem außer diesem Set lediglich eine weitere Tafel sicher zugeordnet werden kann (**Dp 997**). Die Nennung des Begriffs *po-ti-ni-ja-we-jo* läßt eine Zugehörigkeit einzelner Herden zu kultischen Einrichtungen erwarten. Daneben gehören noch Texte der Schreiber 215 und 218, sowie einige keiner Hand zugewiesene Tafeln zu dieser Serie.

a) **KN DI₍₁₎** I3 H: 118

DI(1) 930

.A] po-ti-ni-ja-we-jo OVIS^f 50 LANA 3 M []
 .B]m̄a-di-qa / si-ja-du-we o ki OVIS^m 50 o LANA 6 M 2[]

DI(1) 933

.A] po-ti-ni-ja-we-jo OVIS^f 40 LANA 3 o LANA 9
 .B]-*83-re-to , / si-ja-du-we o OVIS^f 20 o ki OVIS^m 60

DI(1) 943

.A po-ti-ni-ja-we OVIS^f 90 LANA 11
 .B a-ko-i-da / qa-nwa-so o ki OVIS^m 90 o LANA ?

DI(1) 946

.A po-ti-ni-ja-we-jo OVIS^f 70 LANA 7
 .B ke-u-sa / si-ja-du-we , o ki OVIS^m 70 o LANA 7

DI(1) 950

.A] [po-ti-ni-]ja-we-jo OVIS^f 50 LANA 5 []
 .B]*18-jo[/si-ja-du-]we o ki OVIS^m 50 o LANA 5 []

DI(1) 7147

.A] po-ti-ni-ja-we-jo OVIS^f []
 .B]vest. / ka-ru-no o ki OVIS^m []

²⁰⁷ Zu diesem aus drei Fundorten bestehenden nicht spezialisierten Büroensemble sind Serien unterschiedlicher Rubriken von 27 identifizierbaren Schreibern zu zählen. Es setzt sich aus a) dem *Room of the Flower Gatherer* (I1) und dem *Room of the Bügelkannes* (I4/5), b) dem *Spiral Cornice Room* (I2) und c) der *Area of the Bull Relief* (I3) zusammen. Eine mögliche zeitliche Sonderstellung dieses Fundortes hat DRIESSEN 1999, 205–226 in Erwägung gezogen, FIRTH 1996–1997, 73–75 hat sich indessen gegen diese Vermutung ausgesprochen.

DL(1) 7503

.A po-ti-ni-ja-we-jo OVIS^f
 .B te-wa-jo , / si-ja-du-we o [

DL(1) 7771

.A] po-ti-ṇi[-ja-we-jo
 .B]qo-ta , / ra-ja [

DL(1) 7905

.A po-ti-ni-]ja-we-jo[
 .B]ra-ri-jo / si-ja-du-we o[

DL(1) 9716

po-]ṭi-ni-ja-we-jo OVIS^x[
] o ki OVIS^x[

C 5730

.A] OVIS^x[
 .B]ja-we-jo / da-*22-to ÇAP^f [

D 411

di-ko-to / e-ma-a₂-o OVIS^f 60 WE 30[

Innerhalb dieses Sets erscheint auf zehn Tafeln an Stelle des zu erwartenden Namens eines ‘Kollektors’ mit *po-ti-ni-ja-we-jo* ein Derivativ des Theonyms Potnia²⁰⁸, die somit als Besitzerin der verzeichneten Herden ausgewiesen wird. Während die Orte *si-ja-du-we* (6x) und *qa-nwa-so* (1x) ausschließlich in Zusammenhang mit Herden der Potnia erwähnt werden, sind für *ka-ru-no* (1x) und *ra-ja* (1x) auch Herden des ‘Kollektors’ **sa-qa-ra* belegt. Offensichtlich befanden sich an diesen vier Orten Wirtschaftsverbände (s. 2.5.2a), als deren Zentrum jeweils eine Einrichtung der Potnia anzunehmen ist²⁰⁹. Ein weiterer derartiger Wirtschaftsverband der Potnia kann aufgrund des Textes **C 5730** für *da-*22-to* vermutet werden²¹⁰.

Anhand dieser Texte ist ein spezifisch sakraler Charakter dieser Wirtschaftsverbände weder impliziert noch ausgeschlossen. Da sie in den palatialen Wirtschafts- und Verwaltungsprozeß eingegliedert waren, ist von einem relativ engen Abhängigkeitsverhältnis dieser Einrichtungen vom Palast auszugehen. Andererseits deutet die ausdrückliche Erwähnung der

²⁰⁸ Hinsichtlich der nicht unproblematischen Erklärung dieser Form s. HOOKER 1980, 67 mit weiterführender Literatur. Entgegen des Vorschlags von RUIGH 1967, 260 (vgl. auch RUIGH 1998–1999, 257f.), infolge des schwer zu erklärenden Digammas, *po-ti-ni-ja-we-jo* von *Ποτνίαρρος (Priester der Potnia) abzuleiten, scheint eine direkte Ableitung vom Theonym zu bevorzugen zu sein s. J.T. KILLEN, Mycenaean Possessive Adjectives in -e-jo, *TPhS* 1983, 73–75. Wie aufgrund von Tafel **G 820** zu folgern ist, standen neben Schafen offensichtlich auch Arbeiterinnen im Besitz der Potnia (s. 2.22). Weitere Besitztümer der Potnia könnten auf Text **G 760** genannt sein, da sich der fragmentarisch erhaltene Eintrag]*ni-ja-we-jo* anhand der erhaltenen Linear B-Wörter ausschließlich zu *po-ti-]ni-ja-we-jo* ergänzen läßt. Theoretisch wäre eine entsprechende Ergänzung auch für den Eintrag *po-ti-*[auf **K₍₀₎ 875** denkbar. Der fragmentarische Zustand dieser Tafeln läßt jedoch keine nähere Bestimmung zu.

²⁰⁹ HILLER 1981, 114f. Bezüglich der Deutung von *si-ja-du-we* als ländliches Heiligtum mit wirtschaftlichen Funktionen s. LUPACK 1999, 26f.

²¹⁰ Auf diesem fragmentarischen Text, dessen Fundort unbekannt ist und der keiner Hand zugewiesen werden kann, findet sich vor dem Ortsnamen *da-*22-to* die Silbenfolge]*ja-we-jo*, deren einzige Ergänzungsmöglichkeit anhand des *Index généraux po-ti-ni-]ja-we-jo* darstellt. Als Bekräftigung dieser Vermutung kann Text **G 820** herangezogen werden, auf dem eine Frauengruppe aus diesem Ort (*da-*22-ti-ja*) ebenfalls als *po-ti-ni-ja-we-ja* spezifiziert wird.

Potnia als Eigentümerin der Herden auch auf einen gewissen Gegensatz zu den palatialen Besitztümern hin²¹¹.

Ein unmittelbar vergleichbarer, innerhalb der **D**-Serie singulärer und deshalb an dieser Stelle zu besprechender Text stellt Tafel **D 411** dar, die ebenfalls in der *Area of Bull Relief* gefunden wurde und keinem Schreiber zugeordnet werden kann. Hier werden für die vermutlich als Person zu verstehende Eintragung *di-ko-to* 60 weibliche Schafe (OVIS^f) und 30 Jährlinge (WE) verzeichnet, als deren Besitzer im Genitiv *e-ma-a₂* auftritt. Aufgrund dieses Textes scheint es legitim, von einem parallel zu den oben erschlossenen Wirtschaftsverbänden der Potnia existierenden *woikos* des Hermes auszugehen²¹².

Als direkte Opfergabe können die verzeichneten Schafe und Wollmengen natürlich nicht verstanden werden. Allerdings lassen diese Texte darauf schließen, daß es Einrichtungen gegeben haben muß, die unter dem Patronat von Gottheiten standen und von nicht zu unterschätzender wirtschaftlicher Bedeutung waren.

Einen Hinweis darauf, daß die im Besitz dieser Wirtschaftsverbände befindlichen Herden nicht nur zu Zuchtzwecken und für die Wollproduktion gehalten wurden, sondern auch zum Verzehr bei kultischen Opfermahlzeiten gedient haben, könnte in Tafel **Am₍₂₎ 821** enthalten sein. Diese Tafel stammt ebenfalls aus der *Area of Bull Relief*, kann aber keiner Hand zugewiesen werden. Auf ihr wird am Ort *si-ja-du-we*, an dem innerhalb des Sets **Dl₍₁₎** ausschließlich 'Potnia-Herden' verzeichnet werden, ein Priester-Hirte (*i-je[-re-]u po-me*) *e-ne-ka o-pa* erwähnt. Dieser Begriff ist der Interpretation J. KILLENs zufolge als „on account of the fattening of sheep for sacrifice *vel sim.*“ zu verstehen²¹³. Zwar ist eine Interpretation von *o-pa* im Sinne von „fattened for sacrifice“ zumindest auf **Ce 50** problematisch (s. 2.16c), doch bildet die Erwähnung eines Priester-Hirten ausgerechnet an jenem Ort, an dem Herden im Besitz der Potnia belegt sind, zweifelsohne eine bemerkenswerte Tatsache. Dementsprechend könnte auch mit der Kombination *i/-je-re-u* und OVIS auf **C 7048** ein vergleichbarer Sachverhalt festgehalten worden sein. Da aber für die Verwendung von *i-je-re-u/ἱερεύς* als kultische Titelbezeichnung innerhalb der Texte aus Knossos ein eindeutiger Beleg fehlt, hat man in diesem Wort auch einen Personennamen vermutet²¹⁴.

Tafelnr.	Toponym	Anthroponym	Zugehörigkeit	OVIS ^f o OVIS ^f	o ki OVIS ^m	LANA o LANA
Dl 933	si-ja-du-we	]-*83-re-to	po-ti-ni-ja-we-jo	40 o 20	60	8.7 kg o 26.1 kg
Dl 946	si-ja-du-we	ke-u-sa	po-ti-ni-ja-we-jo	70	70	20.3 kg o 20.3 kg
Dl 930	si-ja-du-we	ma-di-qo	po-ti-ni-ja-we-jo	50	50	9.7 kg o 19.4 kg
Dl 950	si-ja-du-we	]*18-jo	po-ti-ni-ja-we-jo	50	50	14.5 kg o 14.5 kg
Dl 7503	si-ja-du-we	te-wa-jo	po-ti-ni-ja-we-jo	[]	[]	
Dl 7905	si-ja-du-we	ra-ri-jo	po-ti-ni-ja-we-jo			

²¹¹ HILLER 1981, 114–117.

²¹² HILLER 1981, 116 Anm. 122. Interessant ist die Vermutung von M.-L. NOSCH, Schafherden unter dem Namenspatronat von Potnia und Hermes in Knossos, in: *Österreichische Forschungen*, 214f. als Ortsangabe dieser im Besitz des Hermes befindlichen Schafe *e-ko-so* anzunehmen. Theoretisch könnte dies bedeuten, daß alle innerhalb dieser Serie in *e-ko-so* aufgelisteten Schafe zu einem Heiligtum dieses Gottes gehören. Allerdings kann diese Vermutung, wie NOSCH selbst schreibt, lediglich Spekulation bleiben.

²¹³ KILLEN 1999a, 326. 332f. Für eine Interpretation von *i-je-re-u po-me* als Priester-Hirte hat sich bereits LINDGREN, *PoP II*, 55 ausgesprochen.

²¹⁴ MELENA 1975, 30f.

Tafelnr.	Toponym	Anthroponym	Zugehörigkeit	OVIS ^f o OVIS ^f	o ki OVIS ^m	LANA o LANA
DI 943	qa-nwa-so	a-ko-i-da	po-ti-ni-ja-we<-jo>	90	90	31.9 kg o 20.3 kg
DI 7771	ra-ja	]qo-ta	po-ti-ni-ja-we-jo			
DI 7147	ka-ru-no	[]	po-ti-ni-ja-we-jo	[]	[]	
DI 9716			po-ti-ni-ja-we-jo	[]	[]	

Tafelnr.	Toponym	Zugehörigkeit	OVIS ^x	CAP ^f
C 5730	da-*22-to	po-ti-ni-ja-we-jo	[]	[]

Tafelnr.	Anthroponym	Zugehörigkeit	OVIS ^f	WE
D 411	di-ko-to	e-ma-a ₂ -o	60	30

2.21 KN Dp 997 und Dp 7742

I3

H: 118

Dp 997

.a] po-ti-ni-ja-we-ja]
 .b]to-sa , / ne-wa , po-ka OVIS^f[

Dp 7742

.1 ?pe-ru-si-]nwa , po-ka]
 .2]po-ti-ni-ja-we-i-jo[

Die uneinheitliche **Dp**-Serie setzt sich aus zehn fragmentarischen Texten aus verschiedenen Fundorten und von unterschiedlichen Schreiberhänden zusammen. Nach Ausweis der hohen Zahlenangaben und der in Majuskeln geschriebenen Wörter *to-sa/τόσα* und *ku-su-pa-ta/ξύπαντα* handelt es sich um typische Summentafeln. Zwei dieser Texte, nämlich **Dp 997** und **Dp 7742**, fassen allem Anschein nach die Erträge der auf Set **DI**₍₁₎ genannten Herden der Potnia zusammen, wobei zwischen der vorjährigen (*pe-ru-si-]nwa/*περυσινφός*) und der heurigen (*ne-wa/νέα*) Menge an *po-ka*²¹⁵ der ‘Potnia-Schafe’ unterschieden wird. Daß diese zwei Texte mit den eben besprochenen Herden der Potnia in Verbindung zu bringen sind, belegen neben Schreiberhand (118) und Fundort (I3) der Tafel **Dp 997** auch die Ähnlichkeiten in Format und Struktur. Für **Dp 7742** lassen sich zwar weder Schreiberhand noch Fundort bestimmen, doch kann man aufgrund der strukturellen und äußeren Ähnlichkeiten davon ausgehen, daß sie denen von Tafel **Dp 997** entsprechen.

Mit der Erwähnung von *po-ti-ni-ja-we(-i)-jo/-ja* im Rahmen profaner Wirtschaftstexte geben uns diese zwei Tafeln einen weiteren Hinweis auf die enge Verflechtung von Wirtschaft und kultischen Einrichtungen. Weitere Schlußfolgerungen können aber aufgrund des fragmentarischen Zustandes dieser Tafeln nicht gezogen werden.

Tafelnr.	po-ka	Zugehörigkeit	OVIS ^f
Dp 997	ne-wa	po-ti-ni-ja-we-ja	[]
Dp 7742	pe-ru-si-nwa	po-ti-ni-ja-we-i-jo	

²¹⁵ Im allgemeinen wird dieses Wort mit *πόκος* in Verbindung gebracht und als Vlies gedeutet. Unklar bleibt allerdings, weshalb dieses Wort ausschließlich auf diesen beiden Texten auftritt s. J.T. KILLEN, *Mycenaean po-ka. A Suggested Interpretation*, *PdP* 82, 1962, 26–31.

2.22 KN G 820

I3

H: ?

G 820

- .1] , [·]-ṇṇ , e-ko-si , a-pi , ku-do-ni-ja / pa-sa
'ki-ri-ta' LUNA 1
- .2 ja-]pu₂-wi-ja-qe , *56-ko-we-i-ja-qe LUNA 4
- .3 da-]*22-ti-ja , ku-ta-ti-ja-qe , po-ti-ni-ja-we-ja , a-pu ,
ke-u-po-de-ja
- .4] LUNA 4

Wie das Ideogramm LUNA und der Begriff *ki-ri-ta*/κῖρθή erkennen lassen, handelt es sich bei dieser Tafel offensichtlich um eine Auflistung monatlicher Gerstenzuteilungen an verschiedene Frauengruppen, wobei die in Zeile .3 genannten Frauen als *po-ti-ni-ja-we-ja a-pu ke-u-po-de-ja* spezifiziert werden. Diese Angabe bezeichnet offensichtlich weibliche Arbeiterinnen, die „aus dem früheren Besitz des *ke-u-po-da*“ stammen, sich nun aber „im Besitz der Potnia“ befinden²¹⁶. Analog zu den als *po-ti-ni-ja-we-jo* ausgewiesenen Schafen verweisen diese „zur Potnia gehörigen“ Frauen auf eine wirtschaftliche Einrichtung, die unter dem Patronat dieser Gottheit stand²¹⁷. Diese ausdrücklich erwähnte Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gottheit findet sich auch auf einigen pylischen Texten (s. 3.22; 3.25).

D) Zusammenfassung

Monatsnamen

Texte mit Monatsnamen stammen aus fünf verschiedenen Fundorten aus dem westlichen und nördlichen Teil des Palastes. Innerhalb eines Fundortes scheint jeweils nur ein einziger Schreiber für die Angabe von Monatsnamen verantwortlich gewesen zu sein. Da sich jedoch nicht alle Tafeln bestimmten Schreiberhänden zuordnen lassen, können aus dieser Beobachtung keine sicheren Schlüsse gezogen werden.

Eine besondere Rolle hat die Nennung von Monatsnamen innerhalb der Sets **Fp**₍₁₎ und **Gg**₍₁₎ gespielt, die beide Flüssigkeitsspenden an Gottheiten und Heiligtümer registrieren. Während bei Set **Gg**₍₁₎ bis auf eine Ausnahme jeweils ein Monatsname genannt wird, scheint innerhalb von Set **Fp**₍₁₎ die Angabe eines Monats sogar obligatorisch zu sein. Unter Umständen könnte dies auch für die Texte von Hand 219 zutreffen, doch lassen die nur fragmentarisch erhaltenen Tafeln keine gesicherte Aussage zu. Bei den anderen Tafeln, auf denen ein Monatsname auftritt, handelt es sich um Einzeltex-te.

Am häufigsten wird der *ka-ra-e-ri-jo me-no* genannt, der vergleichbar dem *wo-de-wi-jo me-no* innerhalb mehrerer Serien auftritt. Die vier Monatsnamen *a-ma-ko-to*, **de-u-ki-jo*, **di-wi-jo* und *ra-pa-to* werden hingegen ausschließlich innerhalb von Set **Fp**₍₁₎ erwähnt. Ebenfalls um singuläre Monatsnamen handelt es sich bei **a-ka-[·-·-]ri-·-jo* auf **Oa 745** und *sa-pa-nu-wo* auf **X 999**. Darüber hinaus hat sich bei einer Reihe von Texten der zu *me-no* gehörige Name nicht erhalten.

Wie die Angabe von Monatsnamen vermuten läßt, war es für die palatale Administration in bestimmten Fällen von entscheidender Bedeutung, daß den Göttern ihre Opfergaben zu festgelegten Zeiten dargebracht wurden. Inwiefern dies auf bestimmte religiöse Zeremonien zurückzuführen ist, und weshalb auf manchen Tafeln der Monat genannt wird, während er auf anderen Tafeln unerwähnt bleiben konnte, muß unbeantwortet bleiben. Tatsache ist je-

²¹⁶ LEUKART 1994, 98 Anm. 181. Vgl. RUIJGH 1999, 522 Anm. 12. Daß es sich beim Terminus *ke-u-po-da* aller Voraussicht nach um einen Namen handelt, ist jüngst von KILLEN 1992–1993, 109–114 ausführlich dargelegt worden.

²¹⁷ HILLER 1997, 209.

denfalls, daß die mit Ausnahme von **Fp₍₁₎ 18** stets am Beginn einer Tafel genannten Monatsnamen ausschließlich auf Opfertexten auftreten und somit als eindeutiges Indiz für die kultische Interpretation einer Tafel zu betrachten sind.

Tafelnr.	Monatsname	Opfergabe	Schreiber	Fundort
Oa 745	a-ka-[•••]ri-••-jo-jo me-no	ri *166+WE	140 (?)	H4
Fp ₍₁₎ 14	a-ma-ko-to me-no	OLE	138	A
Fp ₍₁₎ 1	de-u-ki-jo-jo me-no	OLE	138	A
Fp ₍₁₎ 5	di-wi-jo-jo me-no	OLE	138	A
Fp ₍₁₎ 6, 7, 15, 18	ka-ra-e-ri-jo (me-no)	OLE	138	A
Gg ₍₁₎ 7369	ka-ra-e-ri-jo me-no	me-ri	103	G1
M ₍₁₎ 1645	ka-ra-e-ri-jo-jo me-no	*146	103	G1 (?)
Fp ₍₁₎ 13	ra-pa-to me-no	OLE	138	A
X 999	sa-pa-nu-wo me-no		?	I3
Fp ₍₁₎ 16, 48	wo-de-wi-jo me-no	OLE	138	A
Ga 953+955	wo-de-wi-jo-jo me-no	KO, LANA/MA	219	I3
V ₍₂₎ 280	wo-de-wi-jo		„124“	C
F 726	]wi-jo-jo	OLE	?	G1
Gg ₍₁₎ 704, 5552, 8053	] me-no	me-ri *209 ^{VAS+A}	103	G1
Ga 5672	] me-no	LANA/MA	219 (?)	I3 (?)
M 724	] me-no (?)	*146	?	G1

Festnamen

Neben Monatsnamen besitzen auch Festbezeichnungen die Funktion einer zeitlichen Präzisierung²¹⁸, die ausschließlich im kultischen Rahmen Erwähnung findet. Das auf zwei Tafeln auftretende Wort *te-o-po-ri-ja* bezeichnet allem Anschein nach ein Fest, bei dem ein Götterbild innerhalb einer kultischen Prozession mitgeführt wurde. Eine bildliche Vorstellung dieser rituellen Handlung vermitteln uns Freskendarstellungen aus Mykene und Tiryns. In welchem Monat dieses Fest stattfand und zu Ehren welcher Gottheit es gefeiert wurde, ist den Tafeln nicht zu entnehmen.

Weitere Wörter, die mit Sicherheit als Festbezeichnungen interpretiert werden könnten, finden sich innerhalb der Texte aus Knossos nicht. Möglicherweise hat sich jedoch im Begriff *a-ka-wi-ja-de* ein Festname erhalten. Darüber hinaus kann man eventuell davon ausgehen, daß die Namen einiger Monate vom jeweiligen Hauptfest abgeleitet sind. In historischer Zeit ist dies jedenfalls häufig der Fall²¹⁹.

Tafelnr.	Festname	Schreiberhand	Fundort
Ga 1058+5671	te-o-po-ri-ja	135 (?)	K1 (?)
Od ₍₁₎ 696	te-o-po-ri-ja	103	F19
C ₍₂₎ 914	a-ka-wi-ja-de (??)	112	I3

²¹⁸ Neben einer zeitlichen Präzisierung könnte in den Festnamen aber auch eine Ortsangabe impliziert sein vgl. dt. „Ich gehe zum Oktoberfest“ (freundlicher Hinweis von Prof. Stefan Hiller).

²¹⁹ So findet sich z.B. im attischen Staatskalender der Monat Anthesterion, der nach dem großen Anthesterienfest benannt worden ist s. C. TRÜMPY, *Untersuchungen zu den altgriechischen Monatsnamen und Monatsfolgen*, Heidelberg 1997, 1.

Empfänger der Opfertgaben

Als Empfänger von Opfertgaben treten hauptsächlich Gottheiten bzw. Heiligtümer oder Ortsbezeichnungen auf. Mitunter können auch Kultpersonen an Stelle der Götter die Opfertgaben in Empfang nehmen.

Unter den Theonymen finden sich vorwiegend Bezeichnungen, die aus dem klassischen Griechisch als Götternamen oder deren Beinamen bekannt sind. Daneben tauchen Theonyme auf, für die zwar eine griechische Transkription wahrscheinlich gemacht werden kann, deren Namen aber nicht bis in die historische Zeit tradiert wurden. Auf minoisches Wortmaterial lassen sich nur verhältnismäßig wenige Theonyme zurückführen. Dies könnte vor allem dadurch bedingt sein, daß unverständliche Namen lediglich bei mehrmaligem Auftreten auf Opferttexten als Theonyme gedeutet werden können. Werden sie nur einmal genannt, ist eine sichere Interpretation hingegen nicht möglich (s. z.B. 2.2).

Mit Abstand am häufigsten treten die *pa-si-te-o-i* als Empfänger von Opfertgaben auf. Sie werden insgesamt 15x innerhalb drei verschiedener Serien genannt. Da sie ausschließlich auf den Tafeln aus Knossos in Erscheinung treten, hat man vermutet, daß mit dem Ausdruck „an alle Götter“ sicher gestellt werden sollte, daß auch die einheimischen, minoischen Gottheiten in die kultische Verehrung der mykenischen Griechen eingebunden waren. Danach folgen an zahlenmäßigen Erwähnungen *qe-ra-si-ja* (7x), *pa-de* (6x) und *ma-ri-ne-we* (5x) sowie einige Gottheiten, die jeweils 4x genannt werden (*di-we*, *da-pu₂-ri-to-jo po-ti-ni-ja*, *e-re-u-ti-ja* und eventuell *e-ne-si-da-o-ne*).

Die überwiegende Anzahl der Gottheiten tritt zumeist innerhalb einer einzigen Serie oder eines einzigen Sets auf und auch jene, die auf einer größeren Bandbreite an Texten erwähnt werden, scheinen eine bestimmte Opfertgabe zu bevorzugen (z.B. OLE für *qe-ra-si-ja*, LANA für *e-re-u-ti-ja*, ME+RI für *e-ne-si-da-o-ne*). Dies könnte man – wenn man nicht davon ausgehen will, daß dies ausschließlich in den zufälligen Fundumständen und der lückenhaften Erhaltung der Tafeln begründet liegt – als Hinweis auf einen bevorzugten Wirkungsbereich resp. auf einen bestimmten Charakterzug der jeweiligen Gottheit ansehen. Im Gegensatz dazu ist bei *pa-de*, an den als einzige Gottheit innerhalb der knossischen Tafeln sogar ein Tieropfer gerichtet sein könnte, die breite Streuung der verschiedenen Opfertgaben auffällig.

Eine besondere Rolle im Bereich der ‘Tempelwirtschaft’ spielten *po-ti-ni-ja*, **ma-ri-ne-u* und *e-ma-a₂*. Diese drei Gottheiten treten auch am Festland als Götter auf, die mit wirtschaftlichen Einrichtungen verbunden sind (s. 3.22; 4.5).

Als Bestimmungsort der kultischen Zuweisungen kann bei den ohne Ortsangabe angeführten Theonymen der Palast oder seine unmittelbare Umgebung vorausgesetzt werden (s. 2.1). Die bedeutende Rolle des Palastes als Kultzentrum, die in den Texten unter Einhaltung dieses Interpretationsgrundsatzes deutlich zu erkennen ist, deckt sich mit den in der archäologischen Diskussion erzielten Ergebnissen hinsichtlich des Ausgrabungsbefundes²²⁰.

Bei Göttern, die zusätzlich zum Palast auch an anderen Orten verehrt worden sind, tritt als ergänzende Angabe ein Toponym hinzu. Am häufigsten ist dies bei den *pa-si-te-o-i* der Fall, die neben einer Kultstätte im Palast auch in Amnisos Opfertgaben empfangen. Die besondere Rolle von Amnisos als Kultort wird durch die Tatsache belegt, daß für diesen Ort als einzigem mit Ausnahme des Palastes eine Mehrzahl von Götterkulten sicher greifbar ist²²¹. Zusätzlich

²²⁰ Zusammenfassend bei R. CASTLEDEN, *The Knossos Labyrinth. A New View of the ‘Palace of Minos’ at Knossos*, London 1990, 70–95.

²²¹ Dies könnte auch beim gut belegten Kultort **di-ka-ta* der Fall sein, wo neben Zeus möglicherweise eine weitere Gottheit verehrt wurde (s. **F**₍₂₎ **866**:]*ni-jo di-ka-ta-de*). Auch für *ti-ri-to* könnte die Verehrung mehrerer Götter (*a-re*, *a-pa-to-re*) belegt sein. Ebenso ist die Endung]-*jo-de* auf **Fp**₍₁₎ **18** auf beide nachfolgenden

zu den *pa-si-te-o-i* werden auch *e-ne-si-da-o-ne* und *e-re-u-ti-ja* ausdrücklich in Amnisos erwähnt. Eine Verehrung an mehreren Orten läßt sich auch für *di-we* und den Windgöttern belegen, die neben ihren palatialen Kultstätten in **di-ka-ta* resp. *u-ta-no* verehrt wurden.

Bei alleiniger Nennung von Ortsnamen kann man davon ausgehen, daß die Opfergabe für die jeweilige Lokalgöttheit bestimmt war. Bei diesen Toponymen ist zwischen Ortsnamen zu unterscheiden, die ausschließlich auf Opfergabentexten aufscheinen, und solchen, die auch auf profanen Wirtschaftstexten genannt werden. Erstere, die sich zum überwiegenden Teil nur ein einziges Mal finden, stellen hierbei den größeren Anteil dar (s. Tabelle). In ihnen sind offensichtlich Orte zu sehen, die ihre Bedeutung ausschließlich der kultischen Verehrung einer Gottheit verdanken und zumindest in einigen Fällen mit den archäologisch und ikonographisch belegten Höhlen- und Bergheiligtümern in Verbindung gebracht werden können²²². Bei letzteren wird man hingegen davon ausgehen können, daß es sich um größere Orte handelt, die nicht nur kultische Einrichtungen besaßen, sondern auch in der wirtschaftlichen Ertragsfähigkeit des Landes eine Rolle spielten. Dies trifft allem Anschein nach auch für eine Reihe von Orten zu, an denen als *po-ti-ni-ja-we-ja* bezeichnete Frauengruppen bzw. Herden sowohl unter dem Patronat von Göttern, als auch unter der Aufsicht von 'Kollektoren' stationiert waren.

Eine explizite Erwähnung von Heiligtümern hat man neben *da-da-re-jo-de* und *di-wi-jo-de* auch in der Wortkombination *i-je-ro* + Allativ vermutet. Ob mit diesen Begriffen offene Kultbezirke oder architektonisch gestaltete Orte der Götterverehrung gemeint sind, muß allerdings offen bleiben. Eine sakrale Einrichtung mit primär ökonomischen Aufgaben bezeichnet vermutlich der Begriff **wo-i-ko*.

Unter den Kultpersonen, die anstelle der Gottheiten die Opfergabe in Empfang nehmen, sind vor allem zwei Priesterinnen zu nennen (*a-ne-mo i-je-re-ja* und *di-wi-je-ja*), die jeweils einer bestimmten Gottheit zugeordnet sind. Ebenfalls als Priesterinnen *vel sim.* sind offensichtlich die neben *e-re-u-ti-ja* genannten Personen *a-*65-na* und *ta-wa-ko-to* zu verstehen. Auch 'Göttersklavinnen' dürften in vergleichbarer Funktion genannt sein. Männliche Priester treten innerhalb der knossischen Tafeln hingegen nicht als Empfänger auf, doch scheint zumindest auf einem Text *i-je-re-u* als kultischer Titel belegt zu sein (**Am₍₂₎ 821**).

Mit *ki-ri-te-wi-ja* bekommen wir eine auch auf Pylos belegte weibliche Personengruppe zu fassen, die aller Voraussicht nach als Kultvereinigung zu deuten ist. Eine vergleichbare Gruppierung könnte hinter dem Begriff *ti-ta-ma* stehen. Schließlich findet sich unter diesen als Empfänger auftretenden kultischen Personen mit *di-wo-pu-ka-ta* noch eine zu Zeus gehörige Person, dessen exakte Funktion jedoch ebenfalls ungeklärt bleiben muß.

a) Theonyme

Tafelnr.	Theonym (+ fakultative Ortsangabe)	Opfergabe
Fp ₍₁₎ 1, 13	a-ne-mo (u-ta-no)	OLE
Fh 9070; Gg ₍₃₎ 5185	a-pa-to-re (ti-ri]-to)	OLE, ME+RI *209 ^{VAS}
Fp ₍₁₎ 14; Mc 4462 (?)	a-re (ti-ri-to)	OLE, *150
Fs 3, 20	a-*65-ma-na-ke (?)	VARIA
Gg 701	da-nwa (?) (pa-i-to)	ME+RI *209 ^{VAS} +A
E 842; F ₍₁₎ 51; Fp ₍₁₎ 1; KH Gq 5	di-we (di-ka-ta-jo, di-wi-jo)	OLE, HORD, ME+RI *209 ^{VAS}

den Theonyme zu beziehen. Allerdings kann nicht entschieden werden, ob diese fragmentarische Endung zu einem Toponym oder zu einer Heiligtumsbezeichnung zu ergänzen ist.

²²² HILLER 1997, 207.

Tafelnr.	Theonym (+ fakultative Ortsangabe)	Opfergabe
Xd 97	di-wi-ja	
KH Gq 5	di-wo-nu-so (di-wi-jo)	ME+RI *209 ^{VAS}
X 9669	e-ma-a ₂	
Gg ₍₃₎ 717; M 719; Gg ₍₃₎ 705 (?), 5185 (?) Gg ₍₁₎ 704 (??)	e-ne-si-da-o-ne (a-mi-ni-so)	ME+RI *209 ^{VAS} , *146
V 52	e-nu-wa-ri-jo	
Gg ₍₃₎ 705; Od ₍₂₎ 714–16	e-re-u-ti-ja (a-mi-ni-so)	ME+RI *209 ^{VAS} , LANA
Fh 390; Fp ₍₁₎ 1; V 52	e-ri-nu	OLE
Fp ₍₂₎ 354	ka-ra-e-i-jo (?)	OLE
Ga ₍₁₎ 685	ko-sa-ma-to (?)	KO
F ₍₁₎ 51	ma-qe/ma-ka (?)	HORD
As ₍₂₎ 1519; Ga ₍₁₎ 674, 7594; Gg ₍₂₎ 713; X 7828	ma-ri-ne-we	ME+RI *209 ^{VAS} , PYC, KO (VIR)
Fp ₍₁₎ 1, 48; Fs 8; Ga ₍₃₎ 456, Ga 953 C 394 (?)	pa-de(-i)	OLE, PYC, KO, VARIA LANA/MA, ? [OVIS]
Fp ₍₂₎ 354	pa-ja-ni-jo (?)	OLE
V 52	pa-ja-wo-ne	
Ga 953, 5672; X 451	pa-sa-ja	? [KO, LANA/MA]
Fp ₍₁₎ 1, 5, 6, 13–16, 18, 48; Ga 953 Gg ₍₁₎ 702, Gg ₍₃₎ 705, 717	pa-si-te-o-i (a-mi-ni-so,]-jo-de)	OLE, ME+RI *209 ^{VAS} KO, LANA/MA
Fp ₍₁₎ 13	pi-pi-tu-na	OLE
V 52; X 5560; Gg ₍₁₎ 704 (??)	po-se-da-o-ne	
M 729	po-ti-ni-ja	? [*146]
V 52	a-ta-na-po-ti-ni-ja	
Gg ₍₁₎ 702; Oa 745; Xd 140; X 9201	da-pu ₂ -ri-to-jo po-ti-ni-ja	ME+RI *209 ^{VAS} , *166+WE
Fh 5475; Fp ₍₁₎ 1, 5, 6, 13, 14, 48	qe-ra-si-ja	OLE
Fp ₍₁₎ 16, 18	qe-ra-si-jo (]-jo-de)	OLE
Fp ₍₁₎ 48; X 451	si-ja-ma-to	OLE
E 842; Gg 10; X 9747 (?)	te-o(-i) (me-a-de)	ME+RI *209 ^{VAS} , OLIV, PYC
F ₍₁₎ 51; Ga ₍₁₎ 675	wa-na-ka-te	HORD, KO
Fh 1057, 9077; Fp ₍₁₎ 15; Fh 5487 (?)	*56(-i)-ti	OLE

b) Kultpersonen

Tafelnr.	Kultperson	Theonym/Toponym	Opfergabe
Od ₍₁₎ 714	a-*65-na	e-re-u-ti-ja	LANA
Xd 97	di-wi-je-ja	di-wi-ja	
Fp ₍₂₎ 363	di-wo-pu-ka-ta		OLE
Gg ₍₂₎ 713; E 842 (?)	do-e-ra	ma-ri-ne-we, te-o-i	OLIV, PYC, ME+RI *209 ^{VAS}
Fp ₍₁₎ 1, 13	i-je-re-ja	a-ne-mo	OLE
Fp ₍₂₎ 363	ki-ri-te-wi-ja		OLE
F ₍₁₎ 51	po-ro-de-qo-no (?)		HORD
Od ₍₁₎ 715	ta-wa-ko-to	e-re-u-ti-ja	LANA
X 744, 5881	ti-ta-ma-i (?)	ma-sa(-de)	

c) Toponyme

Tafelnr.	Toponym	Theonym	Erwähnungen auf Wirtschaftstexten
Fp ₍₂₎ 5504	a-ka-ta-ra-te-so-de		hapax legomenon
C ₍₂₎ 914	a-ka-wi-ja-de (?)		hapax legomenon
Fp ₍₁₎ 13	au-ri-mo-de		hapax legomenon
Fh 5467; Fp ₍₁₎ 1, 7; F ₍₂₎ 866 G 7509; X 7955	di-ka-ta-de (di-ka-ta-jo)	di-we]ni-jo (?)	keine
Fs 26; Ga 953 (?)	ki-ri-jo-de		keine
C ₍₁₎ 5753	ko-no-so-de		hapax legomenon
E 842	me-a-de	te-o-i	hapax legomenon
Fs 9	o-ja-de		hapax legomenon
Fs 2, 22	sa-na-to-de		keine
Fp ₍₁₎ 1; Xd 100, 140 (?)	*47-da(-de)		keine
Fp ₍₁₎ 13	*47-ku-to-de		hapax legomenon
Ga ₍₃₎ 465	da-]*83-re-jo-de		hapax legomenon
Fp ₍₁₎ 1, 14, 48; Ga 953 Ga ₍₃₎ 465; Gg ₍₃₎ 705 M 719; Od ₍₂₎ 718; V ₍₁₎ 114	a-mi-ni-so(-de)	pa-si-te-o-i e-re-u-ti-ja e-ne-si-da-o-ne	Ai 1036; Ak 638; As 1520 Lc 550, 5053; Nc 4488; Og 4467
F ₍₂₎ 866; Ga 1058 X 744, 5881, 7776 (?)	ma-sa(-de)		Ce 59; Dq 42
Gg 701	pa-i-to	da-nwa (?)	häufig u.a. innerhalb D-Serien
Mc 4462; Gg ₍₃₎ 5185 (?)	ti-ri-to	a-pa-to-re, a-re	häufig innerhalb D- und Uf-Serie(n)
Fp ₍₁₎ 13; X 9191	u-ta-no	a-ne-mo	häufig innerhalb D-Serien
C 5730; G 820	da-*22-to	po-ti-ni-ja	häufig u.a. innerhalb D-Serien
D 411	e-ko-so (?)	e-ma-a ₂	häufig u.a. innerhalb D-Serien
Dl ₍₁₎ 7147	ka-ru-no	po-ti-ni-ja	Dl ₍₁₎ 412
G 820	ku-ta-to	po-ti-ni-ja	häufig u.a. innerhalb D-Serien
Dl ₍₁₎ 943	qa-nwa-so	po-ti-ni-ja	hapax legomenon
Dl ₍₁₎ 7771	ra-ja	po-ti-ni-ja	häufig innerhalb D-Serien
Am ₍₂₎ 821; Dl ₍₁₎	si-ja-du-we	po-ti-ni-ja	Dk 969

d) Heiligtümer

Tafelnr.	Heiligtum/kultische Einrichtung	Theonym	Opfergabe
Fp ₍₁₎ 1; Fs 32; X 723	da-da-re-jo-de		OLE, VARIA
KH Gq 5	di-wi-jo-de	di-we	ME+RI *209 ^{VAS}
Fp ₍₂₎ 363	da-*83-ja-de i-je-ro		OLE
Fh 2013	pe-da i-je-[ro		OLE
Fh 5467	]de i-je-[ro		OLE
As ₍₂₎ 1519; Gg 7792; L 698	wo-ke/wo(-i)-ko-de	*ma-ri-ne-u	ME+RI *209 ^{VAS} , (VIR)

Opfergaben

Unter den Opfergaben, die unmittelbar für Gottheiten und Heiligtümer bestimmt waren, finden sich nach Ausweis der kretischen Texte in erster Linie Nahrungsmittel, die aus unterschiedlichen Anlässen dargebracht wurden. Eine herausragende Rolle spielten offensichtlich Honig und Öl, die innerhalb der Sets **Fp₍₁₎**, **Gg₍₁₎** und **Gg₍₃₎** in relativ kleinen Mengen zu

festgelegten Zeiten an zahlreiche Götter gerichtet waren. Diese zwei Flüssigkeiten werden auch im Rahmen einer Auflistung von bis zu sechs unterschiedlichen Nahrungsmitteln in ziemlich konstanten, sehr kleinen Mengen innerhalb der **Fs**-Serie genannt.

Neben pflanzlichen Nahrungsmitteln nimmt die Weihung geringer Mengen wirtschaftlich genutzter Produkte einen wichtigen Teil der direkt dargebrachten Opfergaben ein. Nach Ausweis der Opfergabentexte fanden zu diesem Zweck in erster Linie die zur Herstellung von Salben und Parfum benötigten Ingredienzien Zyperngras und Koriander (s. 2.7) sowie Wolle (s. 2.10.1a) Verwendung. Dies deckt sich mit der großen ökonomischen Bedeutung, welche die Herstellung von parfümiertem Öl einerseits und die Fabrikation von Textilien andererseits innerhalb der staatskontrollierten Industriezweige der mykenischen Paläste innehatten²²³. Um eine vergleichbare Dedikation könnte es sich bei der Zuweisung von *150 an *a-re* handeln, falls in diesem Empfänger tatsächlich ein Theonym zu sehen ist.

Ebenfalls zu den direkt dargebrachten Opfergaben zählen die Weihungen einzelner Gewänder (*146, *166+WE). Weitere Fabrikate oder Gegenstände, die der Palast Göttern und Heiligtümern geweiht hätte, finden sich innerhalb der knossischen Opfertexte nicht. Dies ist offensichtlich sowohl durch die lückenhafte Erhaltung der Tafeln bedingt (s. z.B. Goldgefäße auf **PY Tn 316**), als auch durch religiöse Bräuche. So deutet die Tatsache, daß sich von den archäologisch in großer Zahl erhaltenen anthropomorphen und theriomorphen Figurinen innerhalb der Texte nicht die geringste Spur erhalten hat, darauf hin, daß diese Opfergaben ein Teil des Volksglaubens waren und nicht zur offiziellen Staatsreligion gehörten. Dementsprechend wurden sie auch nicht von der palatialen Verwaltung erfaßt.

Im Gegensatz zu den pflanzlichen Nahrungsmitteln wurden Tiere nach Ausweis der Tafeln für gewöhnlich nicht direkt einer Gottheit oder einem Heiligtum geweiht²²⁴. Möglicherweise ist dies als Hinweis für die in Betracht zu ziehende fehlende Existenz von unmittelbar an Götter gerichtete Brandopfer zu interpretieren. Allerdings wurden Rinder, Schafe, Ziegen und Schweine aus allen Teilen des Landes dem Palast zur Ausrichtung von Festbanketten zur Verfügung gestellt. Daß die zu diesem Anlaß verspeisten Tiere feierlich geopfert wurden, ist als selbstverständlich anzunehmen. Zusätzlich zur Fleischmahlzeit haben auch pflanzliche Nahrungsmittel bei solchen Festbanketten eine wichtige Rolle gespielt (s. 3.17; 4.7). Dies wird trotz des weitgehenden Fehlens von sog. *mixed-offering tablets* auch für Knossos vorzusetzen sein (s. 2.19).

In diesem Zusammenhang sind auch die Zuweisungen jener Gewänder zu nennen, die den Göttern nicht direkt dargebracht wurden, sondern, wie man aufgrund von Wortmaterial (*te-o-po-ri-ja*) und Anzahl (*166+WE 22) schließen kann, vermutlich den Teilnehmern einer Prozession zur Verfügung gestellt wurden. Ebenfalls in den Bereich der mittelbaren Opfergaben fallen die Lieferungen von Nahrungsmitteln wie Feigen, Oliven oder Weizen, die in größeren Mengen an Heiligtümer gesandt wurden und wahrscheinlich für die Versorgung des kultischen Personals bestimmt waren (**E 842**, **F₍₂₎ 866**). Gewisse pflanzliche Erzeugnisse scheinen auch anderweitig verwendet worden zu sein, wie z.B. Öl zum Salben heiliger Gewänder (s. 2.3).

Schließlich gehören in gewisser Hinsicht auch die Lieferungen von Honig, Koriander und Zyperngras in größeren Mengen an den zu erschließenden *woikos* des *ma-ri-ne-wo* zu den indirekten Opfergaben. Dieser Herstellung von parfümiertem Öl im Rahmen eines kultischen Oikosverbandes lagen offensichtlich ähnliche Besitzverhältnisse zugrunde, wie sich in Anbetracht des Auftretens von *po-ti-ni-ja* und *e-ma-a₂* als Besitzer von Schafherden und Personen vermuten läßt.

²²³ KILLEN 1985, 241–305.

²²⁴ Einzige Ausnahme könnte der fragmentarische Text **C 394** darstellen (s. 2.15d).

(1) Direkte Opfertgaben

Tafelnr.	Opfertgabe	Kategorie/primäre Verwendung
Fs-Serie	FAR	pflanzliches Nahrungsmittel
F ₍₁₎ ; Fs-Serie	HORD	pflanzliches Nahrungsmittel
Ga 953, 7496; Ga ₍₁₎ 685 (?)	KO	Bestandteil von Salben
Gg ₍₁₎ 7369; Od ₍₂₎ ; Ga 953, 5672, 7496 (?)	LANA	Wolle zur Herstellung von Textilien
Fs-Serie; Gg ₍₁₎ ; Gg ₍₃₎ ; Gg 10, 703, 709; KH Gq 5	ME+RI (*209 ^{VAS})	pflanzliches Nahrungsmittel
Fs-Serie	NI	pflanzliches Nahrungsmittel
Fp ₍₁₎ ; Fs-Serie	OLE	pflanzliches Nahrungsmittel/Produkt
Ga ₍₃₎ 456, 465; Ga 1058	PYC	Bestandteil von Salben
Fs-Serie	VIN	pflanzliches Nahrungsmittel
M ₍₁₎ 720, 1645; M 719, 724, 729	*146	handwerkliches Erzeugnis
Mc 4462	*150	zur Herstellung von Streitwagen (?)
Oa 1808	*166+WE	handwerkliches Erzeugnis

(2) Indirekte Opfertgaben

Tafelnr.	Opfertgabe	Kategorie/primäre Verwendung
C 394, 902, 7515; Ce 61, 152; C ₍₁₎ 5753 (?)	BOS	tierisches Nahrungsmittel
C ₍₂₎ ; C 394, 954, 5669, 6021; Ce 152, 9191	CAP	tierisches Nahrungsmittel
C ₍₂₎ ; C 394, 954, 1561, 7062; Ce 152, 9191 D 1024, 5954; Dm; U 7063; Uc 161 (?)	OVIS	tierisches Nahrungsmittel
C ₍₃₎ ; Uc 161 (?)	SUS	tierisches Nahrungsmittel
C 7060	WE	tierisches Nahrungsmittel
C 902	ne *170	tierisches Nahrungsmittel
C 5669	*258	tierisches Nahrungsmittel (?)
U 7063; Uc 160, 161 (?)	VIN	pflanzliches Nahrungsmittel
U 7063	*134/*190	pflanzliches Nahrungsmittel
E 842	GRA	pflanzliches Nahrungsmittel
F ₍₂₎ 866; Uc 161 (?)	NI	pflanzliches Nahrungsmittel
E 842; Uc 161 (?)	OLIV	pflanzliches Nahrungsmittel
E 842; G 7509; Uc 160	CYP, PYC, PYC+O	pflanzliches Nahrungsmittel
F 726; Fh-Serie; Fp ₍₂₎	OLE	Öl zur Salbung von Gewändern etc.
Od ₍₁₎ 696	*164	handwerkliches Erzeugnis
Oa 745	ri *166+WE	handwerkliches Erzeugnis
Od ₍₁₎ 696	e-pi-ro-pa-ja	handwerkliches Erzeugnis
Ga ₍₁₎ 674, 675	KO	Zuteilung an Oikosverband
Gg ₍₂₎ 713; Gg 701, 7792	ME+RI	Zuteilung an Oikosverband
Ga ₍₁₎ 7594	PYC	Zuteilung an Oikosverband
G 820	ki-ri-ta	Zuteilung an Oikosverband
C 5730	CAP	kultische Besitztümer
C 5730; D ₍₁₎ ; D 411	OVIS	kultische Besitztümer
D 411	WE	kultische Besitztümer
D ₍₁₎	LANA	kultische Besitztümer
Dp 997, 7742	po-ka	kultische Besitztümer